

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 196

BAND XXV

AUGUST 2002

Staffelung und Verzögerung der Themen Le Grand und Schedej-Zyklus¹ von Martin Wessels, Osnabrück

Dieser Aufsatz ist als Ergänzung zu der Artikelserie *Auf dem Wege zur Kultivierung der Dreizügigkeit*² von J. Kuhlmann und T. Zirkwitz gedacht. Er behandelt Themen, die dort nicht (Schedej-Zyklus) oder nur marginal (Le Grand) zur Sprache kommen und bedient sich dabei derselben Terminologie. Zunächst jedoch einige allgemeine Anmerkungen zur Übertragbarkeit von originär zweizügigen Funktionswechselthemen³ in den Dreizüger, wo sie zweifellos eine wichtige Rolle spielen. Die Themengruppe Banny/Hannelius/Wladimirow/Dombrowskis einmal ausgeklammert, die hier nicht Gegenstand der Erörterung sein soll, verbleiben Themen wie Le Grand, Lačný, Djurasević u. a.. Diese können auf zwei verschiedene Grundarten adaptiert werden: Man beläßt die thematischen Züge des zweizügigen Schemas an ihrer Zählstelle und hängt einen dritten – den Mattzug – an. Die Mattzüge des Zweizügers mutieren dann zu Angriffszügen⁴ im Dreizüger und die formale Mehrphasigkeit bleibt erhalten, d. h. neben der Lösung bestehen weiterhin Satzspiel und/oder Verführung(en). Man spricht in diesem Fall von einem *vorverlagerten* Thema. Die andere Möglichkeit: Die thematischen Züge werden numerisch um genau eine Zählstelle nach hinten verschoben (ein Erst- würde zum Zweit-, ein Zweit- zum Drittzug). Die Mehrphasigkeit löst sich auf diese Art im Variantenspiel auf und man erhält ein *rückverlagertes* Thema.

Zur Veranschaulichung sei das Le Grand-Thema gewählt, das bekanntlich folgendes zweizügiges Schema aufweist: 1.? (2.A#) x 2.B#; 1.! (2.B#) x 2.A#. **Nr. 1** zeigt dieses Thema in der ungewohnten⁵ vor-

¹„Schedej-Zyklus“, benannt nach dem Erstdarsteller, ist die von Peter Gvozdić in *Cyclone* eingeführte neue Bezeichnung für den Droh-Lačný; sie hat sich in relativ kurzer Zeit durchgesetzt. Allerdings ist der Begriff „Zyklus“ m. E. etwas irreführend, weil es sich allenfalls um eine zyklische Verschiebung zwischen Droh- und zwei Variantenmatts gegenüber zwei schwarzen Verteidigungen und nicht um einen Zyklus im eigentlichen Sinn handelt, der eine dritte Phase erfordern würde. Diese, die dreiphasige Form bezeichnet Gvozdić als „kompletten Schedej-Zyklus“. Analog spricht er auch nicht von Lačný-Thema, sondern immer von Lačný-Zyklus, wenn die einfache, also zweiphasige Form, und von *komplettem* Lačný-Zyklus, wenn die dreiphasige gemeint ist. Gleiches gilt für die Themen Kiss und Djurasević. Diese Terminologie ist in sich konsequent und ich habe sie in diesem Aufsatz übernommen.

²Bislang sind zwei Teile in der *Schwalbe* erschienen: Teil I in Heft 158, April 1996 und Teil II in den Heften 166/167, August/Okttober 1997.

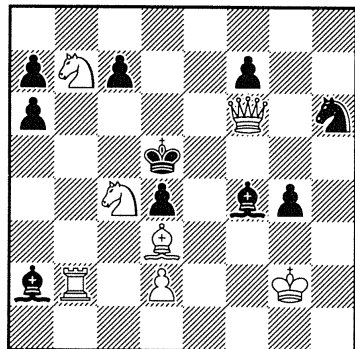
³Der Oberbegriff, zu dem mir keine ernsthafte Alternative bekannt ist, wurde von Michael Keller eingeführt (s. den Artikel „Die Übertragung moderner Zweizüger-Funktionswechselthemen in den Dreizüger“ in *Die Schwalbe*, Heft 126, Dezember 1990).

⁴„Angriff“ ist der von Kuhlmann/Zirkwitz benutzte Terminus für den zweiten weißen Zug.

⁵Kuhlmann/Zirkwitz sprechen an, daß sich bei manchen Themen bestimmte dreizügige Darstellungsformen etabliert haben und schreiben (Teil I, Seite 334): „Bisherige Le Grand-Norm ist... die thematische Belegung der 2. & 3. Zählstelle, bisherige Lačný-Norm hingegen die der 1. & 2. Zählstelle. Erst wenn diese Normen aufgelöst wären, spräche man hier nicht mehr von Verlagerung, sondern sähe Darstellungen mit Angriffen oder Matts als gleichermaßen geläufig an.“ Die Begriffe Vor- und Rückverlagerung aber nur dann zu benutzen, wenn sich eine Darstellung abseits der Norm bewegt, fände ich sehr schade; ich hoffe vielmehr, daß sie sich allgemein und dau-

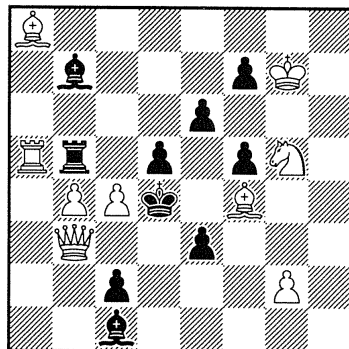
verlagerten Form, zusätzlich bereichert durch das im Dreizüger nicht minder ungewohnte Suschkow-Thema: 1.Tb4? (2.Sb6 A+ (Se3?) a/c:b6 3.T:d4#) **Le5 x 2.Se3 B+** d:e3 3.Le4#, 1.– Ld6!; 1.Tc2! (2.Se3 B+ (Sb6?) L/d:e3 3.Tc5#) **Le5 x 2.Sb6 A+** a/c:b6 3.Dc6#, 1.– Ld6 2.Sc:d6 (3.Le4/Tc5#) c:d6 3.D:d6#, 1.– L:c4 2.L:c4+ Ke4 3.Sc5, 1.– Sf5 2.D:f5+ Le5 3.Le4#. Die wesentlichen Merkmale der Vorverlagerung sind deutlich zu erkennen: die beibehaltene Mehrphasigkeit in Form von Verführung und Lösung und die an Ort und (Zähl)stelle verbliebenen thematischen Züge.

1 John Rice
Die Schwalbe 2000
 1. ehrende Erwähnung



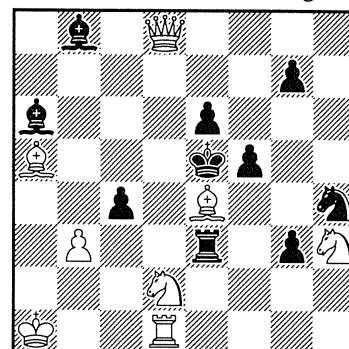
#3 (7+10)

2 Michael Schreckenbach
Brehmer-MT 1995–98
 1. Preis



#3 (9+10)

3 Hans Peter Rehm
Neue Zürcher Zeitg. 1991/92
 2. ehrende Erwähnung



#3 (8+10)

Die wesentlich häufigere Übertragungsart des Le Grand-Themas ist aber die rückverlagerte; als Beispiel dafür sei folgende, etwas ältere Adaption angeführt (**Nr. 2**), mit den wesentlichen Merkmalen der Rückverlagerung: Aus den Phasen werden Varianten, die thematischen Züge sind um eine Zählstelle nach hinten gerückt. Da die Probespiele durch die Themaverteidigung widerlegt werden, ist die Darstellung zusätzlich durch einen doppelten Dombrovskis-Effekt bereichert. 1.Kf6/D:c2? d:c4! 1.K:f7! (2.S:e6+ Ke4 3.D:c2#) 1.– Lc8 2.Kf6 (3.Le5 A#) **d:c4 x 3.Sf3 B#** (2.D:c2? Tb7+!), 1.– Tb6 2.D:c2 (3.Sf3 B#) **d:c4 x 3.Le5 A#** (2.Kf6? e5+!), 1.– d:c4 2.S:e6+ Kd5/Ke4 3.L:b7/D:c4#.

Anfang der 90er Jahre erkannte Hans Peter Rehm als einer der ersten, daß der Dreizüger neben Vor- und Rückverlagerung weit mehr Möglichkeiten der Themenübertragung bietet⁶. Sein hier zitierter reziproker Zugwechsel, kurz ABBA, zeigt auf, wie diese beiden Darstellungsarten miteinander kombiniert werden können: **Nr. 3**: 1.Df8! (2.D:g7+ Kd6 3.Lb4#) **T:e4 a/f:e4 b 2.Sf3 A/S:c4 B+** S:f3/L:c4 3.D:g7/Df4#, 1.– Kd4 2.Lb4 (3.Dc5#) **T:e4 a/f:e4 b /Ke5/La7(Ld6) 3.S:c4 B/Sf3 A/D:g7/D(:)d6#**.

Während die erste Phase, verteilt auf die ersten beiden Themavarianten, vorverlagert an 1.– /2. Zählstelle liegt, ist die zweite, als Teil der dritten Themavariante, rückverlagert an 2.–/3.Zählstelle angesiedelt; der reziproke Zugwechsel ist *gestaffelt*⁷. Auch diese Darstellungsform bleibt, wie eine komplette Rückverlagerung, innerhalb des Variantenspiels, bedarf also keiner formalen Mehrphasigkeit.

Später erweiterte Rehm dieses Schema auf drei schwarze Verteidigungen, gegenüber denen die weißen Fortsetzungen zyklisch verschoben werden – Thema Lačný (**Nr. 4**) oder, mit Gvozdjak, ein Lačný-Zyklus. 1.Lc1! (2.Sh6+ Ke4 3.Dd4#) **1.– T:e5 a 2.Tf3 A+** Sf4/Ke4 3.T:f4/Sd2#, **1.– L:e5 b 2.Se3 B+** T:e3 3.Dc8#, **1.– S:e5 c 2.Sd6 C+** L:d6 3.Tf4#, 1.– L:d5 2.D:d5 (3.Sh6#) **T:e5 a/L:e5 b /S:e5 c /Td2(Te3) 3.Se3 B/Sd6 C/Tf3 A /S(:)e3#**, 1.– Ke4 2.Dd4+ Kf5 3.Sh6#. Daß für die Satzflucht nach e4 nicht vorgesorgt ist, wird durch den Auswahlsschlüssel etwas kompensiert; so behindert 1.Le3? die Drohung wegen 2.Sh6+ Ke4 3.Dd4+ Kf3! und 1.Ld2? scheitert an 1.– T:e5! 2.Tf3 Ke4 3.Sd2??. Das nächste Beispiel bietet einen Vergleich zur vorherigen Aufgabe, beschreitet dabei aber einen thematisch konziseren Weg, indem die rückverlagerte Phase ins Drohspiel ausrangiert wurde. Das ist strategisch zu verschmerzen, da in Nr. 4 diese Variante mit dem doppelten Schlagfall eher

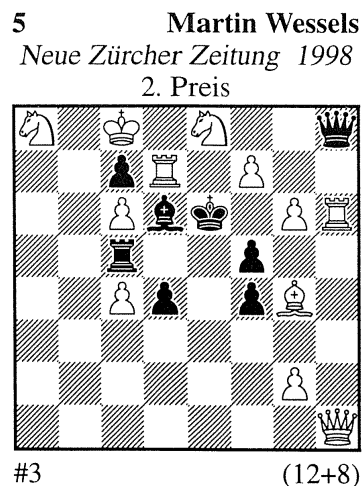
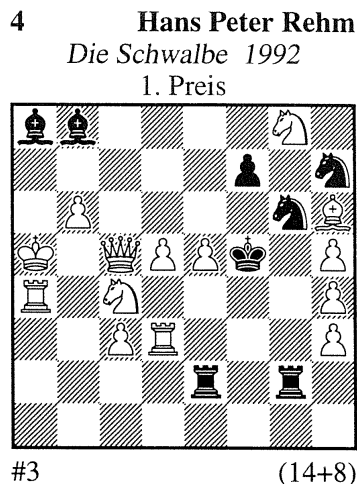
erhaft durchsetzen, da sie ebenso prägnant wie präzise sind und damit bestens geeignet, den zugrundeliegenden Sachverhalt treffend zu erfassen.

⁶S. den Artikel „Reziproke und zyklische Wechsel im Dreizüger“ von H. P. Rehm in *Die Schwalbe*, Dezember 1993.

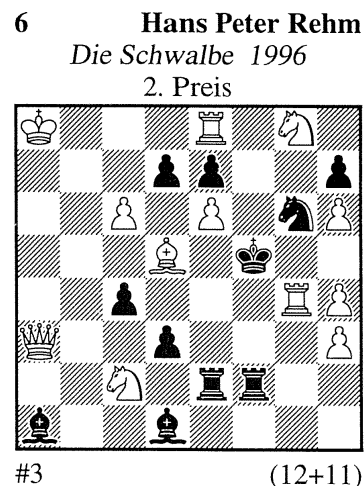
⁷Alle in diesem Artikel aufgeführten Staffellungen sind darüber hinaus *intern*, weil sie sich innerhalb eines Themas vollziehen und nicht ein gedoppeltes Thema an verschiedenen Zählstellen plazieren (*externe* Staffellung). Zur Terminologie s. bei Kuhlmann/Zirkwitz.

von größerem Holz geschnitzt ist; andererseits bildet sie nun nicht mehr die „Krönungsvariante“ und damit quasi die Konklusion des thematischen Ablaufs.

Nr. 5: 1.Lf3! (2.De1+ **Le5 a** / **Te5 b**/De5 c 3.Sa:c7 A/Ld5 B/g7 C#) **Le5 a** / **Te5 b** / **De5 c** 2.Ld5 B/g7 C/Sa:c7 A+ T:d5/D:h6/L:c7 3.c:d5/D:h6/f8S#, 1.– D:e8+ 2.f:e8D+ Kf6 /Le7 3.Dh4/D:e7#



Vier Jahre nach Nr. 4 stellte Rehm **Nr. 6** vor. Diese Aufgabe zeigt eine andere Möglichkeit, Vor- und Rückverlagerung miteinander zu kombinieren: 1.Dc5 (2.Le4+ K:e6 3.Dd5#) 1.– **Te5 a** 2.D:e7 (3.Df6/Df7/Dg5#) S:e7 3.**Tf8 A#**, 1.– **Le5 b** 2.D:f2+ T:f2/L(S)f4 3.**Se3 B**/Tg5#, 1.– **Se5 c** 2.Dd4 (3.Tg5#) L:d4/Te4/Tg2/S:g4 3.**S:d4 C**/D:e4/Df4/S:e7#, 1.– d:c6 2.L:c4+ **Te5 a/Le5 b/Se5 c** 3.**Se3 B**/Sd4 C/Tf8 A#. Gegenüber Nr. 4 liegt der entscheidende Unterschied darin, daß die weißen Themazüge der ersten Phase – sie erstreckt sich wieder über die ersten drei Varianten – nicht mehr an zweiter, sondern an dritter Zählstelle stehen, also nicht mehr die Angriffszüge, sondern die Mattzüge bilden. Da sich die Themaverteidigungen hier aber nach wie vor an erster Stelle befinden, klappt eine thematische Lücke – ein *verzögerter* Lačný-Zyklus⁸. Für diese (zweifellos schwierige) Thematik wurde bezüglich des Schlüssels – der nicht nur massiv zurechtstellend ist, sondern auch die abseits stehende weiße Dame ins Spiel bringt, um eine Batterie aufzubauen – ein hoher Preis bezahlt.



Für bemerkens- und auch beanstandenswerter halte ich aber folgenden Punkt: Die weißen Themazüge liegen zwar einheitlich an dritter Zählstelle, haben dort aber eine unterschiedliche Funktion. In meinen Augen sind die Züge 3.Tf8# und 3.S:d4#, mit denen die Varianten 1.– Te5/Se5 schließen, als Variantenmatts nach stillem Angriffszug funktional andere als der Zug 3.Se3# am Ende der Variante 1.– Le5, der gleichsam nur ein „taktisches“ Matt darstellt, weil Schwarz auf Grund des vorausgehenden Schachgebots keine freie Zugwahl hatte. Im direkten Vergleich der Varianten wird deutlich, daß bei einem schachbietenden Angriff die Verbindung zwischen den thematischen Zügen (in der zuletzt genannten Variante also 1.– Le5 und 3.Se3#) wegen der determinierten Zugabfolge wesentlich stringenter und damit der Verzögerungseffekt wesentlich augenfälliger ist, während bei einem stillen Angriff und der damit verbundenen freien Zugwahl zwischen den Themazügen zusätzlich noch ein Drohmatt steht – in der Variante 1.– Te5 sind es gleich drei (3.Df6, Df7, Dg5#) –, wodurch die Verbindung deutlich loser erscheint.

Nr. 7⁹ wurde nun bewußt als Versuch unternommen, über die schon aus Nr. 5 bekannte komprimiertere Form mit der ins Drohspiel ausgelagerten Phase nicht nur einen attraktiveren Schlüsselzug zu gewinnen, sondern auch den Verzögerungseffekt durch einheitlich schachbietende Angriffe zu verdeutlichen. Der strategische Gehalt stiller Varianten mag tiefgründiger sein, die Klarheit der Darstellung aber – ein



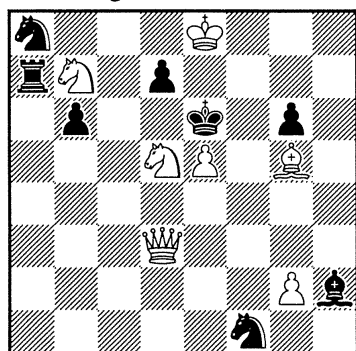
⁸Präzise ausgedrückt: ein *partiell* verzögerter Lačný-Zyklus, weil nur in einer Phase verzögert. Da alle in diesem Artikel beschriebenen Verzögerungen partiell sind, wird dies im folgenden nicht mehr ausdrücklich erwähnt. Bei einer zweiphasigen Thematik wäre auch der Begriff *halbverzögert* sinnvoll.

⁹Die Diagrammstellung zeigt zugleich die endgültige Fassung dieser Aufgabe mit einem weißen Bauern auf f7 (anstelle eines schwarzen).

Kriterium, dem bei einer derart komplexen und abstrakten Thematik m. E. Priorität zukommt – sollte gewinnen.¹⁰

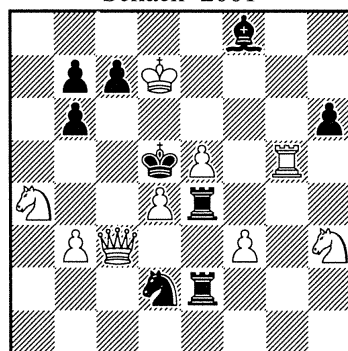
1.Lf6! (2.De5+ **Sd5 a/Ld5 b/Td5 c 3.b4 A/S:b7 B/Le7 C#**) **Sd5 a/Ld5 b/Td5 c** 2.T:c6/S:d7/Dc1+b:c6/S:d7/Sc2 **3.Sb7 B/Le7 C/b4 A#**, 1.– Lh2 2.S:d7+ L(S):d7/Kd5 3.D:d4/De4#

8 Martin Wessels
diagrammes 2001



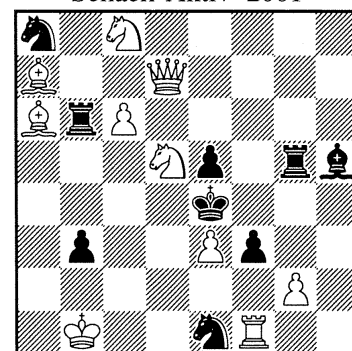
#3 (7+8)

9 Martin Wessels
Schach 2001



#3 (9+9)

10 Martin Wessels
Schach-Aktiv 2001



#3 (10+9)

Doch welche anderen Funktionswechselthemen sind neben reziproken und zyklischen Wechseln á la Lačný im Variantenspiel eines Dreizügers staffel- und verzögerbar? Es liegt auf der Hand, daß Themen wie Salazar oder Djurasević, die den Erstzug thematisch besetzen, dafür nicht in Frage kommen, weil der Schlüsselzug später in den Varianten nicht noch einmal erscheinen kann. Kein Hinderungsgrund besteht indessen bei Themen, die eine thematische Drohung besitzen, wie etwa dem Le Grand-Thema, was die nachfolgenden Aufgaben demonstrieren:

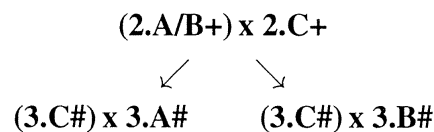
Nr. 8: 1.g4! (2.**Sf4 A**+ L:f4/K:e5 3.Dd6/Dd5#) **L:e5 x 2.Sd8 B**+ Kd6 3.Le7#, 1.– Ta5 2.De4 (3.**Sd8 B**)# **L:e5 x/Sc7+ 3.Sf4 A**/S:c7#, wobei das Probespiel 1.De4? T:b7! zu berücksichtigen ist und des weiteren die Nebenspiele 1.– Sc7+ 2.S:c7+ K:e5 3.Dd5# und 1.– K:e5 2.Ke7 nebst 3.Lf6#. Alle Varianten liegen bereits als Satzspiele vor, der Schlüssel ist also nicht zurechtstellend und das Problem weist eine logische Struktur auf. Da die erste Phase an 1.–/2., die zweite (als Teil der Variante 1.– Ta5) an 2.–/3.Zählstelle liegt, ist der Le Grand *gestaffelt*. Bemerkenswert ist, daß die Paradoxie des Le Grand-Themas in Gestalt des Dombrovskis-Paradoxes hier etwas gemildert erscheint – zumindest bezüglich der Züge x und A –, weil die Themaverteidigung 1.– L:e5 nicht unmittelbar das thematische 2.Sf4+ verhindert, sondern das ihm folgende (unthematische) 3.Dd6#.

Nr. 9 zeigt einen (halb)verzögerten Le Grand und natürlich sind die thematisch verzögerten Züge, um der Klarheit der Darstellung willen, wieder „taktische“ Matts: 1.Tf5! (2.e6+ Te5 **3.Sf4 A**)# **T:d4 x** 2.Dc5+ L/b:c5 **3.Sc3 B**#, 1.– Lg7 2.Dd3 (3.**Sc3 B**)# **T:d4 x/Sb1 3.Sf4 A**/Dc4#, 1.– Ld6 2.e:d6+ Te5 3.Sf4#.

Auch hier läßt sich eine logische Struktur über das Probespiel 1.Dd3? Lb4! nachweisen. Ein beliebiger Abzug des sTe4 auf der vierten Reihe würde zwar den Te2 in Spiel bringen, aber wegen 2.e6+ T2e5 3.T:e5# nicht ausreichen. Der Zug 1.– T:d4 verteidigt also quasi fortgesetzt, und dadurch, daß er in erster Linie gegen das unthematische 2.e6+ gerichtet ist (in zweiter gegen 3.T:e5#), das thematische 3.Sf4# aber nur passiv verhindert, ist auch hier das Dombrovskis-Paradox bezüglich x und A wieder etwas unscharf. Unabhängig davon, daß in diesem Kontext taktische Mechanismen die paradoxe Zuspitzung des Le Grand-Themas zweifellos beeinflussen, stellt sich an dieser Stelle die Frage, inwieweit Effekte wie Staffeln und Verzögerung es *a priori* verdunkeln. Zu dieser Problematik ist das folgende Beispiel aufschlußreich.

¹⁰Wenn die verzögerten Varianten, die ja zusammengekommen eine Phase bilden, konsequent durch ein Schachgebot eingeleitet werden, gibt es noch einen anderen, nicht zu unterschätzenden Vorteil: Der Löser kann sie leichter als thematisch zusammengehörig erkennen und von der rückverlagerten Phase unterscheiden, besonders, wenn deren Angriffszug still ist. Dieser Aspekt ist natürlich nur dann relevant, wenn die rückverlagerte Phase, wie in Nr. 6, eine Variante bildet und nicht, wie in Nr. 7, im Drohspiel stattfindet, was eine deutliche Trennung der Phasen bereits impliziert.

Nr. 10: 1.Tf2! (2.Sc3 A/Sf6 B+ K:e3 3.Dd2#) T:c6 x 2.Sd6 C+ K:d5/T:d6 3.e4/Sc3#, 1.– Lg6 2.Lc4 (3.Sd6 C#) T:c6 x 3.Sc3 A#, 1.– Sd3 2.De6 (3.Sd6 C#) T:c6 x 3.Sf6 B#. Hier liegt die 1. Phase also wieder, wie in Nr. 8, an 1.–/2. Zählstelle, exponiert jedoch eine Doppeldrohung, die in den folgenden (stillen) Abspielen in Variantenmatts separiert wird. Das Le Grand-Thema ist dabei gleich zweifach, sowohl über die Züge A, x und C als auch über B, x und C nachweisbar: Kombination Burmistrow¹¹ – gestaffelt, und auch hier läßt sich die Logik durch weiße Probespiele untermauern (1.Lc4? Tg6! und 1.De6? Ta6!). Beachtenswert ist zudem noch der „weiße“ Dualvermeidungseffekt (durch prophylaktische Linienverstellung) 1.– Lg6 2.Lc4 T:c6 3.Sf6? und 1.– Sd3 2.De6 T:c6 3.Sc3?. Wichtiger scheint mir aber zu sein, daß der Effekt der Staffelung hier durchaus der Klarheit der Thematik zu Gute kommt. Durch die Vorverlagerung der Doppeldrohungsphase wird diese von den beiden rückverlagerten, ich nenne sie hier: Separationsphasen abgehoben. Infolge des zeitlichen Nacheinander bekommt der dreiphasige Aufbau eine Zielrichtung, wodurch der Prozeß der Aufspaltung viel deutlicher zu Tage tritt als etwa bei einer normalen zweizügigen Darstellung, die alle Phasen sozusagen auf einer Ebene zeigt. Graphisch veranschaulicht, wird man einer der Thematik immanenten „pyramidalen“ Symmetrie erst richtig gewahr:

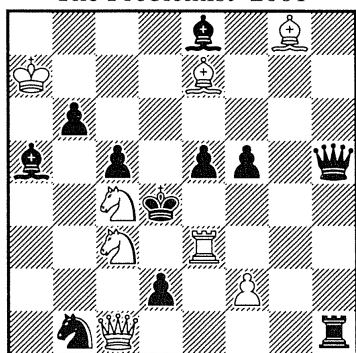


Staffelung (wohl eher als Verzögerung) scheint also ein interessantes Mittel zu sein, Phasen mit thematischer Priorität – wie in der Kombination Burmistrow die Doppeldrohungsphase – deutlicher von thematisch untergeordneten zu trennen und dadurch zu akzentuieren.

Anders auch als in Nr. 8 erscheint das dem Le Grand-Thema eigene Dombrovskis-Paradox – vor allem im Hinblick auf die Züge x und C – nicht gemildert, sondern im Gegenteil durch das Keller-Paradox in der Variante 1.– T:c6 2.Sd6+ noch verstärkt.

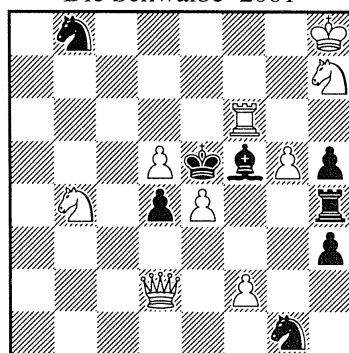
Eine weitere Dopplungsform des Le Grand-Themas mit vier weißen Themazügen und zwei schwarzen Verteidigungen zeigt **Nr. 11**, wiederum in gestaffelter Form: 1.S:e5! (2.Sc6 A/Sf3 B+ L:c6/D:f3 3.Lf6#) Lf7 a/Df7 b 2.Sb5 C/Se2 D+ Kd5 3.Dc4#, 1.– c4 2.Db2 (3.Sb5 C/Se2 D#) Lf7 a/Df7 b/L:c3/S:c3 3.Sc6 A/Sf3 B/D:b6/D:d2#. Dieses Schema enthält zugleich das Odessa-Thema. Da der sBe5 einen reinen Massebauern darstellt, ist der Schlagschlüssel akzeptabel, gleichwohl aber massiv zu-rechtstellend. Gleichfalls zu bedauern ist aus taktischer Sicht, daß die beiden Hauptvarianten 1.– Lf7 und 1.– Df7 mit der gleichen Mattführung schließen. Hier dürfte also das Konstruktionsoptimum noch nicht erreicht sein. Der sehr elementare Mechanismus läßt in Sachen Dombrovskis-Paradox allerdings kaum Zweifel aufkommen.

11 Martin Wessels
The Problemist 2001



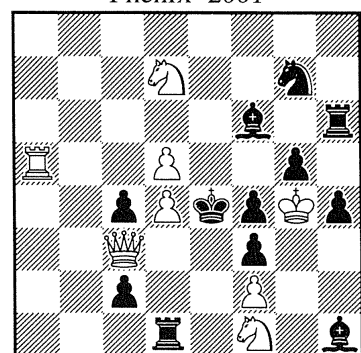
#3 (8+11)

12 Martin Wessels
Die Schwalbe 2001



#3 (9+8)

13 Martin Wessels
Phénix 2001



#3 (8+12)

Nun gibt es eine ganze Reihe weiterer Möglichkeiten, das Le Grand-Thema zu verdoppeln¹², z. B. 1.? (2.A/B#) x/y 2.C#; 1.! (2.C#) x/y 2.A/B#, wobei also in der Doppeldrohungsphase sowohl 1.– x

¹¹Wie diese Dopplung von A. Slesarenko in dem Artikel „Some new forms of the Le Grand-Theme“ (s. *Probleemblad* Januar 2000) bezeichnet wird.

¹²s. auch den Artikel „Dubbele Le Grand door dubbele Dreiging“ von P. le Grand in *Probleemblad* Mai 2000.

als auch 1.– y 2.C# ermöglichen (ein thematischer schwarzer Dual). Folgt hier auf 1.– x zwar 2.C#, auf 1.– y aber ein neues Matt 2.D#, hätte man keinen doppelten Le Grand mehr, dafür aber dem latent vorhandenen Rudenko-Thema (die Matts einer Doppeldrohung erscheinen in einer anderen Phase als Variantenmatts, nach den Verteidigungen, die die Doppeldrohung zuvor verhinderten) mehr Plastizität verliehen. Slesarenko tauft diese spezielle Form *Kombination Motschalkin*¹³. Ohne Doppeldrohung, aber dennoch nur dreiphasig und mit nur drei weißen Themazügen, funktioniert folgendes Schema: 1.? (2.A#) x 2.C#; 1.? (2.B#) y 2.C#; 1.! (2.C#) x/y 2.A/B#. Alle diese Schemata sind im Zweizüger schon lange bekannt, dürften aber im Dreizüger noch interessante Möglichkeiten eröffnen.

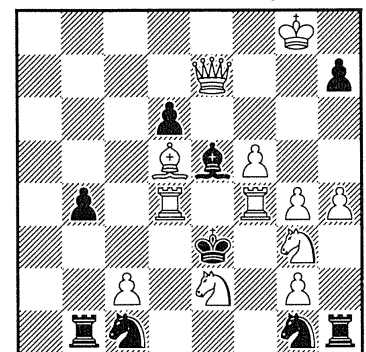
Nr. 12 zeigt keine Verdopplung, sondern vielmehr eine Erweiterung des Le Grand-Themas hin zu drei weißen Themazügen und zwei schwarzen Verteidigungen – der bereits angekündigte Schedej-Zyklus, gestaffelt. Dieser Schritt ist nur konsequent, da zwischen den Themen Le Grand und Schedej-Zyklus die gleiche analoge Verwandtschaft wie zwischen den Themen ABBA und Lačný besteht. 1.Sf8! (2.Sg6 A+ L:g6/K:e4 3.Te6/Dd3#) **T:e4 a/L:e4 b 2.Sd3 B/f4 C+** K:d5/T:f4 3.Da2/D:f4#, 1.– d3 2.De3 (3.S:d3 B#) **T:e4 a/L:e4 b 3.f4 C/Sg6 A#**. Für die Satzflucht 1.– K:e4 ist dabei durch 2.Dd3+ Ke5/Kf4 3.D:f5# vorgesorgt. Da der Drohangriff 2.Sg6+ in der stillen Variante 1.– d3 2.De3 thematisch bedingt als Variantenmatt wiederkehren muß, ist der Schlüssel, der diesen Angriffszug erst ermöglicht, bezüglich dieser Variante zwangsläufig zurechtstellend.

Nr. 13 ist analog zu Nr. 7 und Nr. 9 gestaltet. Im Unterschied zur vorherigen Aufgabe sind in der ersten Phase nicht Droh- und Variantenangriffe thematisch, sondern die ihnen folgenden Mattzüge – ein verzögerter Schedej-Zyklus. Wiederum ist der Verzögerungseffekt durch die schachbietenden Angriffe, einheitlich durch die weiße Dame ausgeführt, relativ evident. 1.d6! (2.S:f6+ T:f6 3.Te5 A#) **T:d4 a/L:d4 b 2.De1/D:c2+ Kd3/Td3 3.Sc5 B/Sd2 C#**, 1.– Se8(Sh5) 2.D:c4 (3.Sc5 B#) **T:d4 a/L:d4 b 3.Sd2 C/Te5 A#**.

Wenn nun schon Staffeln und Verzögerung der Themen ABBA und Lačný-Zyklus die Tendenz zu starker Abstraktion aufweisen, so muß dieser Vorwurf bei den Themen Le Grand und Schedej-Zyklus um so mehr greifen – sie sind schon von ihrer Anlage her komplexerer Art, insofern, als die weißen Themazüge funktional unterschiedlich sind (nämlich Droh- und Variantenmatts gegenüber nur Variantenmatts); die Anforderungen an den Löser (übrigens auch an den Komponisten, für klare Darstellung zu sorgen!) steigen damit nicht unerheblich. Zu berücksichtigen ist aber, daß beides, Staffeln und Verzögerung, *dreizügerspezifische* Effekte sind und damit geeignet, Zweizügerthematik im Dreizüger deutlich stärker zu emanzipieren, als dies mit der „nur“ vor- oder rückverlagerten Form möglich ist; die Frage, warum ein Thema zwei- und nicht dreizügig bearbeitet wurde, stellt sich schon vom Grundsatz her nicht, weil es im Zweizüger eben weder gestaffelt noch verzögert werden kann. Vielleicht sollte die von Kuhlmann/Zirkwitz postulierte *kultivierte Dreizügigkeit* auch bereits bei der thematischen Besetzung der zweiten und dritten Zählstelle und nicht erst bei der aller drei konstatiert werden. Das Variantenspiel ist die natürliche Darstellungsplattform des Dreizügers, denn im Gegensatz zu dem des Zweizügers bietet es genügend Raum für die Darstellung auch mehrphasiger Themen, wie nicht zuletzt der vorliegende Aufsatz zeigt. Beschränke ich mich bei der Themendarstellung aber auf Varianten und verzichte auf Verführungen, ist eine thematische Besetzung des Schlüsselzuges, zumindest buchstabenmäßig – s. auch die obigen Ausführungen, welche Themen im Variantenspiel staffel- und verzögerbar sind –, nahezu ausgeschlossen. Diese ist vielmehr, wohlgerneht immer buchstabenmäßig verstanden, nur bei spezifischen Themen wie Banny, Wladimirow oder Salazar möglich und impliziert sofort formale Mehrphasigkeit. Auch im Zweizüger ist der thematische Erstzug im übrigen keine Selbstverständlichkeit, gleichwohl würde sich niemand um die *Kultivierung der Zweizügigkeit* Gedanken machen, Aufgaben ohne einen solchen vielleicht gar als „unkultiviert“ bezeichnen!

Noch eine Anmerkung in Sachen Rückverlagerung: Gerade der Schedej-Zyklus scheint mir auch in dieser „konventionelleren“, ungesplitteten Form tatsächlich noch einiges Potential im Dreizüger

14 Martin Wessels
Neue Zürcher Zeitung 2001



#3

(12+9)

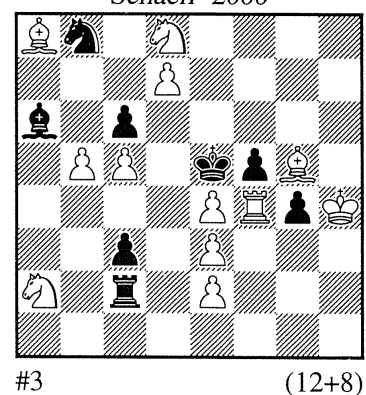
¹³s. wieder den unter Fußnote 11 erwähnten Artikel.

zu besitzen. Peter Gvozdjak gibt in *Cyclone* immerhin nur vier Darstellungen an (gegenüber 22 vorverlagerten, darunter ein Vierzüger). Zuletzt veröffentlichte Hubert Gockel eine weitere in der *Schwalbe* (Februar 2001, Nr. 11003). Um auch zu untermauern, welche thematischen Kombinationsmöglichkeiten hier noch verborgen liegen, füge ich folgende Aufgabe bei: **Nr. 14:** 1.Da7/Dg5? (2.Td3/Tf3#) Sc:e2/Sg:e2! 1.L~? Ta1! 1.La2! (2.T:d6 (3.D:e5#) Sd3/Sf3 3.T:d3/T:f3#) Sc:e2/Sg:e2 2.Td3/Tf3+ K:f4/K:d4 3.Dg5/Da7#, 1.– Tb3 2.Da7 (3.Td3 A#) Sg:e2 a/Sc:e2 b/L:d4 3.Tf3 B/Sf1 C/D:d4#, 1.– T:h4 3.Dg5 (3.Tf3 B#) Sg:e2 a/Sc:e2 b/L:f4 3.Sf1 C/Td3 A/D:f4#.

Der im Grunde äußerst simple Mechanismus gebiert (auf dem Brett öffnet sich sozusagen die Büchse der Pandora) eine monströse Matrix; neben besagtem rückverlagerten Schede-Zyklus ein kompletter Dombrovskis samt verzögertem Banny! Wobei hier interessant ist, daß die Verführungen logische Probespiele darstellen (unabhängig davon ist der Schlüssel bezüglich der Variante 1.– Sg:e2 allerdings zurechtstellend, weil er das Ausgangsfeld d5 deckt). Es wäre denn überhaupt eine gesonderte Untersuchung wert, inwieweit der „logische“ mit dem sogenannten „strategischen“ in einem „kultivierten“ Dreizüger eine Symbiose eingehen kann. Tatsächlich müßte obiger Aufgabe selbst der kritischste Geist *kultivierte Dreizügigkeit* attestieren, da in diesem thematischen Tohuwabohu sich an schlichtweg jeder Zählstelle Themazüge tummeln, nicht nur an den drei weißen, sondern auch an beiden schwarzen.

Die Zukunft wird zeigen, was auf dem Gebiet der Rückverlagerung noch zu holen sein wird. Möglich auch, um noch einmal auf das eigentliche Thema des Aufsatzes zurückzukommen, daß mit den zuvor erörterten Beispielen bereits die Grenzen dessen aufgezeigt sind, was mit den anderen, vielleicht progressiveren Darstellungsarten Staffeln und Verzögerung im Variantenspiel eines Dreizügers erreicht werden kann (die Rückkehr zur formalen Mehrphasigkeit sollte allemal noch Potential bieten). Festzustehen scheint mir aber, daß der Dreizüger noch auf lange Sicht von Zweizügerthemen gespeist werden wird und sich deren Übertragbarkeit durch die Möglichkeiten des Zählsplittings eminent erweitert.

15 Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Schach 2000



Spezifische Darstellungen der Linienkombinationen *Thema A* und *Lewman-Verteidigung* im Selbstmatt-Zweizüger

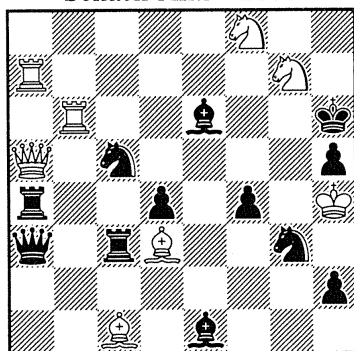
von Frank Richter, Trinwillershagen und Daniel Papack, Berlin

Allen Unkenrufen zum Trotz birgt der oft totgesagte Selbstmatt-Zweizüger noch ein Potential an Entdeckungswürdigem, das sich jedoch nur dem mühsam Schürfenden erschließt. Eine solche Ader ist der große Themenkreis der Linienkombinationen mit gattungsspezifischen Mechanismen, hier vor allem das Spiel auf schwarzen, Fluchtfelder des weißen Königs beobachtende Linien. Das Vorhandensein eines weiteren Halbzuges sowie die größeren Variationsmöglichkeiten mit weißen und schwarzen Sperrsteinen scheinen interessante Perspektiven zu bieten. Es gibt wenige frühere Versuche, die aber nahezu durchweg – ebenso wie viele Einsendungen zum jüngst beendeten 11. Thematurier der Zeitschrift *harmonie* – bei der Matterzwingung einen gravierenden thematischen Mangel aufweisen: Der (in der Drohung oder Variante) gerade eine schwarze Themalinie sperrende weiße Stein wird geschlagen, d. h. es findet quasi eine zweite, zwecktrübende Verstellung auf dem gleichen Feld, diesmal durch Schwarz, statt.¹

Exemplarisch verdeutlicht dies Aufgabe 1 in der Drohung. Schema 2 skizziert eine Möglichkeit der zweckreinen Darstellung.

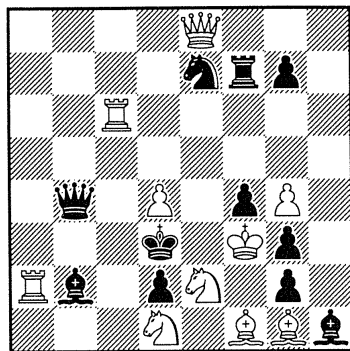
¹Wer würde beispielsweise im orthodoxen Zweizüger noch von Thema B sprechen, wenn der eine weiße Linie öffnende schwarze Stein justament in die danach von Weiß sperrbare zweite Linie zöge und gar noch geschlagen werden würde?!

1 Johannes Quack
Schach-Aktiv 2000



s#2 (8+12)
1.Lb5/Lc4,e2? Sd3/d3!
1.La6! [2.Sf5+] Sd3/d3
2.D:h5/L:f4+ S:h5/T:f4#

2 Daniel Papack
harmonie-67 2001



s#2 (10+11)
1.d5! [2.Sd4+ g:f1#] Lf6/Sf5
2.Sec3+/De4+ g:f1/D:e4#
Thema A, schwarz, mit
weißem Sperrstein +
wThema B in einer Variante

Unser Aufsatz will versuchen, alle Darstellungsmöglichkeiten des „umgefärbten“ Thema A und seiner maskierten Form, der Lewman-Verteidigung, systematisch zu untersuchen. Wir werden sehen, dass die Selbstmattform dafür ganz neue, gattungsspezifische Möglichkeiten bietet. Dabei war unser Bestreben, eine „saubere Darstellung“ jeder Idee im Sinne der obigen Ausführung ebenso wie eine zeitgemäße, möglichst mit thematischen Verführungen angereicherte Fassung zu erreichen. Beginnen wir mit dem

Thema A

Definition orthodox: Ein Feld im Bereich des schwarzen Königs ist durch zwei weiße Langschrittler gedeckt. Da Weiß bei Ausführung der Drohung eine der Deckungslinien selbst verstellen würde, kann sich Schwarz durch Verstellung der anderen verteidigen.

Adaption auf den weißen König (Thema A, schwarz):

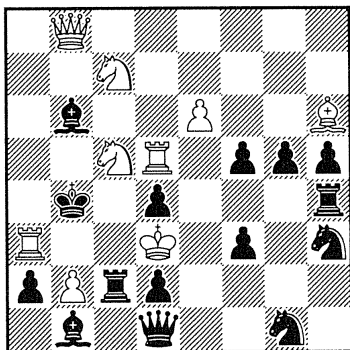
Ein Feld im Bereich des weißen Königs ist durch zwei schwarze Langschrittler gedeckt. Da bei Ausführung der Drohung eine der Deckungslinien verstellt würde, kann sich Schwarz durch Verstellung der anderen verteidigen.

Dieses Thema verlangt zwei Linienvstellungen: Eine Linienvstellung ist die schwarze Verteidigung, hier stehen sowohl Zeitpunkt (erster Halbzug) als auch ausführende Partei (Schwarz) fest. Die zweite Verstellung einer schwarzen Linie in der Drohung kann aber im Gegensatz zum orthodoxen Zweizüger entweder durch Weiß oder durch Schwarz geschehen, wodurch sich zwei Darstellungsmöglichkeiten des Thema A im s# ergeben. Die folgende Tabelle soll dies veranschaulichen:

Erstzug 1.A	Drohzug [2.B]	Mattzug (2.– x#)	Verteidigung 1.– y	Mögliche Themenbeschreibung
~	1. Verstellung	~	2. Verstellung	Thema A, schwarz, mit weißer Verstellung
~	~	1. Verstellung	2. Verstellung	Thema A, schwarz, mit schwarzer Verstellung

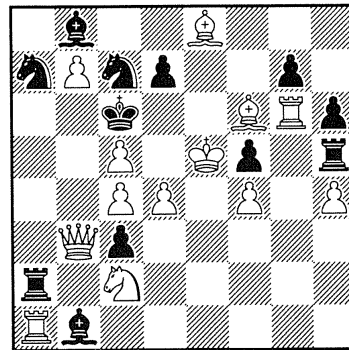
Beide Varianten des Themas A sind inzwischen realisiert worden, sogar jeweils mit thematischen Verführungen. In Nr. 3 ist das Themafeld d4 durch sLc5 und sTh4 gedeckt. Im Mattzug verstellt Schwarz eine dieser Deckungslinien durch 2.– Tc5#, deshalb kann er sich gegen die Drohung durch Verstellung der Linie h4-d4 verteidigen (Thema A, schwarz, mit schwarzer Verstellung). Nr. 4 zeigt die andere Möglichkeit: Hier wird eine der beiden schwarzen Deckungslinien des Themafeldes f5 in der Drohung durch Weiß unterbrochen (h5-f5 auf g5).

3 Frank Richter
harmonie-68 2001



s#2 (9+15)
1.Sa4/Sb3? [2.Lf8+ Tc5#] f4/
g4! 1.Sd7! f4/g4 2.T:d4+/
L:d2+ T:d4/D:d2#

4 Daniel Papack
harmonie-68 2001



s#2 (13+12)
1.Sa3/Se3? [2.Lg5+ Se6#]
Tc2/c2! 1.Se1! Tc2/c2
2.Ta6+/Df3+ S:a6/Sd5#

Dies war noch relativ leicht zu systematisieren. Interessanter wird es bei der maskierten Form des Thema A, der

Lewman-Verteidigung

Definition orthodox: Weiß droht, im Mattzug eine maskierte weiße Linie zu öffnen, gleichzeitig aber eine andere weiße Linie, die auf das Themafeld zielt, zu verstellen. Schwarz verteidigt sich durch Verstellung der maskierten weißen Linie.

Adaption auf den weißen König (Lewman, schwarz):

Ein Themafeld im Bereich des weißen Königs ist durch eine schwarze Linie gedeckt. Diese Linie wird im Verlaufe des Drohspiels verstellt (thematische Linienverstellung), dafür wird eine andere maskierte schwarze Linie auf das Themafeld geöffnet (Linienöffnung). Schwarz verteidigt sich durch Verstellung der maskierten schwarzen Linie (verteidigende Linienverstellung).

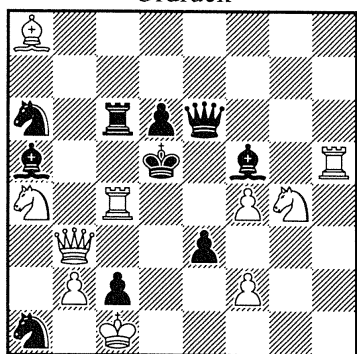
Die thematische Linienöffnung und -verstellung sind im orthodoxen Zweizüger auf den weißen Drohmattzug festgelegt. Im Selbstmatt besteht auch die Drohung aus zwei Halbzügen, deshalb ist es möglich, diese Effekte einmal durch Schwarz und einmal durch Weiß ausführen zu lassen. Darüber hinaus ist es aber auch denkbar, diese Effekte auf beide Halbzüge zu verteilen. Theoretisch lassen sich somit vier Varianten des Themas im s# bilden:

Erstzug 1.A	Drohzug [2.B]	Mattzug (2.– x#)	Verteidigung 1.– y
~	thematische Linienverstellung und -öffnung	~	verteidigende Linienverstellung
~	~	thematische Linienverstellung und -öffnung	verteidigende Linienverstellung
~	thematische Linienverstellung	thematische Linienöffnung	verteidigende Linienverstellung
~	thematische Linienöffnung	thematische Linienverstellung	verteidigende Linienverstellung

Auf komplizierte Namensvorschläge zur Beschreibung der Themen verzichten wir, lassen wir die Beispielaufgaben sprechen:

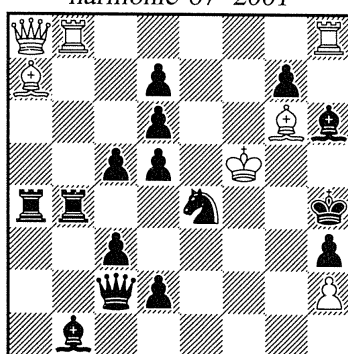
In Nr. 5 droht nach dem Schlüssel 1.f3! der Abzug der weißen Batterie 2.Te4+ (nur hierhin!) S:b3#. Dabei verstellt der wT die Diagonale f5-c2, öffnet aber gleichzeitig die Linie des sTc6 nach c2 – thematische Linienöffnung und -verstellung durch einen weißen Stein (1. Zeile der Tabelle). Schwarz kann sich nun durch Verstellung der in der Ausgangsstellung maskierten sLinie c6-c2 verteidigen: 1.– Sc5/Lc3 2.Dd3+/S:e3+ mit selbstmatttypischen Schädigungen.

5 Frank Richter
Urdruck



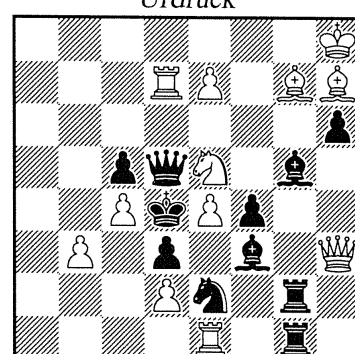
s#2 (10+10)
1.f3! [2.Te4+ S:b3#] 1.– Lc3/
Sc5 2.S:e3+/Dd3+ D:e3/
S:d3#

6 Daniel Papack
harmonie-67 2001



s#2 (7+15)
1.Tb6/Tb7? [2.Dd8+
Sf6,g5#] c4/d4! 1.Tb5! c4/d4
2.Lf2+/D:e4+ S:f2, g3/D:e4#

7 Frank Richter
Urdruck



s#2 (12+11)
1.Lf6! [2.Sf7+ L:f6#] Sg3/
Lg4 2.Sg6/S:d3+ L:f6#

Die Realisierung eines schwarzen Lewman mit der Matrix der zweiten Zeile ist bereits mit thematischen Verführungen gelungen (Nr. 6). Im Mattzug verstellt Schwarz eine eigene Deckungslinie (h6-f4) und öffnet dafür eine zweite maskierte Deckungslinie auf das gleiche Themafeld (b4-f4). Die

schwarzen Verteidigungen verstellen diese maskierte Deckungslinie. Die einheitlichen linienverstellenden Schädigungen in den Verführungen und die sparsame Verwendung des weißen Materials sind bei diesem Stück besonders beeindruckend.

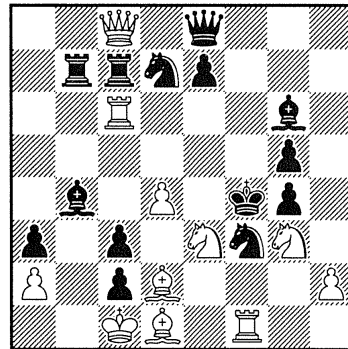
Die Aufsplittung der beiden thematischen Linieneffekte des schwarzen Lewman auf beide Halbzüge des Drohspiels demonstriert zunächst Beispiel 7. Nach dem Schlüssel droht der Abzug des wS nach f7, wobei die Diagonale d5-g8 verstellt wird, als Ausgleich dafür öffnet Schwarz im Mattzug L:f6 die Linie des sTurms g2-g8 (dritte Zeile der Tabelle). Die schwarzen Verteidigungen 1.– Sg3 und 1.– Lg4 verstellen diese im Diagramm noch maskierte Linie. Erwähnenswert ist hier, dass im Abspiel 1.– Sg3 2.Sg6+ noch einmal Thema A, weiß, auftaucht. Im zweiten Abspiel wird immerhin auch noch einmal eine Linienöffnung genutzt.

Der Mechanismus dieser Aufgabe ist schon ziemlich gewagt, umso erstaunlicher vielleicht, dass sich diese Lewman-Darstellung in sauberer Darstellung mit zwei thematischen Verführungen realisieren ließ. In der Ausgangsstellung der Gemeinschaftsarbeit Nr. 8 kann die weiße Batterie Ld2-Se3 das Selbstmatt durch den Abzug des Springers nach f5 noch nicht erzwingen, da dann die Linie des schwarzen Läufers g6-c2 unterbrochen wird. Der weiße Turm c6 öffnet mit einem beliebigen Wegzug auf der Horizontalen die Linie des schwarzen Turms c7 nach c2, wonach der Lewman-Mechanismus bereitsteht: Weiß verstellt in der Drohung mit seinem Halbzug eine Deckungslinie, Schwarz öffnet dafür kompensatorisch im Mattzug c:d2# eine zweite Deckungslinie.

Zu guter Letzt die Umsetzung der Matrix der vierten Tabellenzeile (Nr. 9): In der Drohung wird durch Schwarz die Linie c2-c6 verstellt, dafür öffnet Weiß mit der Dame die Horizontale h6-c6. Schwarz verteidigt sich durch Verstellung dieser Turmlinie auf den Feldern g6 und e6.

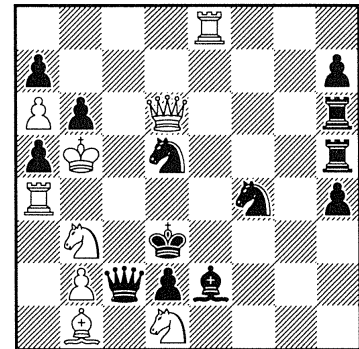
Trotz vieler Bemühungen ist es uns bisher nicht gelungen, zu zwei der vier Darstellungsmöglichkeiten der Lewman-Verteidigung Schemata mit thematischen Verführungen zu finden. Aber die Autoren müssen ja schließlich nicht alles selbst bauen und denken, dass die aufgezeigten Ideen genügend Anregung für eigenständige Exkursionen in dieses noch weitgehend unerforschte Gebiet bieten. Über ein Echo auf diesen Beitrag, egal, in welcher Form, würden wir uns sehr freuen.

8 Daniel Papack
Frank Richter
Schach-Aktiv V/2002



s#2 (11+14)
1.Te6/Tb6? [2.Sf5+ c:d2#]
Sc5/Lc5! 1.Ta6! Sc5/Lc5/
c:d1 2.S:g4/S:c2/S:d1+ c:d2#

9 Frank Richter
Urdruck



s#2 (9+13)
1.Sa1! [2.Da3+ Sc3#] 1.–
Sg6/Se6/T:d6 2.D:d5/Td4/
Te3+ T:d5/K,S:d4/S:e3#

Ein neues Thema

von Stephan Eisert, Salach

In *The Problemist* 2001, No. 3 stellt Michael Lipton die 1 vor. Sie zeigt einen gespaltenen Sagoruiko, der in Zukunft Green Shields heißen soll: 1.Td3? Ke5 2.Df4, aber 1.– Kc5; 1.Sf6+? Kc5 2.Sd7, aber 1.– Kc7!; 1.Da6+? Ke5/Kc5 2.Df6/Db6, aber 1.– Kd7!; 1.Se7+! Ke5/Kc5 2.Td5/Db4 (1.– K:e7/Kc7 2.Dd7/Da7). Es gibt also auf 1.– Ke5/Kc5 einen Mattwechsel in drei Phasen, wobei eine Phase in den Hälften 1.Td3? und 1.Sf6+? vorliegt – und das viele Jahre vor der Definition des Themas.

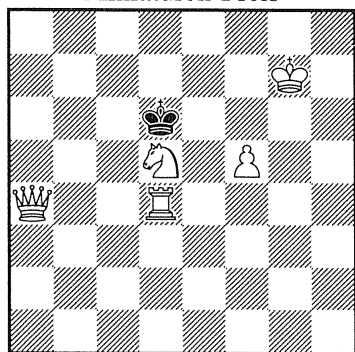
Auch 2 bot einst Neues – zu Dresdner und Anti-Dresdner in Weiß, was damals auch noch nicht definiert war. Heute lautet die Definition:

weißer Dresdner: ein guter weißer Angriffszug gegen eine Parade wird ausgeschaltet und ein (vorher nicht möglicher) schlechter eines anderen weißen Steins eingeschaltet.

weißer Anti-Dresdner: statt eines schlechten weißen Angriffszuges wird ein (vorher nicht möglicher) guter eines anderen weißen Steins mit gleicher Drohung eingeschaltet.

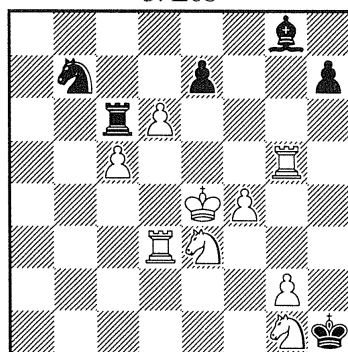
Eine Mischung aus beiden ergibt das neue Thema. Sein Name sei (nach unserem Schulort) **Geislinger**: Ein guter weißer Angriffszug gegen eine Parade wird ausgeschaltet und ein (vorher nicht möglicher) guter eines anderen weißen Steins (mit gleicher Drohung) eingeschaltet.

1 **E. B. Greenshields**
Ottawa Citizen 1885
Miniaturen-Preis



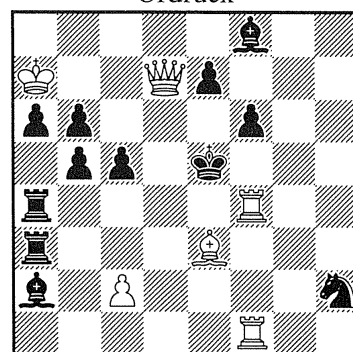
#2 (5+1)

2 **Stephan Eisert**
Hans Peter Rehm
Schach-Echo 1972 (v)
3. Lob



#4 (9+6)

3 **Dieter Kutzborski**
Stephan Eisert
Urdruck



#4 (6+12)

Eben das bietet **2**! Im weißen Probespiel 1.Sf3? Ld5+! ist der weiße Plachutta dresdnerisch gegliedert. Die schwarzen Probespiele sind 1.– S:c5+/S:d6+? 2.T:c5/T:d6 Ld5+ 3.Td:d5/Tg:d5!. Also muß Schwarz mit 1.– Ld5+! beginnen, und nach 2.Td:d5/Tg:d5 S:c5+/Sd:g6 hat Weiß den Schaden eines weißen Brunner-Dresdners: 3.T:S/T:T!. Weiß vermeidet diese schwarze Kombination durch die Auswahlvorsorge 1.Td1! Ld5+ 2.S:d5!. Damit sind die wTT gegen 2.– S:c5+/S:d6+ ausgeschaltet und der wK tritt als Ersatzangreifer auf: 3.Kf3/Kd3! (nicht möglich nach 1.Sf3?) 4.Th5/Sf3.

Der Geislinger stellt also eine Einschaltung zur Entschärfung einer Ausschaltung dar. Was läßt sich zu diesem Thema schaffen?

Dank eines Berliners gibt es mit **3** auch ein Beispiel für einen Anti-Geislinger in Schwarz: 1.K:b6? (2.Df5+ 3.L:c5) Tc3? 2.Tc4! – Nowotny, aber 1.– T:f4!, also wird die schlechte Parade durch eine andere schlechte Parade ersetzt: 1.c4! L:c4 2.K:b6! Ld3 (Brunner-Dresdner) 3.Te4! (Nowotny).

AKTUELLE MELDUNGEN

Juli/August-Jubilare: 91 Jahre wird **Friedrich Dworschak** aus Augsburg am 17. August. Vier Tage später, am 21. August, steht für **Eberhard Ernst** aus Wiesbaden der 88. Geburtstag an, und am 28. August wird **Hans-J. Schudel** aus CH-Oberwil 87 Jahre alt; er nahm vor Jahren häufig an Schwalbe-Treffen teil. **Albert M. Koldijk** aus NL-Hoogezaand, der am 13. Juli seinen 84. Geburtstag feiern konnte, ist einer der bekannten niederländischen Problemisten der älteren Generation. Er war lange regelmäßiger Teilnehmer an vielen PCCC-Treffen, die er gemeinsam mit seiner Frau besuchte, und fungierte beim Rotterdamer Treffen 1991 als Gastgeber. Mit 81 Jahren, die **Lennart Larsson** aus S-Lerum am 18. August vollendet, ist er der jüngste in der beachtlichen Reihe unserer Senioren, die in der zweiten Augushälfte geboren wurden.

Ihren 75. Geburtstag konnten am 5. Juli **Gerhard Mroczek** aus Kassel und am 29. Juli **Eduard Kreuz** aus München begehen. 10 Jahre jünger ist **Wichard von Alvensleben** aus Hannover, der am 11. Juli 65 wurde und zu den sehr aktiven Komponisten der letzten Jahre zählt. Sein Fünzfürger zeigt im Hauptspiel eine spektakuläre TT-Bahnung mit Rückkehr: 1.Ta8! g:h6 (1.– g6 2.T:a4 g:f5 3.T:a3 f:e4 4.Tf8) 2.Thb8!! h:g5 (oder 2.h5 3.Tb3 a:b3 4.T:a3) 3.Th8! g4 4.Tag8! g3 5.T:g3#. Besonders aktiv ist seit vielen Jahren auch **John Rice** aus GB-Surbiton, der am 19. Juli ebenfalls 65 wird. Er ist nicht nur Schriftleiter des *Problemist* und britischer Delegierter bei der PCCC, sondern daneben, eher im Hintergrund, überall dort zu finden, wo es gilt, viel Arbeit zu erledigen; sei dies

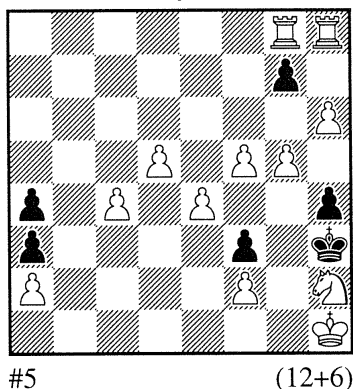
nun die Bearbeitung des Index im FIDE-Album oder Übersetzungsarbeiten vielfältiger Art (beispielsweise vom Französischen ins Deutsche!). Er ist Autor oder Co-Autor diverser Bücher (in meiner Bibliothek finde ich *Chess Problems: Introduction to an Art*, 1961; *The Two-Move Chess Problem*, 1966; *An ABC of Chess Problems*, 1970, eine Neufassung erschien 1996 unter dem Titel *Chess Wizardry: The new ABC*

of Chess Problems, *The Serieshelpmate* 1971 & 1978; *British Chess* 1983, ein repräsentativer Sammelband, für den JR einer von vier Herausgebern war und in dem britische Problemisten und Partyspieler sich in Selbstportraits präsentierten; *The Chessboard Adventures of Norman Macleod*, 1997 in der Reihe FEENIX erschienen) und natürlich ist es fast überflüssig, hier zu betonen, dass er auch ein hervorragender Komponist ist, denn schließlich hat er schon seit den fünfziger Jahren engen Kontakt zur *Schwalbe*, sah in Hermann Albrecht einen Förderer, der sein Interesse am Zweizüger geweckt und gefördert hat. Aus dieser Zeit stammt auch die ausgewählte Aufgabe aus einem Thematurnier, in dem es um Halbbatterien ging: 1.S2~? Lg7+!; 1.Sd4!? e2!; 1.S3~? L:c5!; 1.Se2!? d~!; 1.Se4!

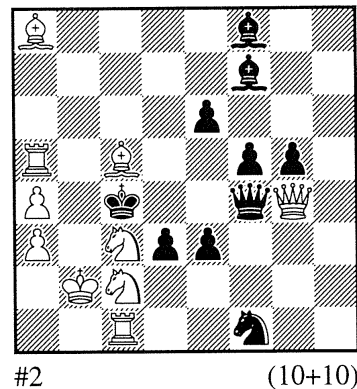
Ihren 60. Geburtstag konnten gleich vier Schwalben feiern: **Hartmut Brozus** aus Berlin, von dem in den letzten Heften eine ganze Reihe Urdrucke veröffentlicht wurden, machte den Anfang am 3. Juli. Ihm folgte mit **Alfred Berssenbrügge** aus Cloppenburg einer unserer aktivsten Löser (6.7.). Am 26. Juli war es dann auch für **Gerd Prahl** aus Leingarten soweit, bevor am 1. August **Wolfgang Alexander Bruder** aus Dossenheim das Quartett vervollständigte. WAB ist nicht nur als Spezialist auf dem Miniaturengbiet bekannt, wo er eine Riesensammlung aufgebaut hat, sondern auch Herausgeber des *Problem-Forums* und ist schließlich den Teilnehmern der Heidelberger Schwalbe-Tagung 2000, die er mit großem organisatorischem und auch finanziellem Einsatz (und mit Unterstützung durch Karl Roscher) organisierte, noch in bester Erinnerung. Der publizistisch unermüdliche **Winfried E. Kuhn** aus Lüneburg (das zehnte *Problemschach-Jahrbuch* ist kürzlich erschienen, nicht zu nennen die mittlerweile dreißig übrigen Bücher der Kuhn/Murkisch-Serie) wird am 21. August 55 Jahre alt. Seit dem 19. Juli kann **Armin Geister** aus Berlin auf ein halb-vollendetes Jahrhundert zurückblicken. 45 Jahre wurden **W. W. Koschakin** aus dem fernöstlichen RUS–Magadan (17.7.), **Michael Schwalbach** aus Walldorf (29.7.), **Tadeusz Lehmann** aus PL–Poznan (30.7.) und **Rüdiger Scharch** aus Plauen (6.8.). **Michael Lutz** aus Munster feiert am 16. August seinen 40. Geburtstag. Der Präsident des russischen Schachverbands und Vizepräsident der FIDE **Andrej Seliwanow** aus Moskau entging nur knapp dem Schicksal, hier als „Junior“ präsentiert zu werden. Andrej, aktiver Komponist und Löser, der auch an vielen deutschen Lösemeisterschaften teilgenommen hat und in der noch nicht in allen Sektionen entschiedenen zweiten Kompositions-Weltmeisterschaft die Vizeweltmeisterschaft im Selbstmatt erringen konnte, wurde am 9. Juli 35 Jahre alt. Dicht auf den Fersen sind ihm der zur Zeit aus beruflichen Gründen nicht sehr schach-aktive *Harmonie*-Gründer und frühere *Schwalbe*-Sachbearbeiter **Torsten Linß** aus Dresden (11.7.) und **Claudius-Thomas Gottstein** aus Georgsmarienhütte (21.7.). — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Kalenderblatt — **Pieter ten Cate**, dessen Geburtstag sich am 28. Juli zum hundertsten Mal jährt, (28.7.1902–27.6.1996), gehörte neben den gleichaltrigen Meindert Niemeijer und Jan Hartong zu den bedeutendsten niederländischen Problemisten des vergangenen Jahrhunderts. Problemschach zog sich wie ein roter Faden durch das lange, fast das ganze Jahrhundert umspannende Leben des Direktors der Rotterdamer Niederlassung der niederländischen Nationalbank: sein erstes Problem veröffentlichte er mit 17 Jahren. Es war das Zeitalter des Good Companion Chess Club, und so lag sein Kompositions-Schwerpunkt auf dem Gebiet des Zweizügers, obwohl unter seinen über 1000 Kompositionen aus späterer Zeit auch viele Hilfsmatts zu finden sind. Ten Cate leitete über viele Jahre

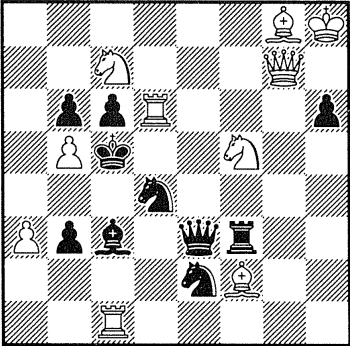
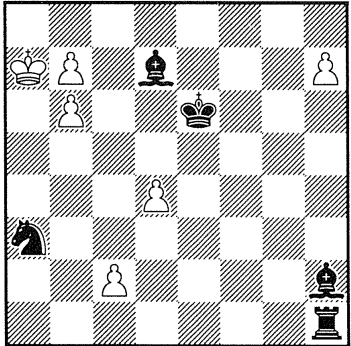
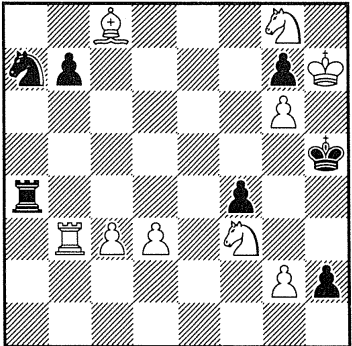
Wichard v. Alvensleben
DIE WELT 1.IX.1999
Hans Klüver zum Gedenken



John Rice
Die Schwalbe 1961
5. Preis 133. TT



den Nederlandse Bond van Schakprobleemvrienden und war von 1964 bis 1971 auch Vizepräsident der FIDE-Problemkommission (PCCC). In der ausgewählten Aufgabe setzt sich W mit dem Schlüssel 1.De7! [2.T:c6] einem Abzugschach aus. Nach 1.– S~+/Se6+/Sc2+ 2.De5/Td4/Tf6# kommt es zu S-Verteidigungen zweiten Grades aus der Halbfesselung heraus.

Pieter ten Cate <i>Austral-Turnier 1924</i> 1. Preis	Grzegorz Grzeban <i>Perisa MT 1960</i> 1. Preis	Friedrich V. Schulz <i>Die Schwalbe 1957</i> 1. ehr. Erw.
		
#2 (10+10)	Remis (6+5)	#4 (9+7)

Ebenfalls 100 Jahre alt geworden wäre am 27. August **Gregorz Grzeban**, der mit bürgerlichem Namen Prof. Dr. Grzegorz Bagdasarian hieß, von Beruf Biochemiker und ansonsten Studienkomponist war. Ein Jahrzehnt lang (1966-1976) vertrat er Polen bei der PCCC. 1987 wurde ihm von der PCCC der Titel *Honorary Master of Problem Chess* verliehen. (Lösung: 1.d5+ K:d5 2.h8D Lb8+ 3.D:b8 Sb5+ 4.Ka8 Ta1+ 5.Da7 T:a7+ 6.b:a7 Sc7+ 7.Kb8 Sa6+ 8.Ka8 La4 9.b8T! Lc6+ 10.Tb7 Kd6 11.c4 Lh1 12.c5+ Kc6 13.Th7 Lg2 14.Tg7 remis; 8.– Kc6 9.b8S+ Kc7 10.Sd7 Kc8 11.Sb6+ Kc7 12.Sd5+ remis; 8.– Tc6 9.c4+ Kd6 10.c5+ Kd5 patt.)

Friedrich Valentin (Fritz) Schulz (31.7.1902–22.11.1970) war von Beruf Kammermusiker. Er wandte sich Anfang der dreißiger Jahre nach Anregung durch Willy Popp dem Problemschach zu, kam nach kriegsbedingter Unterbrechung 1945 mit Hans Klüver in Kontakt, der mehrere seiner Aufgaben im *Schachspiegel* und in der *Welt* veröffentlichte. Schulz komponierte vorwiegend Zwei- und Dreizüger, als seine Lieblingsaufgabe sah er 1960 aber den hier reproduzierten Vierzüger an: 1.K:g7? [2.Sf6] scheitert an 1.– Ta6, auch 1.Tb4? [2.g4+] T:b4 2.K:g7 führt noch nicht zum Ziel. Daher 1.Tb1! Zugzwang mit dem Hauptspiel 1.– b5 2.Tb4 T:b4 3.K:g7 nebst 4.Sf6#.

Todesfälle: — Völlig überraschend erreichte uns vor etwa drei Monaten die Nachricht vom viel zu frühen Tod unseres Berliner Mitglieds **Hans Hadan** (geb. 1.7.37). Hadan fiel vor etwa zehn Jahren als Teilnehmer bei der Deutschen Lösemeisterschaft auf, als er sich fast die Fahrkarte zur Löse-Weltmeisterschaft geholt hätte – als Neuling, der gleichzeitig ältester Teilnehmer war, und reiner Vom-Blatt-Löser. Mehrfach wiederholte er in der Folgezeit gute Ergebnisse, als er sich 1999 tatsächlich qualifizierte, konnte er leider nicht fahren.

Jean Zeller, der große alte Mann des französischen Problemschachs, verstarb am 3. Januar 2002 im Alter von 92 Jahren. In den siebziger und achtziger Jahren war er eifriger Teilnehmer internationaler Problemistentreffen, initiierte und organisierte 1980 und 1981 auch die ersten der seither regelmäßig am Pfingstwochenende stattfindenden internationalen französischen Treffen (RIFACE). Er war eine der Stützen und über viele Jahre auch redaktioneller Mitarbeiter von *diagrammes*.

Den Teilnehmern des Schwalbe-Treffens 1998 in Osnabrück wird **Gräfin Maria de Schulte zu Horst** (geb. Baronin Sinning von dem Wolde), deren Schachmuseum in Bad Rothenfelde wir besichtigen durften, noch als zierliche aber resolute alte Dame in Erinnerung sein. Ich erinnere mich noch besonders, wie empört sie auf die Frage eines Teilnehmers reagierte, ob sie denn auch selbst Schach spiele (damals war sie noch in der Bezirksliga aktiv, erzählte stolz von früheren Glanztaten, die in einem Remis gegen Karpow gipfelten). Wir erfuhren jetzt, dass die Gräfin am 18. März 2002 im Alter von 97 Jahren verstorben ist.

Interner Hinweis: Wir möchten die Daten in unserer Mitgliederkartei komplettieren. Es fehlen uns noch immer von vielen älteren Mitgliedern das Eintrittsdatum, außerdem in einzelnen Fällen auch das Geburtsdatum. Diesem Heft liegt eine Postkarte (bereits an Kurt Ewald adressiert) bei, und wir möchten Sie bitten, sie möglichst bald ausgefüllt abzuschicken. Vielen Dank! (Es ist sicher überflüssig zu betonen, dass die Daten der Mitgliederkartei nur zum internen Gebrauch bestimmt sind.) (ha)

Vorläufiges **Programm für die Schwalbe-Jahrestagung** vom 3.–6.10.2002 in Bad Bevensen:

Donnerstag: ab Mittag: Eintreffen der Teilnehmer. Nachmittags Führung durch den Hundertwasserbahnhof Uelzen, anschließend Spaziergang zur Bünstorfer Heide (Hügelgräber).

Freitag: vormittags Besichtigung Schiffshebewerk Scharnebeck bei Lüneburg, nachmittags Stadtführung Lüneburg. (Der Transport am Fr und Sa ist mit eigenen PKWs vorgesehen.)

Samstag: vormittags Fahrt an die Elbuferstraße und evtl. zur Göhrde (Waldgebiet), Nachmittag/Abend: Hauptversammlung (mit turnusgemäßer Neuwahl des Vorstands).

Sonntag: Gestaltung noch frei, Abreise.

Der Veranstaltungssaal im Kurhaus wird ganztägig bis 0.00 Uhr zugänglich sein, Donnerstag ab Mittag.

Eine wichtige Bitte: Für die Abende werden noch Beiträge gesucht!

Ehrung für Kurt Ewald — Auf dem Kongress des Deutschen Schachbunds zum 125jährigen Jubiläum in Leipzig wurden sechs Teilnehmer wegen ihrer schachlichen Verdienste mit der Silbernen Ehrennadel des DSB ausgezeichnet. Dass dazu auch unser DSB-Delegierter Kurt Ewald gehört, zeigt nicht nur, welch glücklichen Griff die Schwalbe tat, ihn als Delegierten zu bestellen, sondern insbesondere, wie anerkennend sein Engagement innerhalb des DSB aufgenommen wird, was letztendlich dem Stellenwert des zahlenmäßig doch kleinen „Quasi-Landesverbands“ Schwalbe innerhalb des DSB zugute kommt.

Hilfsmatts im Vexierspiegel (V)

von Chris. Feather, Stamford

Dieser Artikel bildet ein Nachspiel zu meinem im vorigen Heft zu findenden Rückblick auf das Jahr 1952. Diesmal führe ich zum Vergleich Beispiele von Hilfsmatts aus den letzten fünf Jahren auf; dabei habe ich versucht, Aufgaben zu wählen, die zum größten Teil den Lesern neu sein dürften.

Was ist denn in den letzten 50 Jahren aus dem Hilfsmatt geworden?

Wir habn nun, ach! Páros, Garai,
Abdurahmanović, Bakcsi,
Persson, Petkow und Korponai
Und leider auch C. Goumondy
Durchaus studiert, mit heißem Bemühn.
Da stehn wir nun ...

... und sind um vieles klüger als wie zuvor! Denn in dieser Zeitspanne hat das Genre ein spektakuläres Aufblühen erlebt, zu dem nicht nur die oben erwähnten Komponisten, sondern auch viele andere, nicht ins Versmaß passende, beigetragen haben. Ob diese Blütezeit jetzt schon vorbei ist, kann ich freilich nicht sagen, denn ich bin ja kein Hellseher, sondern bloß Vexierspiegelgucker. Ebenfalls wäre es offensichtlich unmöglich, die Leistungen der letzten 50 Jahre hier kurz zu umfassen, deshalb entschied ich mich für die Methode der beiden Schnappschüsse (1952/2002), die dem Leser vorgelegt werden, damit er seine eigenen Schlüsse ziehen kann.

Schon im vorigen Artikel wurde auf mehrere Unterschiede zwischen den heutigen Hilfsmatts und denen von 1952 hingewiesen. Hier möchte ich also nur ein paar zusätzliche Bemerkungen hinzufügen.

Erstens die Zehntausendmarkfrage: Ist das Hilfsmatt erschöpft? Nein! Im Hilfsmatt-Zweizüger kommen wirklich neue Ideen sehr selten vor, aber neue Verbindungen bekannter Motive sind immer noch

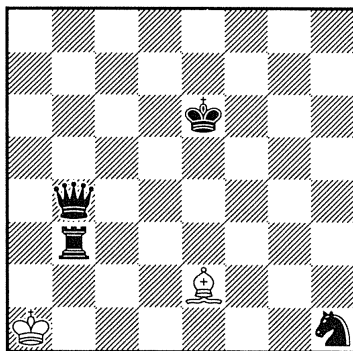
möglich, wie es z. B. die aktuelle Beliebtheit des TF-Hilfsmatts zeigt (vgl. meine Broschüre *Helpmates of The Future??/ Thematischer Fortschritt im Hilfsmatt*, s. Besprechung, Heft 186, S. 622). Der Dreizüger floriert wie noch nie und auch im Mehrzüger gibt es einen deutlichen Aufschwung, obwohl die Möglichkeiten sehr beschränkt sind. Ist die Qualität entsprechend erfreulich? Nein, man kann nicht alles haben. Im PC-Zeitalter ist es allzu leicht, schlechte aber korrekte Hilfsmatts zu bauen!

Der heutige Zustand der Dokumentation über das Hilfsmatt ist gut. Ein Vergleich mit dem Jahre 1952 ist wohl in diesem Falle nicht sehr sinnvoll, denn die Anzahl vorhandener Hilfsmatts ist seitdem stark angestiegen, aber die Lage ist viel besser als z. B. in den achtziger Jahren. Außer der PDB gibt es bedeutende Sammlungen bzw. Datenbanken im Besitz von Michal Dragoun, Živko Janevski, Christian Poisson und anderen. Bedauerlicherweise wird diese Dokumentation von Komponisten und Preisrichtern unzureichend genutzt; und die Anstrengungen seitens einer der Sub-Kommissionen der PCCC, um die zukünftige Dokumentation des Schachproblems auf eine solidere Basis zu stellen, haben laut dem Sprecher (Thomas Maeder) leider fast keine Resonanz gefunden (vgl. das Protokoll des Wageninger Treffens, Abs. 8/2). Gegenwärtig werden zu viele vorweggenommene Hilfsmatts veröffentlicht, und sogar manchmal ausgezeichnet, was der Kunst der Schachkomposition keineswegs nützt.

Die Anzahl der heute aktiven Hilfsmatt-Komponisten ist schwer einzuschätzen, dürfte aber wohl zwischen 400 und 500 liegen. In diesem Zusammenhang ist tatsächlich in den letzten zehn oder zwölf Jahren ein unerwarteter Pudel hinter dem Ofen hervorgetreten, denn mit dem Zusammenbruch der ehemaligen UdSSR wurde das 1974 von E. J. Umnow¹ ausgesprochene Hilfsmatt-Verbot endlich aufgehoben, und damit durften die vielen begabten Komponisten jener Gegenden zum ersten Mal im Hilfsmatt-Gebiet frei umherlaufen. Und so kam es, daß das Hilfsmatt so etwas wie eine zweite Jugendzeit erlebte, denn die neue Bewegung, wie naiv, wie unwissend sie auch war, hatte einen scheinbar unerschöpflichen Vorrat an Energie. Sie hat zwar viele vorweggenommene und/oder schlecht konstruierte Aufgaben hervorgebracht, aber auch mindestens einen Komponisten der Weltklasse: Waleri Gurow. Die aktuellen Turniere in den Ländern der ehemaligen UdSSR umfassen alles, vom Hervorragenden bis zum Entsetzlichen, und das gilt nicht nur für die Probleme, sondern auch für die Preisrichter!

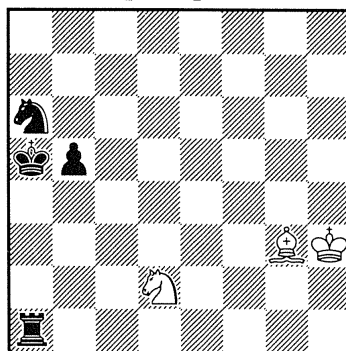
Bitte lösen Sie die Aufgaben, bevor Sie weiterlesen. Ganz bewußt habe ich eine Auswahl von sehr unterschiedlicher Qualität getroffen. Bei den unten angegebenen Lösungen finden Sie auch einige Bemerkungen. Viel Spaß beim Lösen!

V 32 Anatoli Karamanits
Pat a Mat 2000



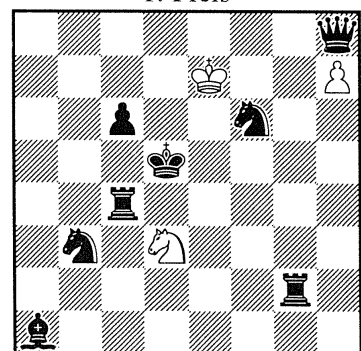
h#8 (Nullstellung) (2+4)
a) ♕e2→f2 b) ♖h1→h7

V 33 A. Kalinin
Sukharew 90 JT 2000-1
Spezialpreis



h#2 (3+4)

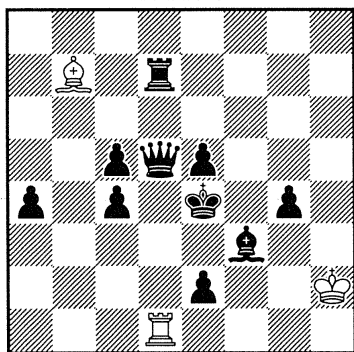
V 34 Mikhail Gerschinski
Jasinowataja-5 TT 2000
1. Preis



h#2 (3+8)
b) ♖d3→d2 c) ♜c6→f7

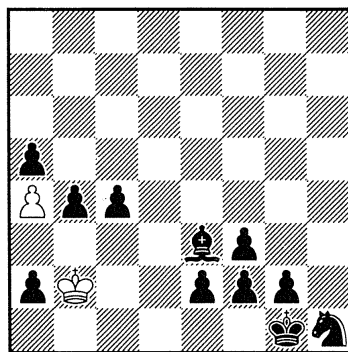
¹In einem 1974 in der berühmten *Schach-Echo*-Spalte von G. W. Jensch erschienenen Aufsatz, der in einer englischen Übersetzung wiedergegeben wurde, schrieb Umnow u. a. folgendes: *It is terrible that in a few places young composers are taking their first steps in the genre of the helpmate; terrible because, having taken this path, a composer will never be able fully to command the technique of orthodox composition... The root of the evil lies in the fact that conditions have been created under which such one-sided distractions can bring success, can flatter the ego of the young disciple. He can quickly achieve 'recognition' and soon speak out on his own, demanding the right to live and create as he sees fit.* So wurde die Mauer auf das kompositorische Schachbrett übertragen.

V 35 **Živko Janevski**
Moskauer T. 1999
1. Preis



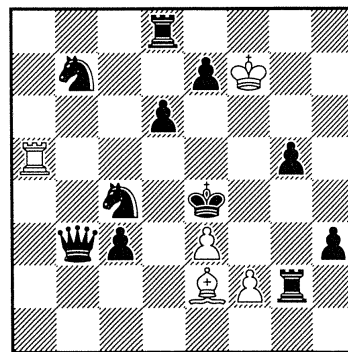
h#3 b) ♔e4→d6 (3+10)

V 36 **Tichomír Hernádi**
Sakkélet 2000



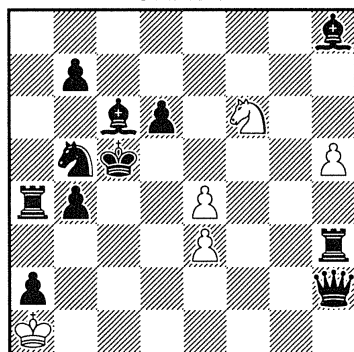
h#7 (2+11)

V 37 **Zoran Gavrilovski**
League of Macedonian
Problemists 1998/II
4. Platz



h#2 4 Lösungen (5+11)

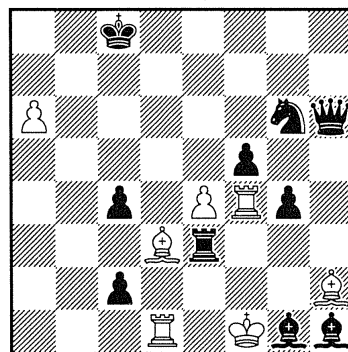
V 38 **Waleri Semeneko**
Pletenew 50 JT 2000
5. Preis



h#3 (Nullstellung) (5+11)

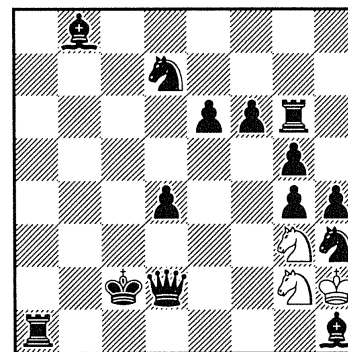
a) + ♗d1 b) ♕e3→a5
c) ♜b4→b6

V 39 **Waleri Gurow**
Neiman 100 MT 2000
Preis



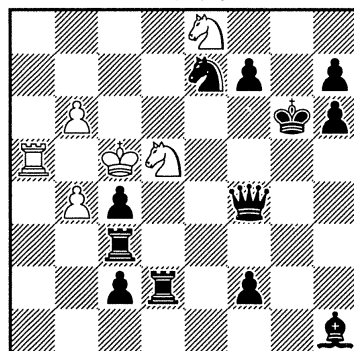
h#2 4 Lösungen (7+10)

V 40 **Wenelin Alaikow**
Schachmatna Misl 1998
1. Preis



h#4 2 Lösungen (3+14)

V 41 **Mario Parrinello**
Mario Figueiredo MT
1997-2000
2. Preis



h#2 2 Lösungen (6+12)

Lösungen:

V32 (Karamanits). a) 1.Th3 Le3 2.De1 Kb2 3.Kf5 Kc2 4.Kg4 Kd3 5.Kh4 Ke4 6.Sf2 Kf5 7.Sg4 Kg6 8.Dg3 Lg5#, b) 1.Tg3 Ld3 2.Dh4 Kb2 3.Ke5 Kc3 4.Kf4 Kd4 5.Kg4 Ke5 6.Sg5 Kf6 7.Kh5 Kg7 8.Tg4 Lg6#. Riecht nach dem PC!

V33 (Kalinin). 1.Ta2 Le1 2.Ta4 Sc4#. Leider kein Scherz.

V34 (Gerschinski). a) 1.Dg8 h:g8S 2.Sd4 S:f6#, b) 1.Tg8 h:g8T 2.Td4 Tg5#, c) 1.Sg8 h:g8D 2.Ld4 D:g2#. Im Vergleich zu 1952 sieht man Umwandlungsaufgaben heutzutage relativ selten.

V35 (Janevski). a) 1.Dc6 Lc8 2.Td2 Lf5 3.Kd5 T:d2#, b) 1.Dd4 Tf1 2.Lc6 Tf6 3.Kd5 L:c6#. Schönes Linienspiel. Živko Janevski ist wohl die bedeutendste Persönlichkeit im aktuellen Hilfsmatt-Bereich, nicht nur wegen seiner kompositorischen und organisatorischen Tätigkeit, sondern auch weil er Herausgeber der Zeitschrift *ORBIT* ist.

V36 (Hernádi). 1.a1D Kc2 2.De5 Kb1 3.Db5 a:b5 4.e1L b6 5.f1T b7 6.Kf2 b8D 7.g1S Dh2#. Eine feine Zugfolge, und wahrscheinlich auch die erste rein schwarze Allumwandlung, denn diese Aufgabe (ohne den nutzlosen Sh1) erschien ursprünglich im Jahre 1941 (A. Belleli & R. Besso, *Fairy Chess Review*), eine Tatsache, die ohne Mühe aus der PDB herauszufinden ist.

V37 (Gavrilovski). 1.Dc1 Lf3 2.Kd3 A Td5# B, 1.Sc5 f4 2.Kd5 B Lf3# C, 1.g4 Ld3 2.Kf3 C Tf5# D, 1.e5 f3 2.Kf5 D Ld3# A. Zu dem wohl bekannten schwarzen Königsstern kommt hier ein zweifarbiger Felderzyklus hinzu. Solche Effekte, die auf der wiederholten Nutzung von gewissen thematischen Feldern basieren, kommen im modernen Hilfsmatt häufig vor.

V38 (Semenenko). a) 1.Sb2 Sd5 2.Lc3 S:c3 3.Sc4 S:a4#, b) 1.Tc3 Se8 2.Lg7 S:g7 3.Tc4 Se6#, c) 1.Td4 Sg4 2.Le5 S:e5 3.Tc4 Sd3#. Ein typisches modernes Hilfsmatt: Beeindruckendes Spiel des wS (9 verschiedene Züge), drei Blocks auf c4, interessantes thematisches Schlagen des sL, offensichtliches Streben nach maximalen Effekten, unbefriedigende Konstruktion!

V39 (Gurow). 1.T:e4 T:g4 2.T:g4 L:f5#, 1.L:e4 L:c2 2.L:c2 T:c4#, 1.S:f4 L:c4 2.Sg6 Le6#, 1.T:d3 T:f5 2.Te3 Tc5#. Eine wunderschöne TF-Aufgabe, die keiner weiteren Worte von mir bedarf.

V40 (Alaikow). 1.Sf2 Sf4 2.Kd1 S:h1 3.Ke1 Sg3 4.Td1 Sg2#, 1.Se5 Se2 2.Kd3 S:h4 3.Ke4 Sg2 4.Kf5 Sg3#. Bekannte Motive aus dem kürzeren Hilfsmatt kommen hier in einem H#4 effektiv zum Ausdruck – eine bemerkenswerte technische Leistung. Allerdings ist das schwarze Spiel etwas schwach.

V41 (Parrinello). 1.Dd6 (D~?) K:d6 2.Te2 Sf4# (S:e7?), 1.Sc6 (S~?) K:c6 2.Tf3 Se7# (S:f4?). Ein hervorragendes Problem, mit sehr feinem Ineinandergreifen des weißen und schwarzen Spiels und überzeugender Dualvermeidung. Zur Zeit ist der sizilianische Kardiologe der führende Abendländer im H#2.

Entscheid im Informalturnier 2000 der Schwalbe

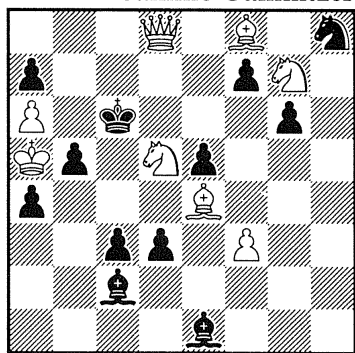
Abteilung: Selbstmatts

Preisrichter: Hartmut Laue

Von 38 konkurrierenden Aufgaben schieden 7 wegen Inkorrektheiten bzw. Vorgänger aus (Nr. 10634, 10761, 10766, 10831, 10887, 10949, 10950), und 13 haben in diesem Preisbericht ihren Platz gefunden. Die Qualität der Aufgaben war gut, wie man es bei einem *Schwalbe*-Turnier erwartet, aber nicht exzeptionell. In den letzten Jahrzehnten haben sich die Konstruktionstechniken gerade auch im Selbstmatt stark weiterentwickelt, so daß man hier Kriterien anzulegen hat, wie sie in anderen Gattungen seit langem selbstverständlich sind. Es muß eben auch im Selbstmatt besondere Gründe geben, wenn (vor allem weißes) Material auffallend wenig leistet; andernfalls ist der Wert der Aufgabe ebenso beeinträchtigt, wie es der eines direkten Dreizügers wäre. Und dennoch hat für mich der Aspekt der Originalität vor dem konstruktiver Eleganz in der Darstellung den höheren Stellenwert.

1. Preis: 10698

Camillo Gamnitzer

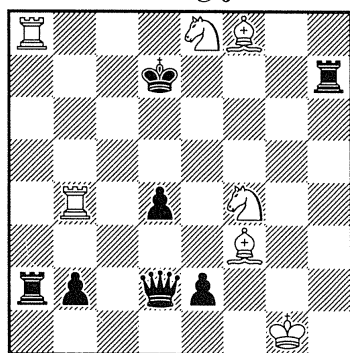


s#5

(8+12)

2. Preis: 10890

Sergej Smotrow



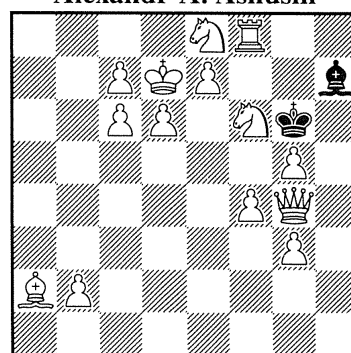
s#27

(7+7)

3. Preis: 10764

Juri Lubkin

Alexandr A. Ashusin



s#11

(14+2)

1. Preis: 10698 von Camillo Gamnitzer

Die ersten beiden Züge stellen eine kleine Tempogewinn-Kombination dar, denn wenn der wLf8 schon auf b4 stünde, ginge gleich 1.Lf5 usw. Nach dem guten Schlüssel 1.Lc5 macht 1.– d2 den Verteidigungszug Lc2:e4 möglich, und eben diese Tatsache münzt Weiß um, da 2.Lb4 jetzt mit der scharfen Drohung 3.Sf6+ L:e4 4.Db6+ verbunden ist. Damit ist Schwarz genötigt, die anfangs selbst hergestellte L-Schlagmöglichkeit durch 2.– Ld1 wieder aufzuheben. Dieser dem 6. WCCT-Thema zugehörige Mechanismus hat damit unter für Schwarz nutzloser Beschäftigung von Lc2 und Bd3 zu der entscheidenden Positionsverbesserung des wL geführt. Wie zuvor bei Schwarz, so erweist sich jetzt auf weißer Seite ein anfangs günstiger Effekt als störend: das mit einem Zug des Sd5 verbundene Schachgebot. Damit der Drohzug 4.Sf6 (mit der Absicht 5.Db6+) nunmehr still erfolgen kann, muß erst der zuvor nützliche Batteriehinterstein Le4 wegziehen. Weiß wählt dazu in weiser Voraussicht den Zug 3.Lf5! (fortgesetzter Angriff), um auf die schwarze Replik 3.– Lh4 die schöne Schlußabwicklung 4.Ld7+ 5.L:b5+ L:d8# zur Verfügung zu haben. Die feinsinnige Motivik der Züge, dabei insbesondere das

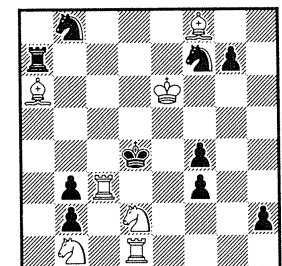
doppelgesichtige Auftreten eines Effektes als für ein und dieselbe Partei sowohl positiv wie auch negativ, gibt diesem Vorplanproblem die ganz besondere moderne Note. Allein die Rolle des wSg7 ist unbefriedigend. Die vollzügige Nebenvariante ist dagegen eine willkommene Abrundung eines hochkarätigen Problems. — 1.Lc5 (droht 2.Se3+ K:c5 3.Db6+ a:b6#) d2 2.Lb4 (droht 3.Sf6+ L:e4 4.Db6+ a:b6#) Ld1 3.Lf5 (droht 4.Sf6+) Lh4 4.Ld7+ K:d5 5.L:b5+ L:d8#, 1.– f5 2.Se3+ f:e4 3.De7 4.Db7+ K:c5 5.Db6+ a:b6#

2. Preis: 10890 von Sergej Smotrow

Auch wenn man vorangehende Leistungen im gleichen Stil des Autors in Rechnung stellt, muß man den Wert dieser Aufgabe als außergewöhnlich hoch einstufen: Alle sechs weißen Figuren verlassen im Verlaufe des komplexen Geschehens ihre Standorte und kehren wieder auf diese zurück, damit die entscheidende weiße Stellungsverbesserung (Lf3-g2) erzielt werden kann; und all dies geschieht durch reine Figurenwirkung. Dieses grazile Opus, an dem kein Gramm zu viel ist, ist von bestechender künstlerischer Ausstrahlung. (Zum Vergleich sei auf **A** hingewiesen.) — Probe 1.T:d4+? D:d4+ 2.Kg2 – 1.Sf6+! Kc7

2.S4d5+ Kc6 3.Sc3+ Kc7 4.Tc4+ Kb6 5.Lc5+ Kc7 6.Le7+ Kb6 7.Tc6+ Kb7 8.Tca6+ Kc7 9.Sc5d+ Kb7 10.Sb6+ Kc7 11.T8a7+ Kb8 12.Sbd7+ Kc8 13.Lb7+ Kc7 14.Lg2+ Kc8 15.Sb6+ Kb8 16.Ta8+ Kc7 17.Sbd5+ Kb7 18.Sc3+ Kc7 19.Tc6+ Kb7 20.Tc4+ Kb6 21.Lc5+ Kc7 22.Lf8+ Kb6 23.Tb4+ Kc7 24.Sc5d+ Kc6 25.Sf4+ Kc7 26.Se8+ Kd7 27.T:d4+ D:d4# — Vergleichsaufgabe A: 1.Sf1+ Ke4 2.Ld3+ Kd4 3.Lb5+ Ke4 4.Te1+ Kd4 5.Tc4+ Kd3 6.Ta4+ Kc2 7.Sa3+ Kc3 8.Lb4+ Kd4 9.Td1+ Ke4 10.Ld3+ Kd4 11.La6+ Ke4 12.Te1+ Kd4 13.Ld6+ Kc3 14.Sb1+ Kc2 15.Tc4+ Kd3 16.Tc3+ Kd4 17.Td1+ Ke4 18.Sfd2+ Kd4 19.S:f3+ Ke4 20.Sg5+ S:g5#

A **Sergej Smotrow**
S0107 *StrateGems*
VII–IX/2000
4. Lob



s#20

(7+10)

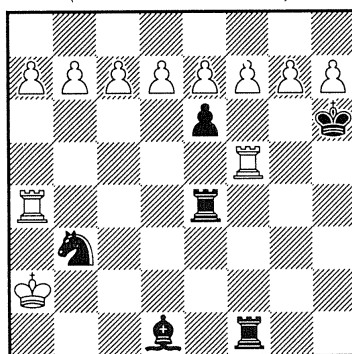
3. Preis: 10764 von Juri Lubkin und Alexandr A. Ashusin

Eines der Selbstmatts, die man schwerlich vergißt: Spektakulär ist nicht nur der kuriose Weg des wT durch alle vier Ecken, sondern auch die feine farbwechselnde optische Effektwiederholung der Befreiung des im Eck (h8 bzw. a1) harrenden Turms durch den unmittelbar davorstehenden Läufer (Eine „Sperrwechsel-Halluzination“). Einziger Verlegenheitsstein ist der wBb2; im übrigen ist es bewundernswert, durch welcher genial einfachen Mechanismus der Ablauf – als schwarzes L-Minimal! – realisiert wurde. — 1.– Lg8 2.Dh5+ Kf5 3.Le6+ L:e6#, aber 4.Kd8! – 1.Th8! Lg8 2.Lb1+ Kf7 3.Th1 Lh7 4.La2+ Kg6 5.Ta1 Lg8 6.Lb1+ Kf7 7.Ta8 Lh7 8.La2+ Kg6 9.Td8 Lg8 10.Dh5+ Kf5 11.Le6+ L:e6#

Spez. ehr. Erw.: 10765

Frank Müller

(nach Tibor Szábo)



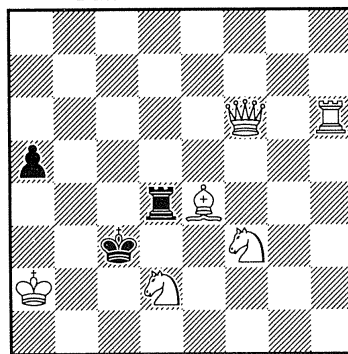
s#14

(11+6)

1. ehr. Erw.: 10632

Ulrich Auhagen

Manfred Zucker

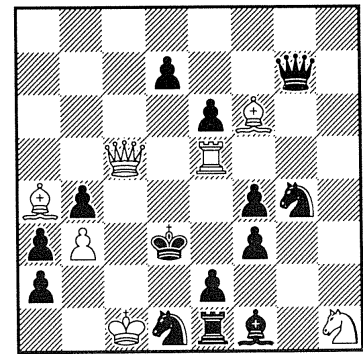


s#7

(6+3)

2. ehr. Erw.: 10697

Mihailo Stojnic



s#4

(7+14)

Spezielle ehrende Erwähnung: 10765 von Frank Müller

Diese frappierende Entschlackung von Szábos Aufgabe – man mag durchaus an eine Letztform des Vorwurfs denken – ruft nach einer deutlichen Hervorhebung, steht aber in gewisser Weise außerhalb der übrigen Konkurrenz. Als Hinweis auf eine thematische Fortentwicklung auf diesem Gebiet sei **B** zitiert. — 1.h8=D+ Kg6 2.g8=D+ K:f5 3.Df6+ K:f6 4.f8=D+ Ke5 5.D:e6+ K:e6 6.e8=D+ Kd5

7.Dd6+ K:d6+ 8.d8=D+ Kc5 9.Dc6+ K:c6 10.c8=D+ Kb5 11.b8=D+ K:a4 12.a8=D+ Sa5 13.D:e4+ Sc4 14.Db3+ L:b3# — *Vergleichsaufgabe B*: 1.a8=T+ Kb6 2.b8=T+ Kc6 3.c8=D+ K:d6 4.d8=D+ Sd7 5.e8=S+ T:e8 6.f:e8=S+ Ke6 7.h:g8=L+ K:f5 8.g:h8=L D:h5#

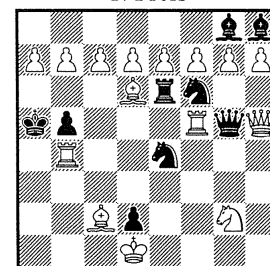
1. ehrende Erwähnung: 10632 von Ulrich Auhagen und Manfred Zucker

In diesem Neunsteiner gibt es drei verschiedene Mattbilder in vollzügen abwechslungsreichen Varianten zu sehen. Der Schlüssel ist ausgezeichnet, und sogar Verführungen werden geboten. — 1.Lh7 Kb4 2.D:d4+ Kb5 3.Db6+ Ka4 4.Ka1 Ka3 5.Th4 a4 6.Db3+ a:b3 7.Lb1 b2#, 1.– a4 2.De5 Kb4 3.Tb6+ Kc3 4.Tb1 a3 5.Da5+ Tb4 6.D:a3+ Tb3 7.Ka1 T:a3# und 2.– a3 3.Th5 Kb4 4.Db5+ Kc3 5.Tc5+ Tc4 6.K:a3 T:c5 7.Da5+ T:a5#

2. ehrende Erwähnung: 10697 von Mihailo Stojnić

Zweimal kompletter Aufbau einer schwarzen Königsbatterie mit sD als Hinterstein, ein sehr interessanter Inhalt. Konstruktiv schwach wirkt leider der wLa4. Eine Patentlösung für das Problem der Deckung von b3 scheint es nicht zu geben, aber etwas weniger auffällig wäre vielleicht die Position mit sLa3, wTb2 statt sBa3, wLa4; die Fesselung des wTb2 würde dann in den Mattbildern beider Hauptvarianten eine Rolle spielen. — 1.Lg5 droht 2.Sf2+ S:f2 3.Te3+ f:e3 4.D:e3+ S:e3#, 1.– D:g5 2.Dd6+ Kc3 3.Tc5+ D:c5 4.Dd3+ K:d3#, 1.– D:e5 2.Dc4+ Ke3 3.L:f4+ D:f4 4.Dd3+ K:d3#

B Mark Kirtley
U. S. Probl. Bull. 1994
1. Preis

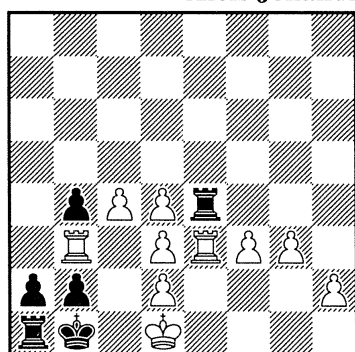


s#8

(15+9)

3. ehr. Erw.: 10828

Alois Johandl

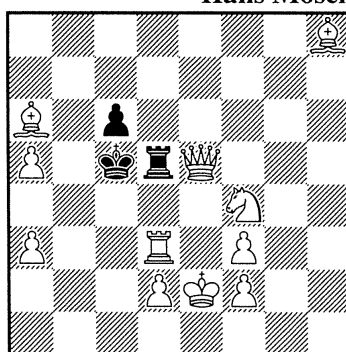


s#7

(10+6)

4. ehr. Erw.: 10633

Hans Moser

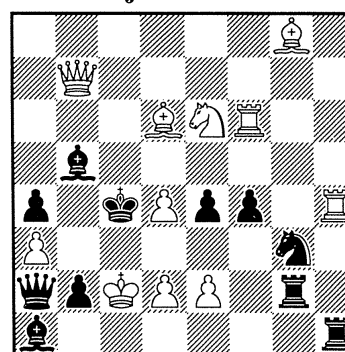


s#11

(11+3)

5. ehr. Erw.: 10826

Waleri A. Kirillow
Andrej W. Seliwanow



s#4

(11+11)

3. ehrende Erwähnung: 10828 von Alois Johandl

Amüsante Abdrängung des sT in selbstmatt-typischem Gewand. — 1.h3 Te5 2.Te4 Te6 3.Te5 Te7 4.Te6 Te8 5.Te7 T~8 6.Te2 T~ 7.T:b2+ K:b2#

4. ehrende Erwähnung: 10633 von Hans Moser

Schönes langzuges Manöver inclusive schwarzer Königswanderung nach c7, zur Eliminierung überschüssiger weißer Kraft. — 1.De7+ Td6 2.De3+ Td4 3.Tb3 Kd6 4.De6+ Kc7! 5.Dc8+ Kd6 6.Dd8+ Kc5 7.De7+ Td6 8.Ld4+ K:d4 9.Td3+ Kc5 10.De5+ Td5 11.Ke3 T:e5#

5. ehrende Erwähnung: 10826 von Waleri A. Kirillow und Andrej W. Seliwanow

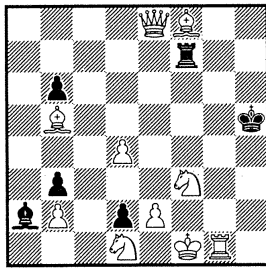
Zwei interessante, wenn auch etwas inhomogene Abspiele, in denen es um die maskierte schwarze BB-Halbfesselung geht. Durch den Schlüsselstein sowie die wD, die in einer der Hauptvarianten dem Geschehen nur zuzieht, bringt die Konstruktion allerdings etwas viel Gewicht auf die Waage! — 1.Tf5 droht 2.Dc8+ Lc6 3.Da6+ Lb5 4.D:a4 L:a4#, 1.– S:f5 2.Sg5+ K:d4 3.Sf3+ e:f3 4.e3+ S:e3#, 1.– D:a3 2.S:f4+ K:d4 3.Se6+ Kc4 4.d3+ D:d3#

Lob (ohne Rangfolge): 10762 von Heinz Zander

1.Lg7 Lb1 2.Dh8+ Lh7 3.Le8 b5 4.Lf8 b4 5.De5+ Lf5 6.Sh4 K:h4 7.Dh2+ Lh3#

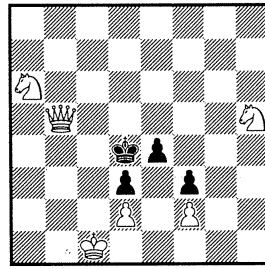
Lob (ohne Rangfolge): 10827 von Helmut Zajic

a) 1.Sg3 (Sf4?) e3 2.d:e3+ Kc3 3.Kd1 d2 4.Db4+ Kd3 5.Se2 f:e2#; b) 1.Sf4 (Sg3?) e3 2.f:e3+ Ke4 3.Dg5 f2 4.Sc5+ Kf3 5.Se2 d:e2#

Lob: 10762**Heinz Zander***Günter Glaß zum 75.
Geburtstag gewidmet*

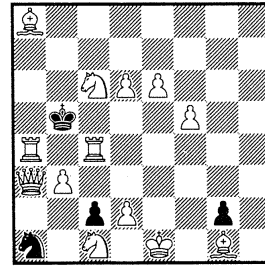
s#7

(10+6)

Lob: 10827**Helmut Zajic**

s#3

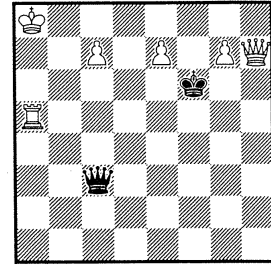
(6+4)

Lob: 10829**Oleg W. Paradsinski**

s#7

(13+4)

b) ♖a1→h1

Lob: 10885**Norbert Geissler***Frank Müller gewidmet*

s#5

(6+2)

Lob (ohne Rangfolge): 10829 von Oleg Paradsinski

a) 1.Sd4+ Kb6 2.Tcb4+ Kc5 3.Se2+ K:d6 4.Tc4+ Ke5 5.Df8 S:b3 6.Tc5+ S:c5 7.Sd3+ S:d3#;
 b) 1.Tc5+ Kb6 2.Te5+ Sf2 3.Te2 Kb5 4.Sa7+ Kb6 5.Db2 Kc5 6.Ta6 Kb4 7.Sd3+ S:d3#

Lob (ohne Rangfolge): 10885 von Norbert Geissler

1.g8=S+ Ke6 2.Df5+ Kd6 3.e8=S+ Kc6 4.Dd5+ Kb6 5.c8=S+ D:c8#

Dem Sachbearbeiter danke ich für die Einladung zu diesem Preisrichteramt und den Autoren für das Vergnügen beim Studium ihrer interessanten Aufgaben!

Entscheid im Informalturnier 1998 der Schwalbe**Abteilung: Hilfsmatts****Preisrichter: Thomas Brand**

Insgesamt waren in diesem Jahrgang 94 Aufgaben zu bewerten: neben den Urdrucken und verschiedenen Versionen im Rahmen der Lösungsbesprechungen kam im Preisbericht zum 178. Thematurier noch eine Aufgabe hinzu. In bewährter *Schwalbe*-Tradition habe ich eine Aufteilung in zwei Gruppen vorgenommen. Bedanken möchte ich mich bei den Spaltenleitern für die Einladung zum Richteramt, speziell auch für die hervorragende Arbeit, die Torsten geleistet hat und Achim (hoffentlich noch lange) leistet, und auch bei Chris Feather für die Bereitstellung einiger Vergleichsaufgaben.

Hilfsmatts in zwei Zügen

Natürlich fanden sich unter den 39 Zweizügern keine defekten Stücke, ich hingegen quasi sofort die beiden Preisträger, danach aber wurde es deutlich schwieriger. Bevor ich jedoch zu diesen Zweien und den weiteren „ausgezeichneten“ Aufgaben komme, zunächst einige weitere, über die Lösungsbesprechungen hinaus gehenden Bemerkungen zu Aufgaben, die den Sprung in die Auszeichnungsränge (teilweise nur recht knapp) nicht geschafft haben:

9966 Neben der „schrecklichen“ Zwillingsbildung, die ja Harry Fougiaxis schon zu einer Bearbeitung angeregt hatte, hat mich gestört, dass das Schachgebot und damit das folgende Matt auf der Fesselungslinie rein künstlich erscheint, wie folgende Umsetzung in dieser Fassung zeigt: ♔ → a7, –♙ b7, +♚ h7 (Co+)

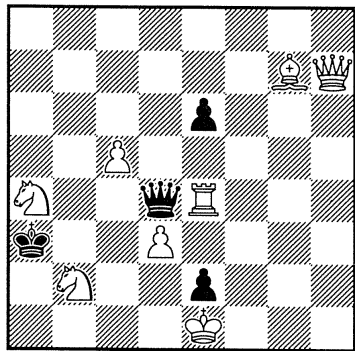
10024 Siehe zum Vergleich **A**, auf die Rolf Wiehagen hinwies (1.D:e4 Dh4 2.D:a4 D:a4#, 1.D:g7 Dh8 2.D:b2 D:b2#).

10081 Vorweggenommen durch **B** (a) 1.Lg4 Kf6+ 2.Kc3 Kg5#, b) 1.Lf4 Kf7+ 2.Kb3 Ke8#).

10195 Ganz neu ist dieser nette Gag nicht, wie folgende Aufgabe **C** aus einem Aufsatz in *diagrammes special* von Frolkin, Komarow und Wasilenko zeigt: a) 1.L:d5+ e4 2.f:e3 e.p.+ Sf3#, b) 1.Lf7 Sg4 2.e5 f:e6 e.p.#

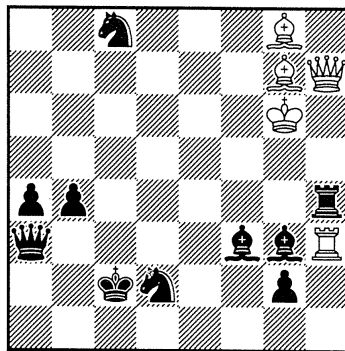
Nun aber zu den Aufgaben, von denen ich meine, dass sie ein (erneutes) genaues Betrachten verdienen:

A Wiktor Sisonenko
Sadatschi i Etjudi 1996



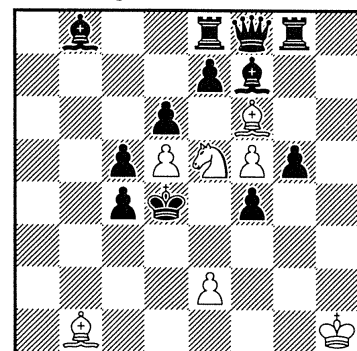
h#2 2.1;1.1 (8+4)

B P. A. Petkov
Variantim 1991
7. ehr. Erw. IRT



h#2 b) ♞d2→d7 (5+10)

C A. Frolkin
S. Komarow
diagrammes 1990

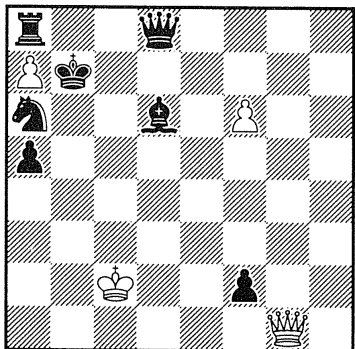


h#2 b) nach 1. Zug (7+12)

1. Preis: 10134 von Chris Feather

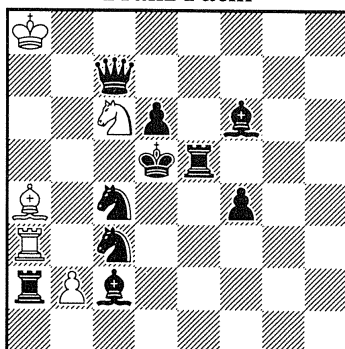
Wer hier nur die Allumwandlung sieht, hat erstens sicherlich den Autorennamen übersehen und zweitens viel mehr als nur die Hälfte des Inhaltes verpasst: Wohl erstmalig gibt es hier einen Schlag-/Umwandlungszyklus (SD/DT/TL/LS) zu sehen: alles einheitlich auf einem Feld bei beeindruckender Ökonomie speziell bei Schwarz (die häufig meiner Meinung nach viel zu wenig beachtet wird): alle schwarzen Figuren sind thematisch! Für mich der Zweizüger des Jahrganges, der am meisten ins Auge springt! — a) 1.Sb8 a:b8=D+ 2.Ka6 Df1#, b) 1.Db8 a:b8=T+ 2.Ka7 D:b6#, c) 1.Tb8 a:b8=L 2.Ka8 Da7#, d) 1.Lb8 a:b8=S+ 2.Ke8 Dg8#

1. Preis: 10134
Chris Feather



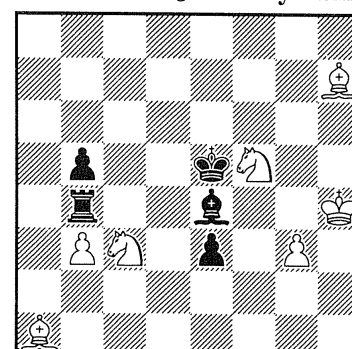
h#2 b) ♜f2→b6 (4+7)
c) ♜f2→b5 d) ♜b7→d7

2. Preis: 10193
Markus Manhart
Franz Pacht



h#2 (5+10)
b) ♜a3→a6 c) ♞c4→e3

1. ehr. Erw.: 9899
Jean Haymann



h#2 (7+5)
2.1;1.1

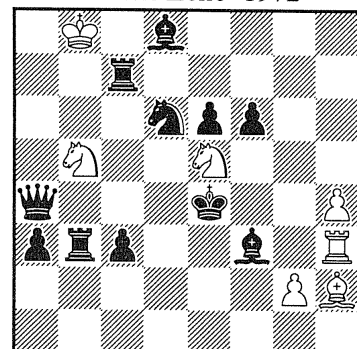
2. Preis: 10193 von Markus Manhart und Franz Pacht

Im ersten Moment könnte man zweifeln, ob angesichts von **D** (1.Kf5 g3 2.Le4 g4#, 1.– Tg3 2.Se4 T:f3#, 1.– Lg3 2.Lb7 Sd6#) ein Preis berechtigt sei? Aber abgesehen von der besseren Ökonomie und der Tatsache, dass es sich bei der Vergleichsaufgabe eigentlich „nur“ um einen Eineinhalbzüger handelt, ist es vor allem die dortige dritte Lösung, die das eigentliche Thema zerstört! in 10193 hingegen ist der „Zwischenstop“ auf b3 und einheitliche Block auf d5 wohl erstmal in Dreifachsetzung sehr schön dargestellt. — a) 1.Ke4 Lb3 2.Sd5 L:c2#, b) 1.Kc5 b3 2.Td5 b4#, c) 1.Kc4 Tb3 2.d5 T:c3#

1. ehrende Erwähnung: 9899 von Jean Haymann

Weder Chris Feather noch ich konnten irgendwelche Vergleichsaufgaben finden, die die dargestellte Strategie mit Batteriematts verbinden – und gerade die passen meiner Meinung nach sehr gut zu dieser Block-Kreuzschach-Hineinziehung. Hier finde ich übrigens sehr gut passend, dass sich beide

D P. A. Petkov
K. Gandev
Schach-Echo 1972



h#2 1.3;1.1 (7+11)

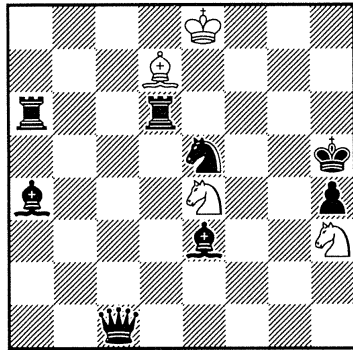
Phasen auf einer parallelen Diagonalen abspielen. — 1.Lf3+ Se4+ 2.K:e4 Se7#, 1.Ld5+ Sd4 2.K:d4 Sa4#

2. ehrende Erwähnung: 9898 von Chris Feather

Schwarz-weiße „Insel-Bildung“ nach kritischem Zug von Schwarz auf das gleiche Blockfeld. Wichtig ist, dass die ersten weißen Züge zweckrein sind Gleichzeitig geben sie dem sK ein Fluchtfeld, das mit dem zweiten schwarzen Zug geblockt wird. — a) 1.Th6 Lc6 2.Sg6 Sf6#, b) 1.Lh6 Sd2 2.Sg5 Sf4#

2. ehr. Erw.: 9898

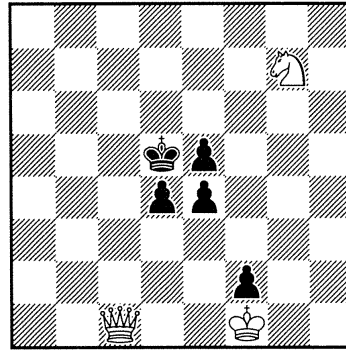
Chris Feather



h#2 b) ♞e5→f7 (4+8)

1. Lob: 10192

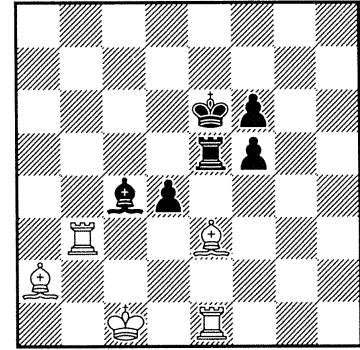
Robert Sharp



h#2 b/c) a1=a8/h8 (3+5)

2. Lob: 10133

Christer Jonsson



h#2 2.1;1.1 (5+6)

1. Lob: 10192 von Robert Sharp

Natürlich ohne großartige Strategie, dafür aber witzig, spritzig, ökonomisch, hochoriginell: einfach lobenswert! — a) 1.d3 Dc6+ 2.Kd4 Sf5#, b) 1.d3 Kb4 2.Kd4 Df6#, c) 1.d3 Sd1 2.Kd4 Db4#

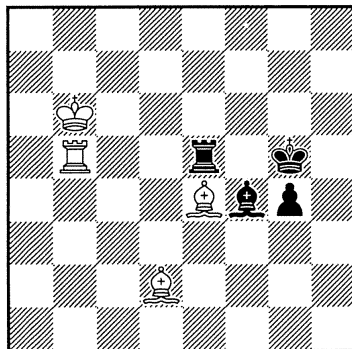
2. Lob: 10133 von Christer Jonsson

Sehr sparsame und einheitliche Darstellung nicht mehr sonderlich origineller, interessanter Strategie mit maskierter Batterie und weißem Zugtausch; vergl. etwa E (1.Ta4 Tb6 2.Ld4 g:f7#, 1.Lh2 g:f7 2.Tg3 Tb6#) — 1.Lf1 Lf4 2.Te2 Tb7#, 1.Ta5 Tb7 2.Ld5 Lf4#

3. Lob: 10079 von Mike Prcic

Wer sich hier darüber mokiert, dass es keine Mustermatts gibt, hat den Gag nicht verstanden: sL bzw. sT müssen auf ein „witzloses“, überdecktes Blockfeld ziehen. Zwar recht simples weißes Spiel, aber sehr sparsame und ökonomische Darstellung, auch im Vergleich zu F (1.Kf3 T:e4 2.Dg3 T:e6#, 1.Kf4 L:e4 2.Tg3 Lc2#). — 1.Kh5 Tb1 2.Lh6 Th1#, 1.Kh6 Lb4 2.Th5 Lf8#

3. Lob: 10079 Mike Prcic



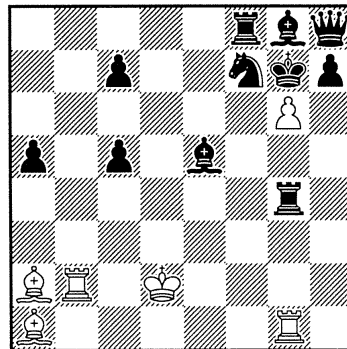
h#2 2.1;1.1 (4+4)

E

B Lyris

N. Dambassis

The Problemist 1993



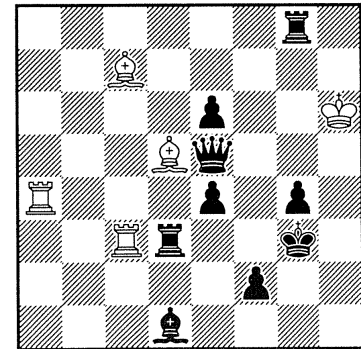
h#2 2.1;1.1 (6+11)

F

Chris Feather

U.S. Problem Bulletin 1992

3. Preis



h#2 2.1;1.1 (5+9)

Hilfsmatts in mehr als zwei Zügen

Nicht nur wegen der höheren Anzahl zu bewertender Aufgaben, nämlich 55, konnte ich bei den Mehrzügern mehr Auszeichnungen vergeben als in der Zweizügerabteilung: In dieser Gruppe war die Dichte der Spitzenaufgaben auch deutlich größer. Allerdings hatte ich mir ein paar mehr herausragende längerzügige Hilfsmatts gewünscht, das sieht hier *fast* aus wie ein Bericht über Dreizüger ...

Aber auch hier zunächst einige Bemerkungen zu Aufgaben, die erst im letzten Schritt der Auswahlprozedur ausgeschieden sind:

9904 Die fehlende Auswahl in der D:d4 Lösung hat mich gerade im Vergleich zur anderen Phase deutlich gestört. Nicht als Vorgänger, aber zum Vergleich sei **G** (a) 1.D:e4 Lh7 2.Ld2 Tg6 3.D:d4 Tg3, b) 1.T:d4 Td8 2.Tc3 Ld7 3.T:e4 Lb5#) zitiert.

9975 Sicherlich recht attraktiv, aber eine quasi erzwungene Zugfolge am Anfang kann mich nicht so sehr begeistern.

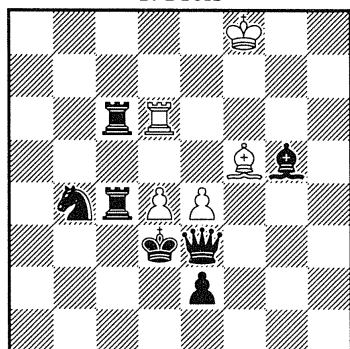
10142 Nicht nur die bereits in der Lösungsbesprechung angeführten Vergleichsaufgaben, die die Originalität zumindest signifikant einschränken, haben diese Aufgabe aus dem Preisbericht ausscheiden lassen: 3.Sg7 in der b)-Lösung ist schon sehr störend!

Und nun: *the winners are ...*

1. Preis: 10140 von Unto Heinonen

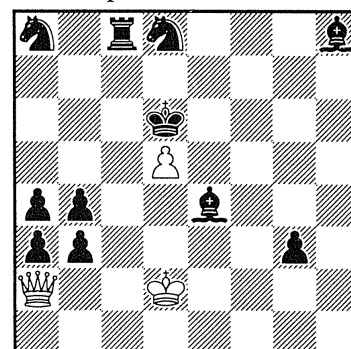
Wunderbar einheitliche und phantastisch ökonomische Darstellung sicherlich nicht trivialer Thematik. Der (Block-)Grimshaw passt meiner Meinung nach sehr gut zu der Linienräumung und Bahnung, da er die Themalinie bzw. -diagonale noch zusätzlich betont. Eine deutlich einfachere Darstellung der Räumung und Bahnung zeigt etwa **H** mit der Lösung 1.Tc1 Dc2 2.Le5 Dc8 3.Tc5 D:d8#, 1.La1 Db2 2.Tc5 Dh8 3.Le5 D:d8# und identischen Matts. — 1.Le8 Ld7 2.Td6 La4 3.Lc6 Lb3#, 1.Tc2 Tc3 2.Kd6 Tc7 3.Tc6 Td7#

G Franz Pachl
Schweiz. Schachztg. 1991
1. Preis



h#3 b) ♖e2→c2 (5+7)

H Norbert Geissler
Europa-Rochade 1988

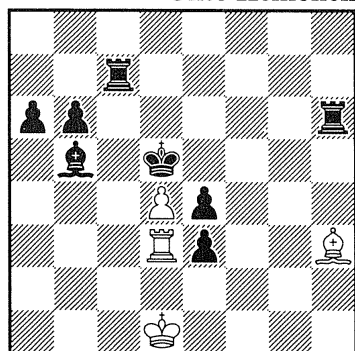


h#3 2.1;1... (3+11)

2. Preis: 10085

1. Preis: 10140

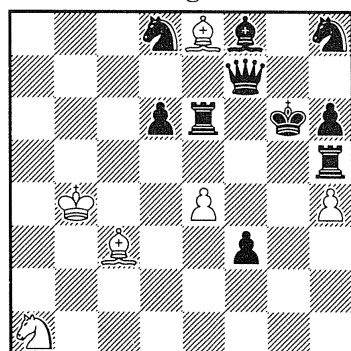
Unto Heinonen



h#3 2.1;1... (4+8)

László Ápro

Mirko Degenkolbe

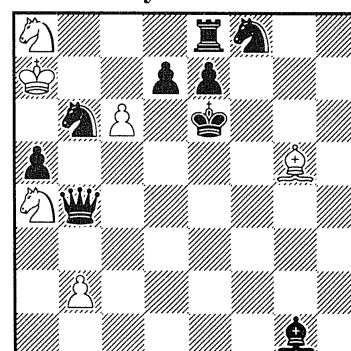


h#3 (6+10)

b) ersetze die mattgebende Figur im Mattbild von a) durch ♘

3. Preis: 9970

Krystof Drażkowski



h#3 5.1;1... (6+9)

2. Preis: 10085 von László Ápro und Mirko Degenkolbe

Dass die Lösung in b) quasi die Zugrücknahme der von a) zeigt, ist für mich selbstverständlich noch kein Grund für einen Preis. Herausragend wird die Aufgabe erst durch die völlige Einheitlichkeit der Zugmotive in beiden Lösungen. Dass der ersetzte Springer quasi *phönixartig* wieder erscheint, gibt noch das Pünktchen aufs i! — a) 1.The5 Sc2 2.Kf6 Se3 3.Dg7 Sd5#, b) 1.Df7 d:e6 2.Kg6 e7 3.Th5 e:f8=S#

3. Preis: 9970 von Krystof Drażkowski

Wahrlich keine *schöne* Aufgabe, aber die Konstruktionsleistung, Matts von allen 5 möglichen Steinen

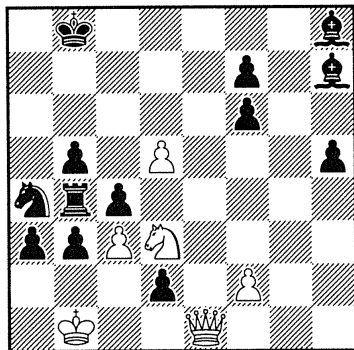
auf dem gleichen Feld ohne Zwillingsbildung darzustellen, ist schon sehr respektabel! Da nimmt man auch, wenn auch ungern, den einen oder anderen Nachtwächter in den Lösungen in Kauf. — 1.d5 c7 2.Kd6 c8=D 3.e6 Dc7#, 1.d6 c7 2.Kd7 c8=T 3.e6 Tc7#, 1.d:c6 Lf4 2.Kd7 S:b6+ 3.Kd8 Lc7#, 1.Kd5 Kb7 2.Kc4 b3+ 3.Kb5 Sc7#, 1.Kd6 S:b6 2.Kc7 Lf4+ 3.Kd8 c7#

Spezielle ehrende Erwähnung: Heft 172, S. 514 von Mirko Degenkolbe

Auch wenn ich kein besonderer Freund von *speziellen* Auszeichnungen bin: hier läßt sie sich sicherlich kaum vermeiden. Man könnte sogar diskutieren, ob das Stück nicht in die andere Gruppe gehöre! Aber egal: ein witziges Stück mit *verlängerndem Striptease*. — a) 1.Kc7 De8 2.Kd6 Dd8#, b) 1.Ke7 d6+ 2.Kf8 d7 3.Lg7 d8=D#, c) 1.Lh8 f4 2.Kg7 f5 3.Kh6 Se5 4.Lg7 Sf7#, d) 1.Sc5 Ka1 2.Se6 f:e6 3.d1=L e7 4. Lc2 e8=D 5.Lg6 De3#, e) 1.Lf8 c:b4 2.Lc5 b:c5 3.c3 c6 4.c2 c7 5. c1=L c8=D 6.Lg5 Df8#

spez. ehr. Erw.

Mirko Degenkolbe
Allen Teilnehmern des
178. TT der Schwalbe
gewidmet

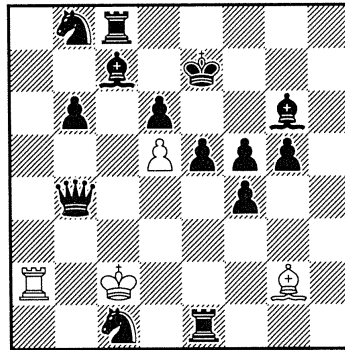


h#2 (6+13)

- b) Mattbild a) ohne
mattgebende Figur, h#3
c) Mattbild b) ohne
mattgebende Figur, h#4
d) Mattbild c) ohne
mattgebende Figur, h#5
e) Mattbild d) ohne
mattgebende Figur, h#6

1. ehr. Erw.: 10204

Norbert Geissler
Markus Manhart
Franz Pachl

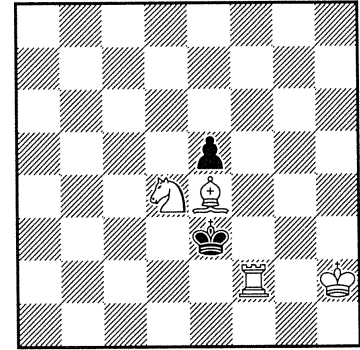


h#3 (4+14)

- b) a1 = h8

2. ehr. Erw.: 10197

Gennadi W. Tschumakow



h#3 (4+2)

- b) ♖h2→e6
c) ♖h2→f8

1. ehrende Erwähnung: 10204 von Norbert Geissler, Markus Manhart und Franz Pachl

Originelle Lösungen: Weil der weiße König so *unglücklich* steht, muss Weiß in den ersten beiden Zügen etwas gegen das Schach im zweiten schwarzen Zug erfinden, und dies geschieht völlig zweckrein. Dabei kommt es zum Funktionswechsel zwischen wT und wL. Die hübsche Zwillingsbildung und die Dualvermeidung im Schlüssel tragen weiter dazu bei, dass die Aufgabe eine hohe Auszeichnung verdient. — a) 1.Kd7 Lf1 2.Ld8+ Lc4 3.Kc7 Ta7#, b) 1.Kd3 Th6 2.c3+ Te6 3.Kc4 La6#

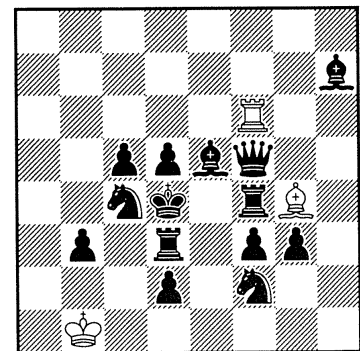
2. ehrende Erwähnung: 10197 von Gennadi W. Tschumakow

Sehr eleganter zyklischer Zilahi in Miniaturdarstellung. Ich habe mir erlaubt, wie schon in der Lösungsbesprechung vorgeschlagen, die b)- und c)-Teile zu vertauschen, um den Zyklus deutlicher zu Tage treten zu lassen. — a) 1.K:f2 Sf3 2.Ke2 Kg3 3.Kf1 Ld3#, b) 1.K:e4 Tg2 2.Kf4 Tg3 3.e4 Se2#, c) 1.K:d4 Ke8 2.Kc5 Tc2+ 3.Kd6 Tc6#

3. ehrende Erwähnung: 10202 von Udo Wilk

Dreifacher Platzwechsel des sK mit verschiedenen schwarzen Steinen: nicht zum ersten Mal dargestellt (siehe I, 1.Ke4 Tb6 2.Td4 L:f3+ 3.Kd3 T:b3#, 1.— T:f5 2.Ld4 Tf6 3.Ke5 Te6#, 1.— Lh5 2.d4 Le8 3.Kd5 Lc6#), aber vielleicht zum ersten Male als *echter* Dreizüger. — 1.Ke4 Kd7 2.Lf4 Sd4+ 3.Ke5 Sc6#, 1.Kg4 Sd2 2.f4 Lc6 3.Kf5 Ld7#, 1.Tg4 S:e5 2.Kg5 Lf3 3.Tf4 S:f7#

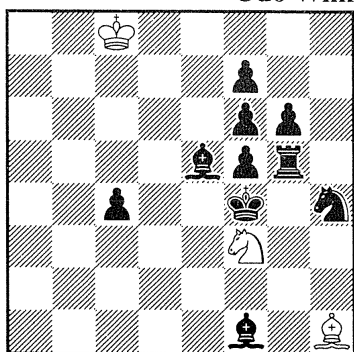
I Anders Lundström The Problemist 1980



h#3 1.3;1... (3+14)

3. ehr. Erw.: 10202

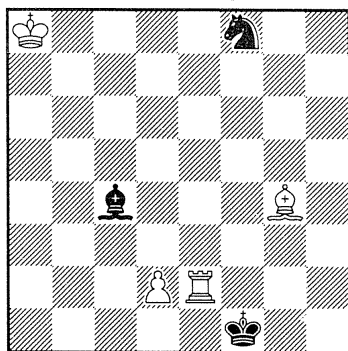
Udo Wilk



h#3 3.1;1... (3+10)

1. Lob: 10207

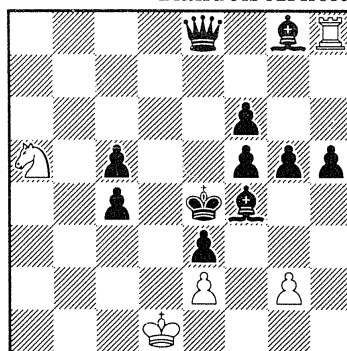
Lutz-Dieter Gruber
Rolf Wiehagen



h#5 b) ♖g4→h5 (4+3)

2. Lob: 10141

Randolf Arnold



h#3 2.1;1... (5+11)

1. Lob: 10207 von Lutz-Dieter Gruber und Rolf Wiehagen

Hübsche Miniatur mit strategisch anspruchsvollen, aber natürlich nicht einheitlichen Lösungen. — a) 1.Sg6 (Se6?) Te8 2.Sf4 Le6 3.Ke2 Ld7+ 4.Kd3 Td8 5.Se2 Lf5#, b) 1.Se6 (Sg6?) Te3 2.Sd4 Tf3+ 3.Ke2 Tf5+ 4.Kd3 Lg6 5.Se2 Td5#

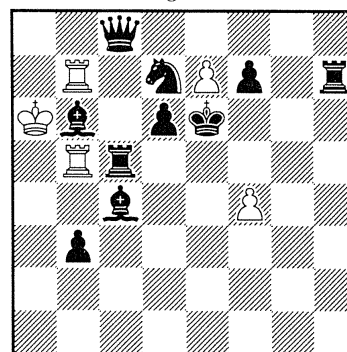
2. Lob: 10141 von Randolf Arnold

Funktionswechsel zwischen Deckung bzw. Block und Schlag-Opfer bei Weiß und Schwarz. — 1.De5 S:c4 2.L:c4 Td8 3.Ld3 e:d3#, 1.Ld5 T:h5 2.D:h5 Sc6 3.Df3 g:f3#

5. Lob: 10028

Michel Caillaud

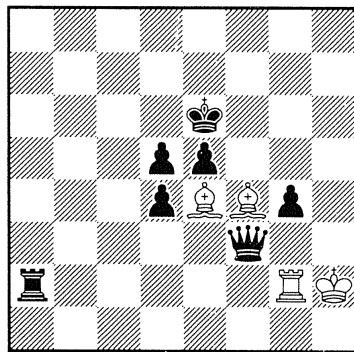
A. Schöneberg und H.-P.
Reich gewidmet



h#3 0.2;1... (5+10)

3. Lob: 10201

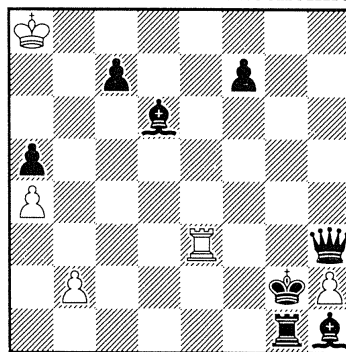
Unto Heinonen



h#3 2.1;1... (4+7)

4. Lob: 10034

A. Schwitschenko



h#5 b) ♙e3 (5+8)

3. Lob: 10201 von Unto Heinonen

Interessantes Spiel auf der Fesselungslinie für die indische Verstellung. — 1.e:f4 Lb1 2.Ke5 Tc2 3.Ke4 Te2#, 1.D:e4 Lc1 2.Kf5 Td2 3.Kf4 Tf2#

4. Lob: 10034 von A. Schwitschenko

Ein lustiges Beispiel dafür, dass schwarze und weiße Lösungsanteile im Hilfsmatt quasi identisch sein können. — a) 1.f5 Kb7 2.f4 Kc6 3.f3 Kd5 4.f2 Ke4 5.f1=S Te2#, b) 1.Kf3 b4 2.Ke4 b5 3.Kd5 b6 4.Kc6 b7 5.Ld5 b8=S#

5. Lob: 10028 von Michel Caillaud

Gute Doppelsetzung zum schlagfreien Opfer von Umwandlungsfiguren mit fast zwangsweise recht eintönigen Lösungen. Beachten Sie bitte, dass sBf7 nicht nur NLs verhindert, sondern vor allem thematisch notwendig ist! — 1... e8=S 2.Tc6 Sf6 3.S:f6 f5#, 1... e8=L 2.Sf6 Lc6 3.T:c6 f5#

Urdrucke

Lösungen an: Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@dvgl.de

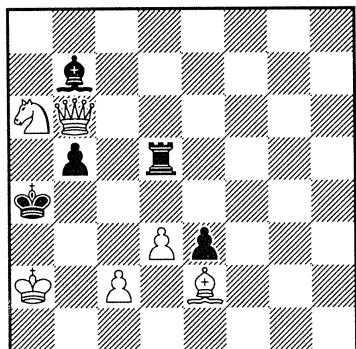
Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pahl (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen); e-mail: fpa.levinho@web.de

Preisrichter 2002 = Viktor Melnitschenko

Hallo liebe Löser. Obwohl schon seit geraumer Zeit keine Urdrucke mehr bei mir eingetroffen sind, besteht noch kein Grund zur Sorge. Trotzdem würde ich mich über Post in der nächsten Zeit sehr freuen. Im Siebener-Paket finden sie u. a. Themen wie Droh-Reversal, Dombrovskis, Hannelius, Anti-Lewmann, Suschkow und Kombination Lender.

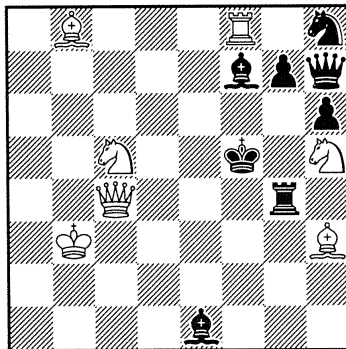
Leider ist die Zahl der kommentierenden Löser weiterhin rückläufig, die Löserkommentare in diesem Heft beschränken sich auf gerade mal vier Löser. Wenn das so weitergeht, kann ich irgendwann nur die nackte Lösung bringen, garniert mit einem eigenen Kommentar. Lassen sie nicht zu, daß es soweit kommt. Viel Spaß beim Lösen.

11528 Wassyl Djatschuk
UA-Mkatschewo



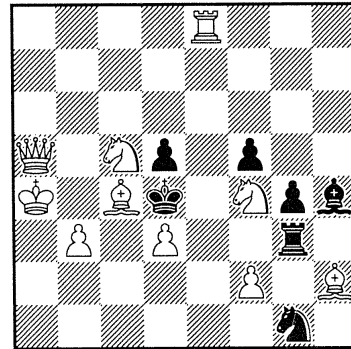
#2 vv (6+5)

11529 Hauke Reddmann
Hamburg



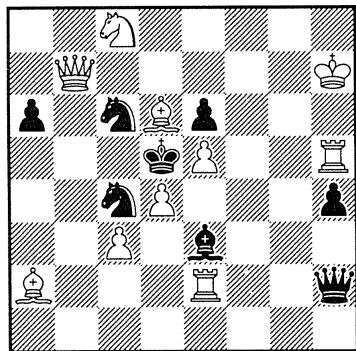
#2* (7+8)

11530 Rainer Paslack
Bielefeld



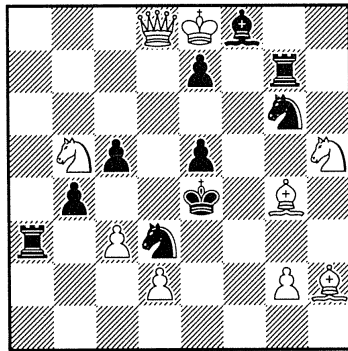
#2 vv (10+7)

11531 Giwi Mossiaschwili
GEO-Rustavi



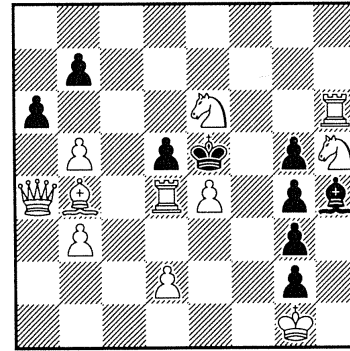
#2* v (10+8)

11532 Rainer Paslack
Bielefeld



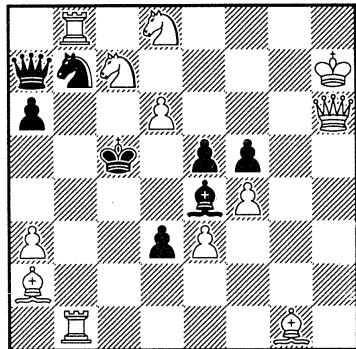
#2 vv (9+10)

11533 Wadim Iwanow
BLR-Minsk



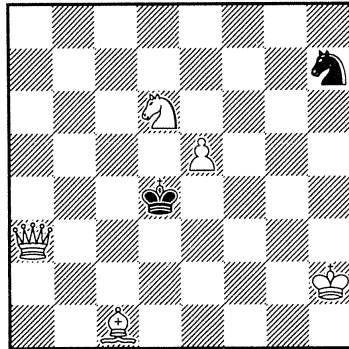
#2 vvvvv (11+9)

11534 Anatoli Slesarenko
RUS-Moskau



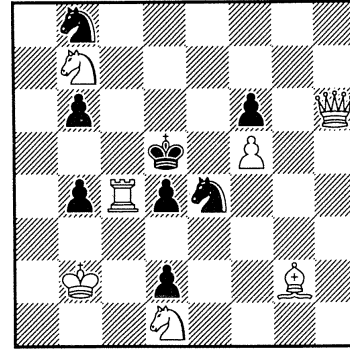
#2 v (12+8)

11535 Wolfgang Betzen
Bockhorst



#3v (5+2)

11536 Wolfgang A. Bruder
Dossenheim



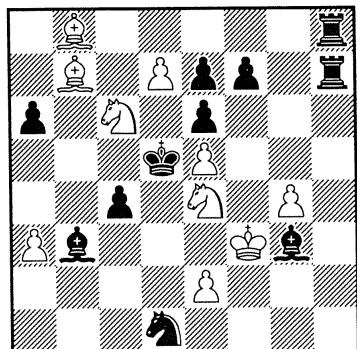
#3 (7+8)

**Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Badergasse 17, 92705 Leuchtenberg;
Tel.: 09659/757; e-mail: GerhardSchoen@web.de**

Preisrichter 2002 = 3# Waldemar Tura; n# N.N.

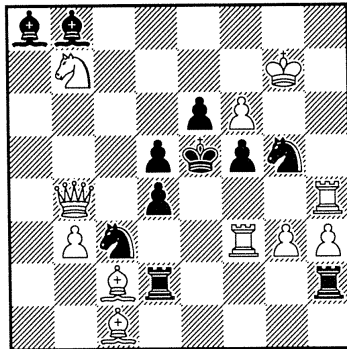
Eine erfreulich reichhaltige und abwechslungsreiche 3#-Serie steht zur Begutachtung vor Ihnen: von der leichten Miniatur bis zum großmeisterlichen Schwergewicht ist alles vertreten. Ich hoffe, die sprudelnden Quellen können weiter so mein Urdruckfüllhorn bereichern! P. Olszewski begrüße ich, zumindest in meinen Abteilungen, auf das herzlichste! Bei der Aufgabe von MH bitte das Spiel nach 1.Lc2/f5 beachten! Bei den Mehrzügern gibt es nicht viel zu sagen; sie sprechen für sich.

11537 Michael Herzberg
Bad Salzdetfurth



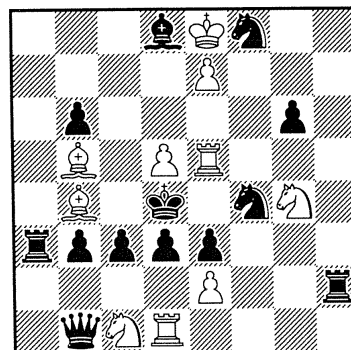
#3* (10+11)

11538 Peter Olszewski
CDN-Etobicoke



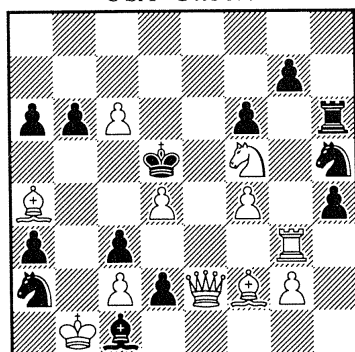
#3 (11+11)

11539 Alessandro Cuppini
I-Bergamo



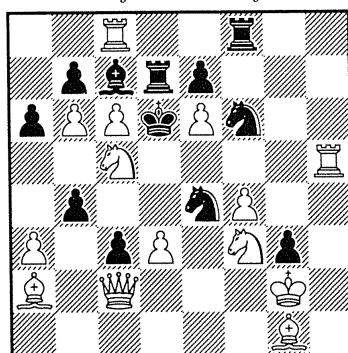
#3 (10+13)

11540 Milan Vukcevic
USA-Gilbert



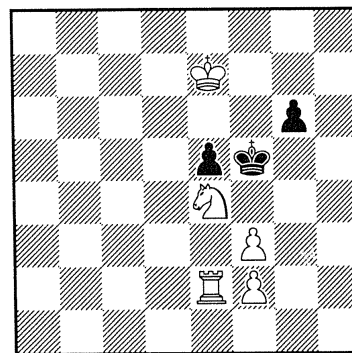
#3 (11+13)

11541 Wieland Bruch
Frankfurt/O.-Booßen



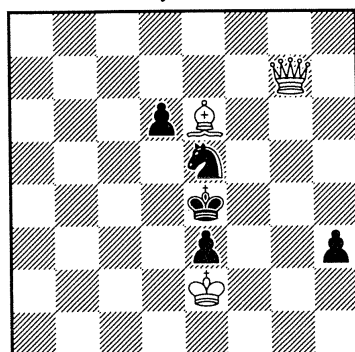
#3 (14+12)

11542 Gerhard E. Schoen
Leuchtenberg
Wolfgang A. Bruder zum
60. Geburtstag gewidmet



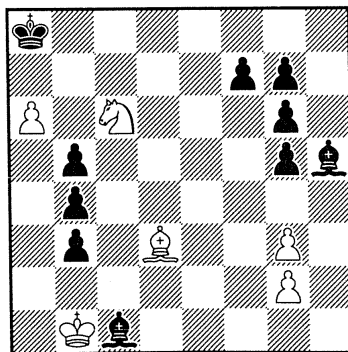
#5 (5+3)

11543 Michael Grushko
IL-Kiryak Bialik



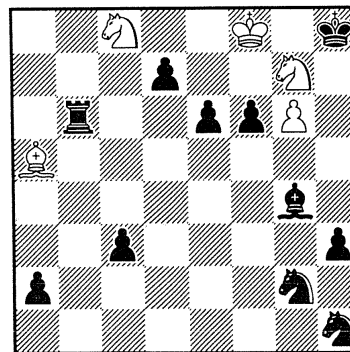
#6 (3+5)

11544 Mykola Nagnybida
UA-Tscherniwtsi



#6 (6+10)

11545 Baldur Kozdon
Flensburg



#11 (5+11)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin; Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2001/2002 = Jürgen Fleck

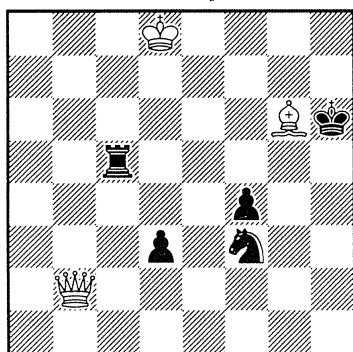
Bei der heutigen Serie scheinen mir einige Tips zur Gewinnstudie angebracht. Kernpunkt ist eine reziproke Zugzwangstellung im Endspiel D vs. T+S. Um diese kritische Stellung mit der richtigen Seite am Zug zu erreichen, kommt es vor allen Dingen auf die genauen Königszüge an.

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925, e-mail: framutor@aol.com).

Preisrichter 2002 = Živko Janevski

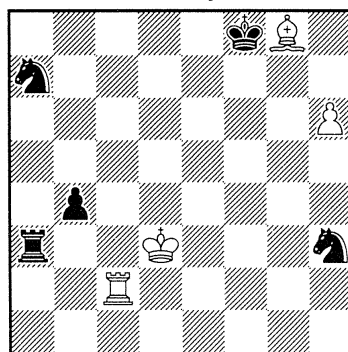
Die heutige Serie beginnt mit typischer Zweizügerthematik, gefolgt von einem schönen Zyklus und einer Miniatur. IB zeigt den Valladao-Task. Die ansprechende jugoslawische Co-Produktion erfordert ein erfinderisches Drohschpiel. Und bei H. Schoba, den ich erstmals in der Selbstmatt-Rubrik begrüßen darf, verhindert zunächst der wBf4 die erfolgreiche Ausführung des Hauptplanes.

11546 **Juri Akobia**
GEO-Tiflis



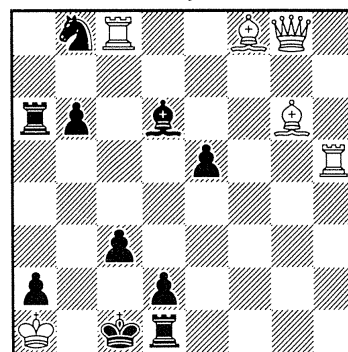
Gewinn; Schwarz am Zug (3+5)
Zug

11547 **Juri Akobia**
GEO-Tiflis



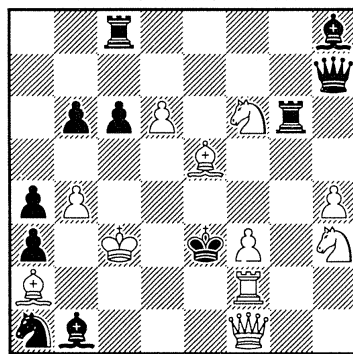
Remis; Weiß im Schach (4+5)

11548 **Rainer Paslack**
Bielefeld



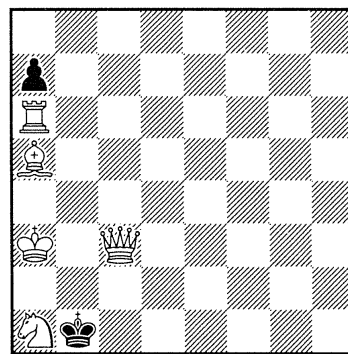
s#2 (6+10)

11549 **Leonardo G. Perrone**
RA-Florencio Varela



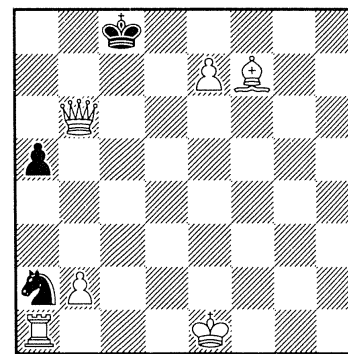
s#3 (11+11)

11550 **Ulrich Auhagen**
Düsseldorf



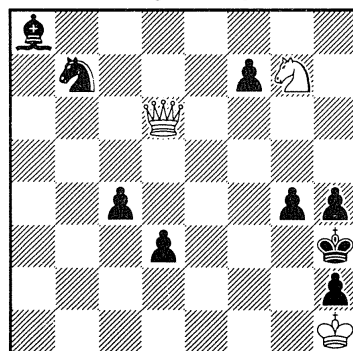
s#7 (5+2)

11551 **Iwan A. Brjuchanow**
UA-Tschaplinka



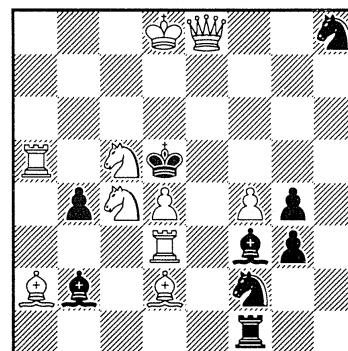
s#8 (6+3)

11552 **Miomir Nedeljković**
Radovan Tomašević
YU-Belgrad/Zaječar



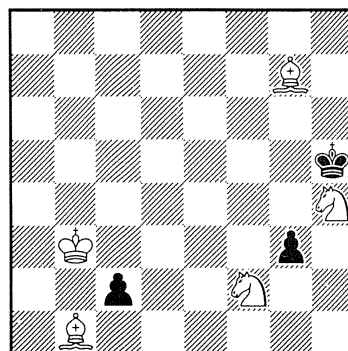
s#9 (3+9)

11553 **Herbert Schoba**
A-Stadelbach



s#16 (10+9)

11554 **György Bakcsi**
László Zoltán
H-Budapest



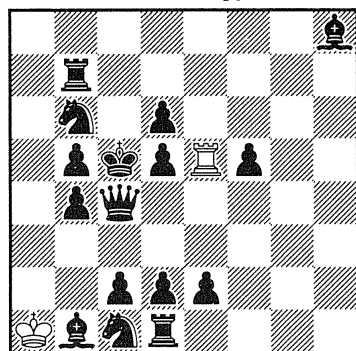
h#2 2.1;1.1 (5+3)

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Anschrift siehe oben)

Preisrichter 2002 = Klaus Wenda

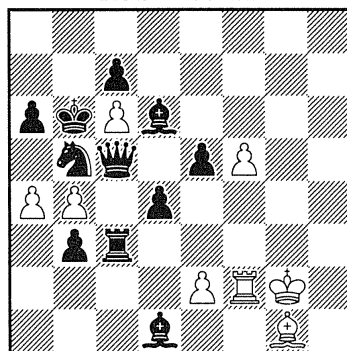
H. Grubert hat mir zwei feine Märchenminiaturen geschickt, die ich Ihnen beide gemeinsam in der heutigen Serie präsentieren möchte: die erste ist von klassischer Einfachheit, während die andere aparte Elchmattbilder (was sonst?) präsentiert. HZ's Kombination der beiden Märchenschachbedingungen dürfte die Lösungsfindung beschleunigen?! Bei PM wütet ein wHolzfäller, bis man am Schluss den Wald wieder sehen kann! Die beiden Aufgaben von MG sind Mattbildspielereien; das Bauernpärchen h2 / h3 kriegte ich einfach nicht weg. RA's Interpretation eines modernen orthodoxen 3#-Themas bildet den m. E. krönenden Abschluss der Hochsommerurdruckteils. Alle umrandeten Figuren sind Kamikaze-Figuren! Alles weitere in:

11564 Bosko Miloskeski
MAK-Skopje



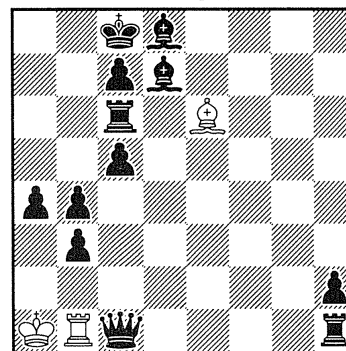
h#3 b) ♖b6→e4 (2+16)

11565 Waleri Gurow
RUS-Moskau



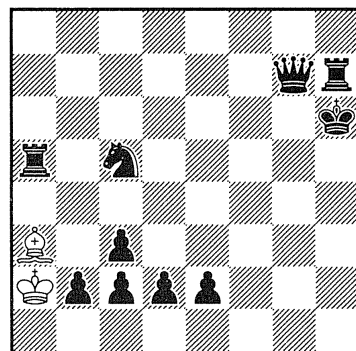
h#3 b) ♜d4→e3 (8+11)

11566 Illo Krampis
LV-Liepaja



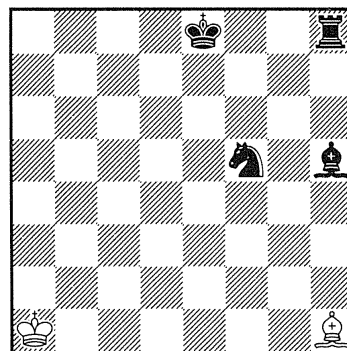
h#4 0.1;1... (3+12)

11567 Zdravko Maslar
Andernach



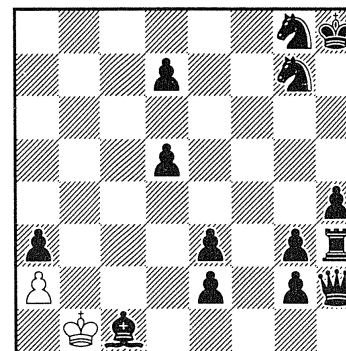
h#6 (2+10)

11568 Heinrich Bernleitner
A-Wien



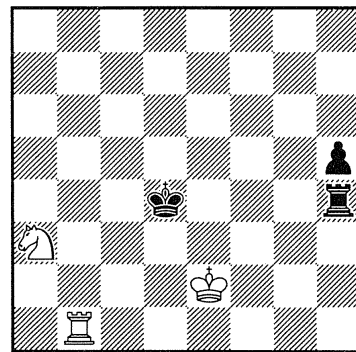
h#7 (2+4)

11569 Marcel Tribowski
Berlin



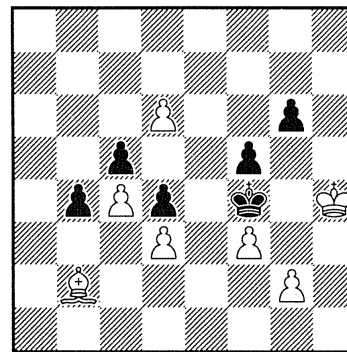
h#9 (2+14)

11570 Harald Grubert
Stadtroda



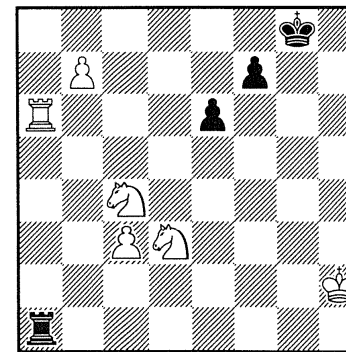
Ser.-h#8 b) ♔→e7 (3+3)

11571 Zoltán Laborczi
H-Budapest



Ser.-r#14 (7+6)

11572 Heinz Zander
Köln

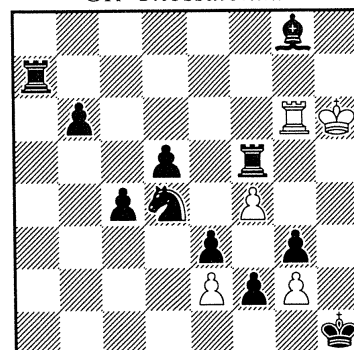


s#7
KöKo Längstzüger (6+4)

Kleines Märchenschachlexikon: (Weitere Begriffe entnehme man den letzten Ausgaben des Lexikons; sonst kurze Anfrage an mich!)

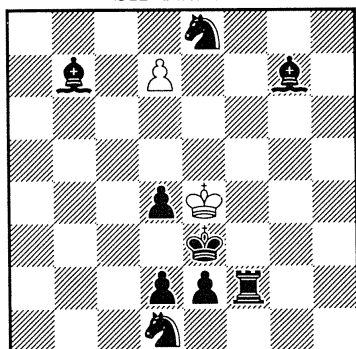
KöKo: Im Kölner Kontaktschach sind nur Züge erlaubt, die auf einem Nachbarfeld eines anderen Steins landen. — *Elch:* Der Elch zieht und schlägt wie ein Grashüpfer, jedoch mit dem Unterschied, dass sich seine „Flugbahn“ genau über dem Sprungstein im Winkel von 45° gabelt. Er landet unmittelbar hinter dem Sprungstein und hat somit zwei Felder zur Auswahl. Eine sich dort befindliche feindliche Figur wird geschlagen. — *Nachtreiterhüpfer:* Der Nachtreiterhüpfer hüpft auf Nachtreiterlinien über einen Stein hinweg, um unmittelbar dahinter im Springerabstand zu landen oder einen sich dort befindlichen gegnerischen Stein zu schlagen. Ohne Sprungstein kann der Nachtreiterhüpfer nicht ziehen. — *Königliche Steine:* Jeder beliebige Stein kann „königlich“ sein. Auf ihn gelten Schach, matt oder patt wie auf den normalen König. — *Rose:* Die Rose zieht und schlägt wie ein Nachtreiter auf einer (idealtypisch geschlossenen) Kreisbahn. Eine Rose e1 kann nach g2 → h4 → g6 → e7 → c6 → b4 → c2, oder e1 → f3 → e5 → c6 → a5, oder e1 → d3 → e5 → g6 ziehen. Nullzüge sind nicht erlaubt. Wie eine orthodoxe Linienfigur kann sie verstellt werden. — *Kamikazefiguren:* Kamikazefiguren verschwinden nach einem Schlag mit dem geschlagenen Stein vom Brett.

11573 Pavlos Moutecidis
GR–Thessaloniki



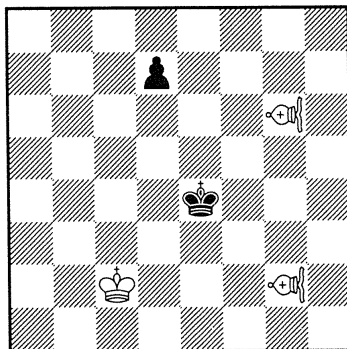
s#11* (5+11)
Längstzüger

11574 Ladislav Salai
SK–Martin



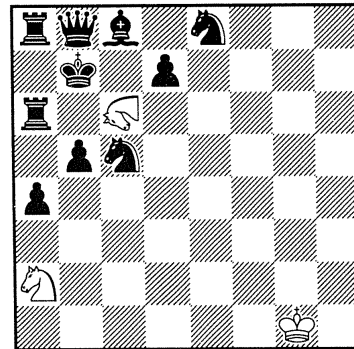
h#3, W beginnt (2+9)
2 Lösungen SAT-Circe

11575 Harald Grubert
Stadtroda



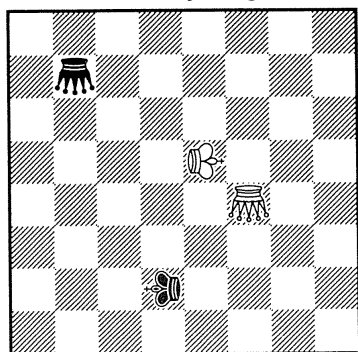
h#3 (3+2)
b) ♖g2→f5
c) ferner: ♖g6→e5
♖ = Elch

11576 Miroslav Henrych
Gerhard E. Schoen
CZ–Slany / Leuchtenberg



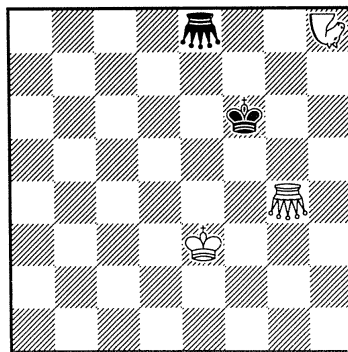
h#3 (3+10)
b) ♖e2 c) ♖g4 d) ♖g8
♖ = Nachtreiterhüpfer

11577 Daniel Novomesky
SK–Preßburg



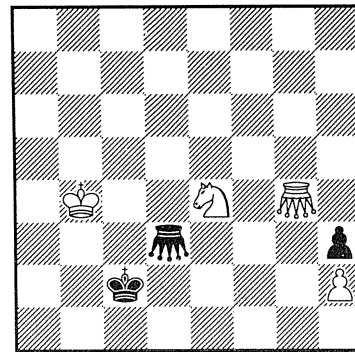
h#16*, W beginnt (2+2)
2 Lösungen
♖ = königlicher Equihopper
♗ = königlicher Lion
♘♘ = Grashüpfer

11578 Michael Grushko
IL–Kiryat Bialik



h#5, W beginnt (3+2)
2 Lösungen
♘♘ = Grashüpfer
♗ = Nachtreiter

11579 Michael Grushko
IL–Kiryat Bialik

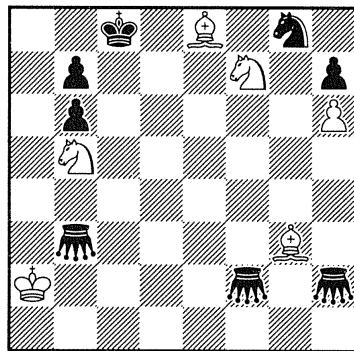


h#3 (4+3)
b) ♖f1 c) ♖e1
♘♘ = Grashüpfer

Preisrichter Retro 2002 = Thomas Brand; Preisrichter Schachmathematik 2001-2003 = Mario Veluchi.

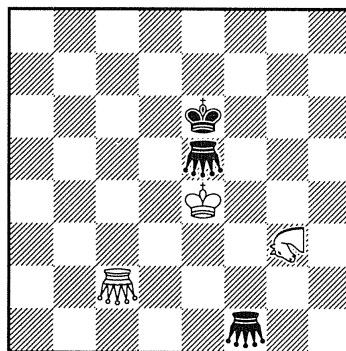
Neben Konventionellem findet sich diesmal auch ein reichhaltiges Angebot an Originellem: der Beitrag von PO mit seiner „verketteten“ Forderung a) *h#2 so daß b) eine Lösung hat!; b) h#1 nach dem Schlüsselzug von a); c) Kf4→Kf8, h#2 so daß d) eine Lösung hat!; d) h#1 nach dem Schlüsselzug von c).* Bei der Beweispartie müssen zuerst die Steine gefärbt und Steine ergänzt werden. Hier lautet die Forderung: *Ergänze die minimale Anzahl von notwendigen Steinen und färbe die Steine für die kürzeste Beweispartie.* Auf Wunsch der Autoren wird die Zuglänge ausnahmsweise nicht angegeben. Originell natürlich auch der Proca-Verteidigungsrückzüge (VRZ) und eine Aufgabe, bei der mal nicht die übliche Partieausgangsstellung der Ursprung aller Überlegungen ist: Beim Fischer Random Chess wird eine symmetrische Grundaufstellung ausgelost, so daß sich gleichartige w und sFiguren gegenüberstehen. Dabei müssen die beiden LL einer Partei auf unterschiedlichen Felderfarben stehen und der K muß sich irgendwo zwischen seinen beiden TT befinden. Rochaden sind unter den üblichen Voraussetzungen erlaubt. Die Besonderheit liegt in ihrer Ausführung: Bei der „a-Rochade“ wird der K immer nach c1/c8 gestellt, falls er sich noch nicht dort befindet. Der T, welcher der a-Linie am nächsten ist, kommt nach d1/d8. Entsprechend führt die „h-Rochade“ immer zu einer Stellung mit einem K auf g1/g8 und einem T auf f1/f8. Alles klar? Wenn noch Fragen sind: Telefon oder eMail (und ein paar Tage Geduld).

11580 Leonid Makaronez
Semion Shifrin
IL–Haifa / Nesher



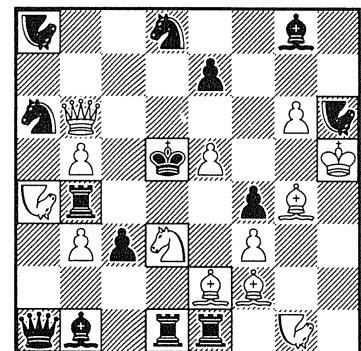
#6 (6+8)
♙ = Grashüpfer

11581 Jaroslav Stun
SK–Snina



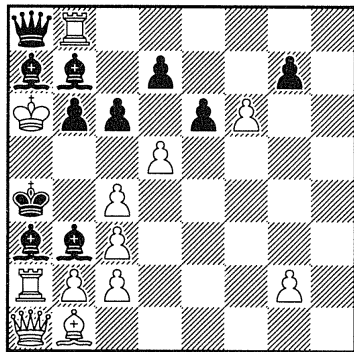
h#3 b) ♜f1→b1 (3+3)
Vertikalzylinderbrett
♙♙ = Grashüpfer
♞ = Rose

11582 Reto Aschwanden
CH–Winterthur



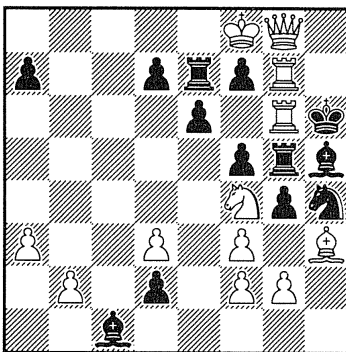
#3 (13+14)
♞♞ = Nachtreiter
12 Kamikaze-Steine

11583 Alexander Zolotarew
RUS–Moskau



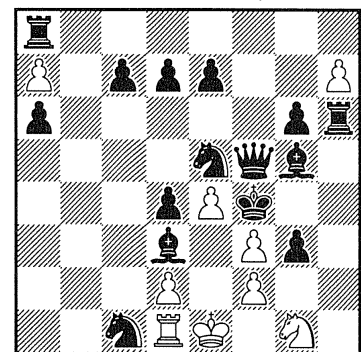
+ ♙ und löse die (12+11)
Stellung auf!
4 ♙

11584 Andrej Frolkin
UA–Kiew



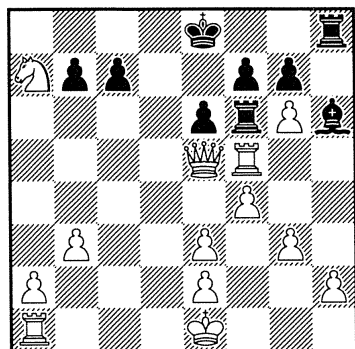
Löse die Stellung (12+13)
auf

11585 Peter Olzewski
CAN–Toronto



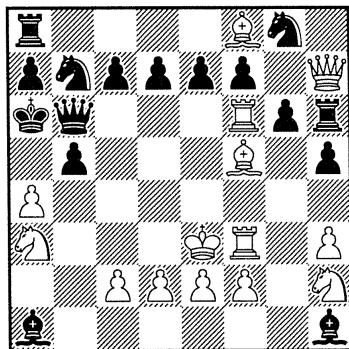
siehe Text (9+15)

11586 Alexander Jarosch
RUS–Primorski Kraj



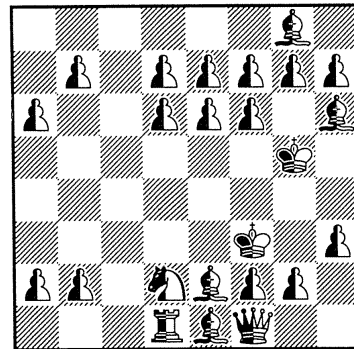
–1w, #3 (13+9)

11587 Rustam Ubaidullajev
RUS–Moskau



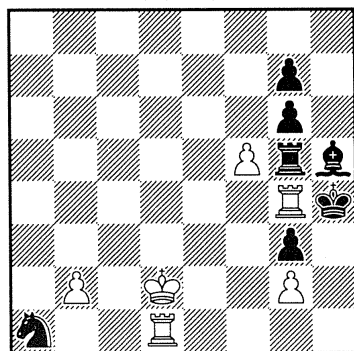
Beweispartie in (14+16)
23,0 Zügen

11588 Andrej Kornilow
Andrej Frolkin
RUS–Moskau/UA–Kiew



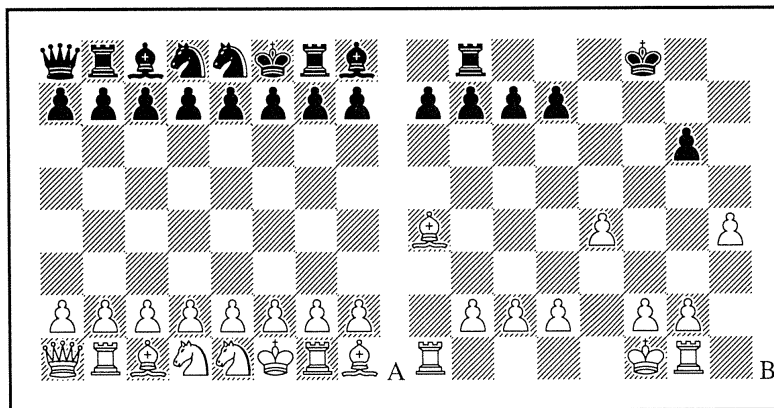
siehe Text (0+0+24)

11589 Wolfgang Dittmann
Berlin



#1 vor 4 Zügen; VRZ (6+7)
Proca
Anticirce, Typ Cheylan

11590 Bernd Gräfrath
Essen



Fischer Random Chess (11+7)
Diagramm A: Grundstellung
Wer darf rochieren? Letzter Zug?

Lösungen aus Heft 193, Februar 2002

Zweizüger Nr. 11361–11368 (Bearbeiter: Franz Pachl)

11361 (N. Bantusch). 1.Dc3? [2.Lg5] L:f5+ 2.Te4 (1.– Se6!); 1.Tg2? [2.Tg6] L:f5 2.D:f5 (1.– Le8!); 1.Te4! [2.Lg5] L:f5/Se6 2.Dc3/Le5. Versteckter Schlüssel. Gefällt mir, auch wenn ich nur ahnen kann, was für Buchstabis hier wieder abgeht (HR). 2fach Block und platonische Fluchtfeldfreigabe (die nicht genutzt wird), einige Verführungen, besonders 1.Te1, Te2, Te3? und 1.Dc3? qualifizieren den Lösungszug zum Auswahlsschlüssel. Bei Meredithfassung insgesamt eine ansprechende Aufgabe (PH). Es überrascht, daß weder Lf4 noch Sf5 Schlüsselfigur ist. 1.Dc3? ist eine gute Verführung. Auf den Schlüssel kommt man zuallerletzt (Dr. HS).

11362 (A. Pakratiew). Satz: 1.– c5/Se5 2.a8=D/Td4; 1.a8=D? (2.D:c6/Dd8) (1.– Se7!); 1.a8=S? [2.Sb6/Sc7] (1.– c5!); 1.Lc2! [2.Lb3] c5/Se5/Kc4 2.De6/Dd5/Le4. Mattwechsel zwischen Satzspiel und Lösung, verführerisch sind die Umwandlungsversuche des wBa7, leider ohne Erfolg (Dr. KHS). Der Schlüssel liegt wegen Ba5 (und Ba2) nahe und natürlich auch wegen Dh6. Gefällt mir nicht (Dr. HS).

11363 (P. Heyl). 1.Db4? [2.D:e7] Lc5/c5 2.Ld5/Db6 (1.– Lg5!); 1.Th7? [2.T:e7] Lg5 2.Lf5 (1.– Lc5!); 1.Dc5! [2.D:e7] Lc5/Lg5 2.Ld5/Lf5. Java-Thema (Autor). Die Verführungen erschließen sich eher aus dem Popeye-Wust als des Löfers Versuch (vgl. auch 11368, wo man auch erst spät auf die Verführungen kommt – aber da sind sie naheliegender als die Lösung) (HR). Die Anlage ist symmetrisch, die Lösung realisiert nur die Satzspiele (EZ). Viel Aufwand für zwei Varianten (Dr. HS).

11364 (W. Piltschenko). 1.Tf~? [2.Sf4] c6 2.Sb6 (1.– Sf2!) (2.Se3?); 1.Tg4? [2.Sf4] Sf2 2.Se3 (1.– Sc6!) (2.Sb6?); 1.Th4! [2.Sf4] Sc6/Sf2 2.Sb6/Se3. (1.T:e4? S:f3!). Sonderform Thema A + gleichartige Form Thema B (Drohung/Matts-Analogie) = Sonderform Issajew-Thema (!?) in 2 Varianten, fortgesetzter Angriff, weiße Selbstbehinderung (Autor). Kompliziertes Linienspiel. Die Schlüsselfigur ist allerdings sofort klar (Dr. HS). Eine interessante „Umverstellung“ der Linien, die vielleicht noch harmonischer darstellbar ist (HR). Die Themaparaden unterbrechen eine Deckungslinie, öffnen aber eine andere zum Themafeld, die jedoch in der Drohung wieder verstellen würde. Trotzdem kann Weiß die neue Deckungslinie nutzen. Ein hochinteressantes Konzept, aber der Schlüssel ist denkbar schlecht: er bringt Lh2 erst ins Spiel und nimmt 1.– Sc6 den fluchtfeldgebenden Charakter (EZ).

11365 (Z. Labai & J. Taraba). Satz: 1.– Sc~/d6 2.Sc3/Sf6 **A**; 1.De2? [2.D:c4] Sc~/S:e4 2.Le6 **B**/L:e4 (1.– Sd3!); 1.Db4! [2.D:c4] Sc~/S:e4 2.Sf6 **A**/Le6 **B**. Allgemeine und fortgesetzte Verteidigung des Sc5 werden als Linienöffnung nach d6 genutzt, sodaß Weiß die Deckungslinie des wTg6 verstellen kann. Nett zum Lösen (EZ). Im Satz soll man 1.– Sc5 ~ sehen, dagegen 1.– S:e4/L:b2 (c3) oder L:e4 soll man nicht sehen. Eine plausible Verführung kann ich nicht finden. (Dr. HS).

11366 (G. Mossiaschwili). 1.c:d4? [2.Db1 **C**/T:f4 **B**] (1.– Sd5!); 1.L:f4? [2.f3 **D**/T:d4 **A**] (1.– Sf5!); 1.Da5? [2.T:d4 **A**/T:f4 **B**] Le3/Sd5/L:e5 2.f3 **D**/D:d5/D:e5 (1.– b5!); 1.Sf3? [2.T:f4 **B**] L:g3/Sd5/L:e5/Kf3 2.T:d4 **A**/L:d5 **E**/Sd2/Dh1 (1.– Le3!); 1.Sd3! [2.T:d4 **A**] d:c3/Sd5/L:e5/Kd3 2.T:f4 **B**/Lf5 **F**/Sc5/Db1 **C**. Suschkow Thema, Sagoruiko, Ruchlis, Hannelius (Autor). Da auf 1.– K:e5 kein Satzmatt vorhanden ist, bleibt hier entweder ein Nimm-Schlüssel (1.c:d4 oder 1.L:f4) oder ein Gib-und-Nimm-Schlüssel. Eine plausible 4. Verführung sehe ich nicht (Dr. HS). Die Satzflucht ist ungedeckt, die Anlage symmetrisch (EZ). Die beiden letzten v (1.c:d4?/L:f4?) passen nicht so ganz hinein, ich hätte sie ganz weggelassen (HR).

11367 (M. Keller & T. Zirkwitz). 1.L:b7? [2.S:c6 **A**] c:d5/T:e4 **x** 2.D:d5 **B**/Sd7 **C** (1.– Sd4!); 1.d:c6? [2.D:d5 **B**] b:c6/L:e4 **y** 2.S:c6 **A**/Sd7 **C** (1.– Lc2!); 1.Te1! [2.Sd7 **C**] T:e4 **x**/L:e4 **y** 2.Sg4/Sd3, b6/c:d5 2.S:c6 **A**/D:d5 **B**. Kombination von Dombrovskis und zyklischem Pseudo-le Grand (Autoren). Wechsel zwischen Droh- und Spielmatt, gefällt mir gut (Dr. KHS). Den Schlüssel hab ich selbst gefunden; bezüglich des vollen Inhalts mußte ich mich auf Thorsten Zirkwitz' Homepage informieren. Er hat mich aber in keiner Weise überzeugt. Der Dombrovskis-Mechanismus ist das Gegenteil von originell, und bei einem 3×3-Pseudo-le Grand erwarte ich, daß sich keine thematische Variante wiederholt. Es bleibt eine häßliche Stellung, deren Schlüssel näherliegt als die Verführungen. Hier wäre weniger wahrscheinlich mehr gewesen (EZ). Den Schlüssel habe ich sofort gefunden, die Verführungen erst danach. Interessantes Linienspiel mit schwarzen Selbstfesselungen (Dr. HS).

11368 (R. Paslack) 1.Dh7? [2.Sb5 **X**] T:f2+ 2.L:f2 (1.– Se5! **a**) (1.– e5?? **b**); 1.Lh7? [2.Sb5 **X**] T:f2+ 2.L:f2 (1.– e5! **b**) (1.– Se5?? **a**); 1.Th4! [2.Se~] Se5 **a**/e5 **b** 2.Sb5 **X**, T:f2+/Tf8/T:g8/Sd3/Se2/S:a5 2.S:f2/Sf6/Sg5/Se2/S:e2/Sb5. Kombination von Thema A und Thema B mit Dombrovskis-Effekt (Autor). Zwei plausible Verführungen scheitern daran, daß Weiß eine maskierte vierte (!) Deckung von d5 aufgibt. Aber der naheliegende Schlüssel mit der beliebigen Abzugsdrohung ist inakzeptabel (EZ). In den Verführungen Thema A-Paraden, in der Lösung Mattwechsel nach 1.– T:f2+ und Thema B nach 1.– Se5 und 1.– e5. Reichhaltig und gut (Dr. HS). Warum die vierfache Drohung? Dadurch wird m. E. der Schlüssel doch sehr naheliegend. Die Verführungen wirken nicht mehr sehr plausibel. Oder liegen hier schwerwiegende thematische Notwendigkeiten vor (PH)? Eine 5 ziehe ich vor allem für den hinterhältigen MW auf T:f2+. Es dauerte allerdings etwas, bis ich die genaue LK-Absicht erkannte, da ich zuerst mit dem Se4 gemarmelt habe, aber das kann man dem Autor nicht vorwerfen (HR).

Drei- und Mehrzüger Nr. 11369–11374 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

11369 (J. Fomitschew). 1.Th5? Se3!; 1.Tf6? Sd4! Lösung: 1.Td1 [2.D:e3+ D:e3 3.T:e5#] Te3 2.Th5! Sd4 3.T:e5# (2.– Se3?); 1.– Dd4 2.Tf6! Se3 3.L:f3# (2.– Sd4?); Nebenspiele: 1.– T:d1,d2 2.L:f3+ D:f3, K:f5 3.T:e5, Dh3# KHS analysiert korrekt: zwei Wechselform-Beugungsdresdener mit sSelbstverstellung auf d4, gefällt mir gut.

11370 (T. Zirkwitz). 1.S:e6? **A** Sc3 2.Le5#; 1.– Se3! **x**; 1.L:e6? **B** Se3 2.e5#; 1.– Sc3! **y**; Lösung: 1.h:g6! [2.Td5+ e:d5 3.Sf5#] Sc3 **y** 2.Le5+ Kc5 3.S:e6# **A**; 1.– Se3 **x** 2.e5+ Kd5 3.L:e6# **B**; 1.– e5 2.Tf6+ e:f6 3.Sf5#. Autor: Verzögertes Banny-Thema (Zwei weiße Verführungszüge A und B scheitern an den Verteidigungen a und b. Nach dem Schlüssel erlaubt die Verteidigung a das Matt B, während die Verteidigung b das Matt A zuläßt.), schwarze und weiße Verstellungen, Zweit- und Mattzug auf je

einem Feld. KHS: Reziproker Wechsel zwischen Verführung und Lösung; trotz des hohen Materialeinsatzes bleibt das Problem klar strukturiert.

11371 (P. Heyl). 1.Ld8? [2.S:f7+ Kf5 3.Sd6+ Kg5 4.f7#] 1.– g3 2.Th5+ Kg6 3.S:c8 L~ 4.T7h6#; aber: 1.– Sc6! Lösung: 1.Ld2! [2.Th5+ Kg6 3.T7h6+ L:h6 4.T:h6#] Sg1:f2 2.L:f4+ D:f4 3.Th5+ Kg6 4.S:f4#; 1.– L:d2 2.e4 d:e3 e.p. 3.Th5+ Kg6 4.T7h6#; Nebenspiel: 2.– g3 3.f3 4.S:f7# Hinlenkung des sB zur Verstellung auf e3 nach kritischer Lenkung des Läufers nach d2, Weglenkung des sSh3 und Hinlenkung der Dame nach f4, dazu eine vollzügige Drohung, alles in allem: viel Inhalt (KHS)! Übrigens eine Darstellung des Themas des 6. WCCT.

11372 (H. Brozus). 1.Sc2! Lc4 2.Tc6 Ld5 3.S:d5 K:d5 4.Sb4+ Ke5 5.Te6#; 1.– Ld5 2.Sb4 Lc6 3.Se8 Ld7 4.Ta5+ Lb5 5.T:b5# Ästhetischer, ökonomischer und harmonischer Fünzfürer (EG)! Aristokratische Miniatur von erheblicher Löseschwierigkeit wegen der Verführungen, die nur knapp scheitern (KHS). Laut Miniaturexperte W. A. Bruder gibt es im 5# lediglich zwei (!) weitere Aufgaben mit diesem Materialtypus überhaupt!

11373 (R. Ruppig). 1.La5? c:d4 / e:d4 / f:e4 / T:e6!; 1.Tc3+! Kb4 2.Te3+ Kc4 3.d5 f5 4.Tc3+ Kb4 5.Tf3+ Kc4 6.f:e5 Sg6 7.La5! 8.Tc3#. Leichter und amüsanter Mehrzüger (EG). Quite subtle (LV). KHS: der wT muß in eine bessere Ausgangsstellung manövriert werden, dies geschieht mit Beschäftigungslenkung des sK. 1.La5? scheitert noch, deshalb zuvor die Verstellung der 6. Reihe; alles in allem: ein hübsches, neudeutsch-logisches Problem!

11374 (R. Krätschmer). (Mit sSd8!) 1.S2f4! Te1 2.Ta5 S:f7 3.Ta1 T:a1+ 4.Kb6 Te1 5.Sd5+ c:d5 6.Lf4+ g:f4 7.Sc7 b:c2 8.S:d5#. Das Problem ist eine Weiterentwicklung der M2 in *Problemeseis* 22/2001 (siehe Diagramm; Lösung: 1.Ta1! [2.T:e1#] T:a1+ 2.Kb8 [3.Te2#] Te1 3.Sg2+ h:g2 4.Lf4+ K:d4 5.Le5+ Ke3 6.L:c7 7.Lb6#)

Fazit: Bis auf den [nachträglich korrigierten (GES)] Ausfall der 374 eine durchweg ansprechende Serie (KHS)!

Studien Nr. 11375–11376 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

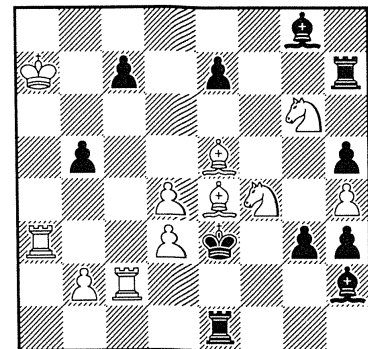
11375 (Udo Degener) 1.e7 Sf7 Nun ist guter Rat schon teuer, 2.e8D? kann ja mit Sd6+ beantwortet werden... 2.c5! Deckt das Feld d6 ab, Schwarz muß also nehmen. 2.– b:c5 3.Sc4! Nochmal! 3.– L:c4+ 4.Ka5! Nun wird die Absicht langsam klar – Weiß hat sich eine Pattfestung aufgebaut. 4.– Se5 Nichts bringt der Gewinnversuch 4.– Ld5 5.e8D Kc7 6.Db5 und Weiß hält leicht Remis. 5.e8D Sc6+ 6.D:c6+ K:c6 und patt. „Amüsant, wie Weiß mit dem Schein-Alibi der wiederholten Deckung des Gabelfeldes d6 seine Istigen Bc4 und Se3 los wird“ (Wieland Bruch)!

11376 (Juri Akobia) 1.De4+! Das andere Diagonalschach 1.Dc2+ führt nicht zum Erfolg, z. B. 1.– K:h5 2.Dh7+ Kg4 3.De4+ Sf4 4.D:f3+ Kf5 5.g4+ Kg6 6.De4+ Kh6 7.Lf6 Sg6 8.L:g5+ Kg7 9.D:e6 De5= 1.– K:h5 Unverständlicherweise haben sich hier einige Löser nur mit 1.– Kf7 beschäftigt, was klar in mehreren Varianten verliert und daher kaum für eine nähere Betrachtung in Frage kommen kann. 2.D:f3+ g4 2.– Kg6 3.Df6+ Kh5 4.Df7+ K:h4 5.Dh7+ Kg3 6.D:h3+ Kf4 7.Dh7# 3.Df7+ K:h4 4.g3+! Ein witziges Schach mit dem ungedeckten Bauern, welches nach 4.– D:g3 den zweiten schwarzen Stein auf ein Blockadefeld lenkt, und mit 5.Lf6+ Sg5 6.Dh7# ist es dann auch schon soweit. Leider haben nur die wenigsten Löser diesen schnellen Mattweg entdeckt. Zwar scheinen einige schwarze Fortsetzungen objektiv mehr Widerstand zu leisten, doch bei genauer Prüfung stellt sich dann heraus, daß diese Alternativen dualistisch verlaufen. „Diese Studie ist ein reines Mattreiben“ (Boris Tummes), „nicht mehr als eine mittelpträgliche Partiekombination“ (Wieland Bruch). Ich meine aber, das Mattbild und die Lenkung des schwarzen Figuren auf die Blockadefelder kann für Einiges entschädigen.

Selbstmatts Nr. 11377–11382 (Bearbeiter: Frank Müller)

11377 (V. NikoletiĆ). Das Satzspiel 1.– c:d2 2.Sg5+ Kf4 3.De5 D:e5# wird nach dem Schlüssel 1.Lh6 zur Drohung: 2.Sg5+ Kf4 3.De5 d:e5#, 1.– Te7 2.Sd2 c:d2 3.De4+ T:e4#, 1.– Tg7 2.Lh5+ Tg4 3.D:c3+ D:c3#, 1.– h:g2 2.Dg3+ Ke2 3.Dd3+ c:d3#. Den Inhalt beschreibt KHS: „vier Opfer der wDame; der wLäufer zieht kritisch über den weißen Läufer/Springer-Schnittpunkt g5 (Fluchtfeld für den sKönig), was gleichzeitig als wLinienräumung für 3.Dc3 genutzt wird. Leider wirkt die schwarze D-B-Batterie auf der 4. Reihe nur einmal, alles in allem: gefällig.“ PH: „mit vollzügiger Drohung als Hauptvariante

Zu 11374 Ralf Krätschmer
Problemeseis 2001



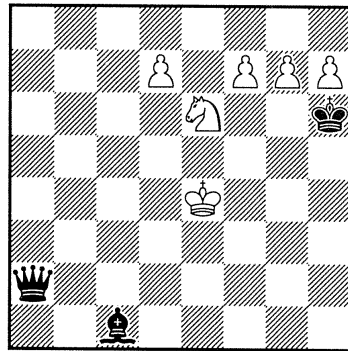
#7

(11+11)

insgesamt 4 unterschiedliche Matts, sehr beeindruckend.“ Diese schöne Aufgabe aus dem Nachlaß von VN bekam ich vom Herrn Janevski zur Veröffentlichung. Leider hat er die Aufgabe irrtümlich auch an *Suomen Tehtäväniekat* geschickt, wo sie ebenfalls Anfang 2002 als Original veröffentlicht wurde.

11378 (A. Beine). 1.b8=T+ Kc6 2.c8=D+ K:d6 3.f8=L+ Ke6 4.d8=S+ Kf6 5.De6+ L:e6#. Konsekutive weiße Allumwandlung im Selbstmatt, das ist natürlich keine absolute Neuheit, aber nach wie vor ein populäres Thema. Interessenten am Thema seien auf den aktuellen Artikel des Sachbearbeiters in *feenschach* Heft 146 verwiesen. Zur Beantwortung der Frage von EZ „Mich würde mal interessieren,

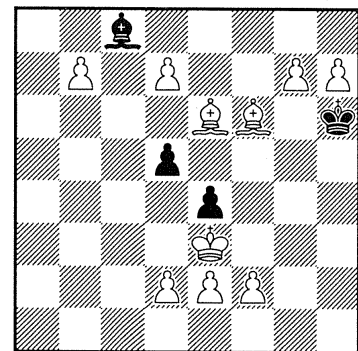
zu 11378 Daniel Joffart
74 Die Schwalbe XII/1969
Lob



s#5

(6+3)

zu 11378 Erich Bartel
4063 Problemkiste VI/1996



s#4

(10+4)

wievielen Lösern das ewig gleiche Geschehen dieses Aufgabentyps tatsächlich gefällt?“ hier die sonstigen Löserstimmen: „schöne konsekutive AUW“ (MW), „amüsante AUW“ (EG), „nette Kleinigkeit“ (KHS), „grandiose Demonstration“ (WAB). Blicke die Frage nach dem angesprochenen Mehr: der Autor hatte bei seiner Einsendung auf den Läufer-Phönix verwiesen. Jedoch ist die Kombination konsekutive AUW + Phönix gar nicht so selten und meist doch mehr zufälliger Natur. Zum Vergleich sei auf eine ältere *Schwalbe*-aufgabe mit gleichem AUW-Typ, die einen Springer-Phönix beinhaltet (1.h8=T+ Kg6 2.g8=D+ Kf6 3.d8=L+ K:e6 4.f8=S+ Kd6 5.Dd5+ D:d5#) sowie eine Aufgabe von EB (1.h8=T+ Kg6 2.g8=D+ K:f6 3.d8=L+ Ke5 4.b:c8=S d4#) mit Läufer-Phönix verwiesen. Letztere zeigt beim Zugminiumum (s#4) eine stille wUmwandlung, was die Konstruktion wesentlich erschwert.

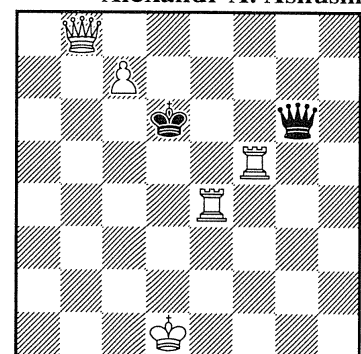
11379 (A. Johandl). 1.Sd6 [2.Sf7+ S:f7#] Ta7 2.Dg5+ K:g5 3.L:h4+ Kh6 4.Le7+ Kg6 Nun ist sofort 5.g8=T? matt, deshalb 5.Tg1+ Kh6 6.Tg6+ K:g6 7.g8=T+ Kh6 8.Sf7+ S:f7#. Zwei ausführliche Kommentare sollen hier stellvertretend für alle Löser stehen. MW: „1.– Ta7 baut die sBatterie ab, weshalb nun 2.g8=T zu langsam ist. Also muß es unter Beschäftigung des Schwarzen gehen. ... Schöner logischer Aufbau, dadurch leicht verständlich.“ KHS: „Der Schlüsselzug mit dem abseits stehenden weißen Springer ist naheliegend. Unter Beschäftigungslenkung des schwarzen Königs wird der weiße Selbstblock auf g8 durch eine überraschende weiße Unterverwandlung aufgebaut. Johandl kann auch im Selbstmatt seine Herkunft aus der neudeutsch-logischen Schule nicht verbergen.“ Soll er auch nicht – es gibt noch viel zu wenige logische Selbstmatts.

11380 (G. Irsigler). 1.Sf6+ Ke7 2.d6+ Ke6 3.Ld7+ Ke5 4.Sg4+ Kf4 5.Tf1+ Lf3 6.Td4+ Se4 7.Sc5 c3 8.Tc4 c2 9.Lc3 c1=S 10.Sd3+ S:d3# bzw. 9.– c1=L 10.Ld2+ L:d2#. Dieser Selbstmatt-Erstling kam bei unseren Lösern recht gut an. MW beschrieb den Inhalt wie folgt: „Zuerst müssen die beweglichen schwarzen Leichtfiguren unter Kontrolle gebracht werden, klar, daß dies nur mit Schachzwang geht. Dann wird mit stillen Zügen gegen die Umwandlung des sBc4 vorgesorgt.“ Und KHS befand: „überraschend ist, daß die weiße Rochade nicht ausgeführt wird; nach sechs Zwangszügen folgt der stille Zug 7.Sc5 – gut gemacht.“ Fast zu überschwenglich waren LV „a splendid up-to-date work“ und WAB „Muß man einfach nach der Lösung nochmal nachspielen. Der Fund ist großartig!“

11381 (A. Ashusin). 1.c8=T+ Kd7 2.Tc7+ Kd6 3.Tc1+ Kd7 4.De8+ Kd6 5.Df8+ Kd7 6.Te7+ Kd6 7.Te1+ Kd7 8.De8+ Kd6 9.Td5+ K:d5 10.De4+ Kd6 11.Dd3+ D:d3#. Unsere Löser fanden jedoch einen **Dual** beginnend mit 3.Tf7+. Zwischenzeitlich hat der Autor die Aufgabe korrigiert (s. Diagramm). Die Lösung ist bis auf 4.Dc8+, 8.Dc8+ und 10.Dc4+ unverändert. Zum Inhalt: durch analoge Manöver werden die beiden wT als Blockstein links und rechts des Königs aufgestellt, so daß das thematische Epaulettenmatt mit

11381v

Alexandr A. Ashusin



s#11

(5+2)

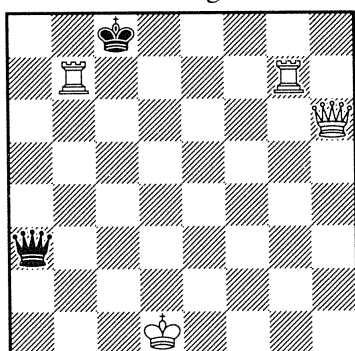
symmetrischer Mattstellung erst möglich wird. „Herrliches Epaulettenmatt – trotz durchgängiger Schachgebote von beträchtlicher Löseschwierigkeit“ fand KHS.

Dieses Epaulettenmatt sah man schon häufig in der Selbstmatt-Miniatur. Die älteste mir bekannte Darstellung stammt von Warnsdorf (1.Dc6+ Kd8 2.Tgd7+ Ke8 3.Tf7+ Kd8 4.Tbd7+ Ke8 5.Tde7+ Kd8 6.Db6+ Kc8 7.Tc7+ Kd8 8.Tc5+ Ke8 9.De6+ Kd8 10.Df6+ Ke8 11.Te7+ Kd8 12.Te1+ Kd7 13.De6+ Kd8 14.Db6+ Kd7 15.Tc7+ Kd8 16.Tc1+ Kd7 17.Db7+ Kd8 18.Db8+ Kd7 19.Dc8+ Kd6 20.Dc7+ Kd5 21.Dc4+ Kd6 22.Dd3+ D:d3#), ist jedoch mit 11.Tg8+ schon in 21 Zügen nebenlös. Zum Vergleich sind noch zwei Aufgaben aus neuerer Zeit angefügt. Kricheli (1.Dd2+ Ka4 2.Dc2+ Kb4 3.Tb3+ Ka4 4.Td3+ Kb4 5.Dc3+ Ka4 6.Dc6+ Kb4 7.Tb5+ Ka4 8.Th5+ Kb4 9.Dc3+ Ka4 10.Dc2+ Kb4 11.Tb3+ Ka4 12.Th3+ Kb4 13.Db2+ Ka4! 14.Da2+ Kb4 15.Da3+ Kc4 16.Db3+ Kd4 17.De3+ Kc4 18.Df4+ D:f4# und 1.– Kc4 2.Tc3+ Kb4 3.Td3+ Ka4,Kc4 4.Dc2+ usw.) hat ebenfalls einen kleinen Dual (13.Dd2+), während bei Zyrulik (1.Dg4+ Ke5 2.Df4+ Kd5 3.De4+ Kc5 4.Dd4+ Kb5 5.Da4+ Kc5 6.Sd3+ Kd5 7.Db5+ Dc5 8.Dd7+ Dd6 9.Df5+ De5 10.Th6 D:f5#) der Th4 im Spiel passiv bleibt.

zu 11381

Wilhelm Warnsdorf

79 Schachzeitung VII/1847



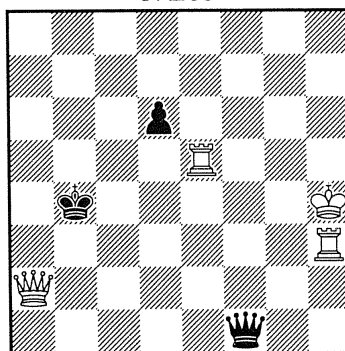
s#22

(4+2)

zu 11381 **Josif M. Kricheli**

9145 Schach-Echo II/1977

3. Lob



s#18

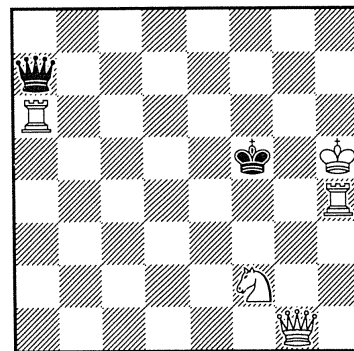
(4+3)

zu 11381 **Stepan P. Zyrulik**

2030 Westnik Problemista

31.XII.1991

4. ehrende Erwähnung



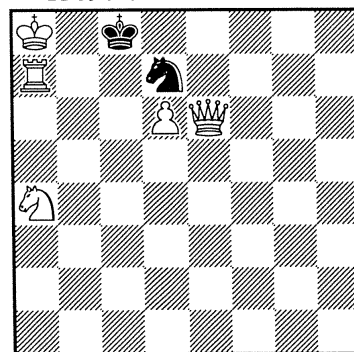
s#10

(5+2)

11382 (M. Schreckenbach & M. Zucker). Satz: 1.– Kd8 2.D:e7+ Kc8 3.Sb6+ S:b6#, Spiel: 1.S:e7+ Kd8 2.Sc6+ Kc8 3.Se5 Kd8 4.Sf7+ Kc8 5.Ta6 Kc7 6.De7 Kc8 7.Sd6+ Kc7 8.Ta5 Kb6 9.Sc4+ Kc7 10.Ta7+ Kc8 11.Sb6+ S:b6#. Leider ist der nur ein kümmerliches Dasein fristende sBe7 zur Vermeidung einer Nebenlösung unumgänglich. Dieses Stück unseres produktiven und erfolgreichen Selbstmatt-Duos stieß auf ein recht geteiltes Echo. „Wieder ein Vexierstück von erheblicher Löseschwierigkeit, besonders der 5. Zug. Es hat lange gedauert, bis ich die Deckungsfunktion des wBauern erkannt hatte und der schwarze König nach b6 durfte. Sehr gut!“ meinte KHS, während WAB die Frage aufwarf: „Worin liegt der Reiz? Kennt man langsam – immer wieder das gleiche Spiel.“ In der Tat gibt es schon einige Miniaturen mit ähnlichem Inhalt. Als Studienmaterial für unsere Leser sei eine Aufgabe von Surkow angefügt (* 1.– Kd8 2.De7+ Kc8 3.Sb6+ S:b6# – 1.Dg8+ Sf8 2.Dc4+ Kd8 3.Dc7+ Ke8 4.Df7+ Kd8 5.De7+ Kc8 6.d7+ S:d7 7.Sb6+ S:b6#).

zu 11382 **Waleri A. Surkow**

13890 Schach IX/1997



s#7*

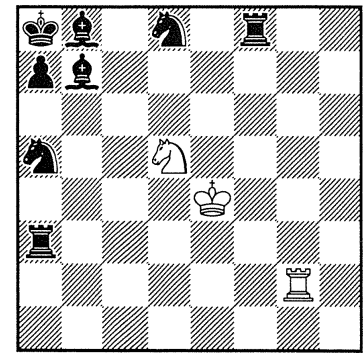
(5+2)

Hilfsmatts Nr. 11383–11394 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

11383 (K. Ewald). 1.Tb3 Td5 2.Td3 Sf6# und 1.Tb5 Th3 2.Tf5 Sg3#. Eine ansprechende Aufgabe zum Auftakt in überzeugender Ökonomie und Analogie (PH). EH: Das Dia legt nahe, es mit den beiden möglichen Springerzügen zu versuchen, zur Entfesselung der wOffiziere (die Crux) kämen die Felder d3 und f5 in Frage. Sich spiegelndes Entfesselungs-Fesselungsspiel. ABei: Analoge Lösungen mit Schachschutz und Fesselungsmatts. HS: Weiße Selbstfesselungen und Fesselungen, schwarze Entfesselungen und Matts im Fesselungsbereich, leicht zu durchschauen, da Weiß dem verbarrikadierten

sK anders nicht beikommen kann. KHS: Hinführung des schwarzen Turms auf die Diagonale zwecks Entfesselung des mattgebenden weißen Springers, wobei der weiße Turm eine schwarze Figur fesselt, neckisch. EZ: Gewinnt diese bescheidene Dualvermeidung der weißen Halbfesselung irgendwelche neuartigen Seiten ab? – Die PDB kennt einige 100 h#2 mit den Themaminimalfiguren wT/wS, eine Darstellung mit wT und wS auf einer Diagonalen in der Fesselung nebst Entfesselung durch einen sTurm habe ich nicht gefunden. Das Vergleichsstück (siehe Diagramm) kommt doch sehr symmetrisch daher: 1.Tff3 Tg8 2.Sdc6 Sc7# und 1.Taf3 Ta2 2.Sac6 Sb6# (AS).

Zu 11383 Edgar Holladay
Canadian Chess Chat 1982



11384 (A. Zarur & R. Vieira). 1.Sf2 T:b2 2.Ld5+ Tb3# und 1.Lf1 S:b2 2.Dd5+ Sc4#. KHS: Weiß schlägt zweimal auf b2 und Schwarz bietet zweimal Schach auf d5 (Kreuzschach), interessant. PV: Schön. EH: Komplexes Mattbild und viele Linien. ABei: Analoge Linienöffnungen und -verstellungen sowie Blockwechsel auf d5. PH: 2fach Batteriebildung und anschließende -aktivierung. EZ: Aus Lörsicht Daumen nach unten! Wofür sollte La1 sonst gut sein außer für Batteriebildungen? HS: Bei Schwarz Verstellungen im Voraus und Blocks auf d5, bei Weiß Batteriebildungen und deren Abfeuerung in den Matts, ebenfalls leicht zu erkennen wegen La1.

11385 (M. Lutz). 1.Tg4 f4 2.D:d5 L:d3# und 1.De4 L:d3 2.Le7 d6#. KHS: Aussperrung der schwarzen Dame und des schwarzen Läufers nach Fesselung der schwarzen Dame. HS: Fesselung und Selbstfesselung der sD. Könnte man den Lf1 anders postieren, um Bh3 und Bh4 einzusparen? Dann wäre 1.Tf4 ein Block. – Diese Überlegung stellte auch ABei an: Thematischer (Selbstfesselung der sD, Feldräumung zur Verstellung durch wB) Tausch der beiden Zugpaare. Wenn man den wLf1 nach e2 versetzt, könnte man die beiden Bauern in der h-Linie weglassen. Aber vielleicht soll der wBh3 die Blockfunktion von 1.Tg4 ausschalten, um die Zweckreinheit zu sichern?! [Ja, das die Zweckreinheit war vom Autor beabsichtigt, sie kostet leider Material.(AS)]. EH: Schade, nur eine Lösung gefunden, aber ich bin aus der Übung und die Luft ist noch nicht ganz wieder drin.

11386 (J. Fomitschew & G. Koziura). a) 1.Sc6 d:c5+ 2.K:c5 L:f4 3.Tg3 Ld6#, b) 1.Lf7 d:e6 2.K:e6 T:d3 3.Ld2 Td6#. KHS: Die Figurenkonstellation auf der d-Linie und der Diagonalen h2-d6 stechen sofort ins Auge; einmal setzt der weiße Läufer, zum andern der weiße Turm matt, wobei Schwarz die eigene hintere Verdoppelungsfigur verstellt, trotzdem schwer zu lösen. PV: Schwarze Batterien, sehr schön. WAB: Gut! ABei: Schön analog mit Linienöffnungen und -verstellungen. HS: Kompliziertes Linienspiel, wenngleich der Bauernkonvent im Westen die Lösung von a) erleichtert.

11387 (S. Trommler). a) 1.Td3 L:b2 2.L:f4 Le5 3.De2 L:f4#, b) 1.Te3 T:b5 2.T:f4 Tb4 3.Le2 T:f4#. eb: Linienfreilegung mit Rückkehrmotiv und Mattwechsel mit wohl durch die Thematik bedingtem ziemlichem Aufwand. ABei: Opferbahnung nach vorheriger wLinienöffnung nebst Rückkehr. Man könnte dem wK eine aktivere Rolle zuweisen mit folgender Stellungsänderung: wKf8→h1, sBg2→c5. KHS: Dreh- und Angelpunkt ist das Feld f4; weißer Läufer bzw. weißer Turm führen alle Züge allein aus, hoher Materialeinsatz für eine interessante Idee. HS: a) überrascht sehr. Auch hier interessantes Linienspiel.

11388 (P. Heyl). a) 1.– Kf4 2.Le5+ Ke3 3.Dc5+ Kd3 4.c6 Sc7#, b) 1.– Sb6+ 2.a:b6 a7 3.c5 a8S 4.Lc6 S:b6#. Autor: Blockwechsel in a) und in b) verbunden mit Wechsel der Mattsetzungsfigur (in a) Diagrammspringer, in b) Phönixspringer); in a) aktiver wK und relativ passiver wS und in b) aktiver wS und passiver wK. HS: Eigenartigerweise hat mich a) mehr Zeit gekostet, während b) durch das Opfer des S, die Wiederauferstehung auf a8 und die Eroberung des ursprünglich vierfach gedeckten Feldes b6 größere Leuchtkraft hat und für eine große Überraschung sorgt. PV: Unglaublich schwer, besonders a). JB: Phönix-S. LV: More difficult than it looks. KHS: Beide Abspiele stehen ohne inneren Zusammenhang nebeneinander, b) Phönix-Thema, a) ?? ABei: Den überraschenden wK-Marsch habe ich in a) lange nicht gesehen; in b) gefällt das Phönix-Matt auf dem Opferfeld.

11389 (I. Murārasu) war für die einen schwierig, für die anderen war das Stück eher leicht zu lösen: 1.– Tg3 (Th3?) 2.Tg4 Lf3 3.Kd3 Te1 4.Te4+ Le2# und 1.– Lg2 (Lh1?) 2.Te6 Tf3 3.Kd5 Kg1 4.Dc4 Tf5#. HS: Zwei Critici mit gegenseitiger Verstellung von T und L, einheitlich und gut konstruiert. LV: A

great construction! PV: Sehr schön und nicht so schwer zu lösen. ABei: Weißer Inder mit zusätzlicher Schachschuttfunktion. EZ: Wenn ich für jedes Hilfsmatt, das mit T-L-Doppelschachmatts endet, einen Euro hätte, wäre ich wohl schon Millionär. Die Uneinheitlichkeit zwischen beiden Lösungen ist hier daher eher ein Vorteil; nichtsdestotrotz gilt auch hier das, was alle diese Aufgaben „auszeichnet“: das Mattbild gibt dem Löser (fast) alle Züge vor und es ist zu leicht zu sehen! KHS: Hier beeindruckt die offene Stellung und die Materialbeherrschung, vor allem der schwarzen Schwerfiguren; außerdem weiße Selbstfesselung, schwarze und weiße Batterie, Kreuzschach, alles in allem: schwierig und schön!

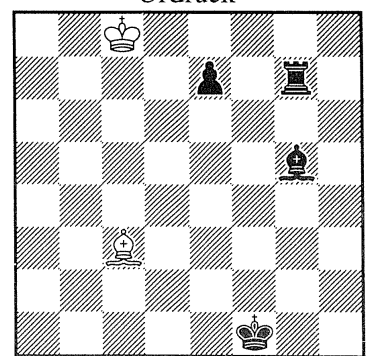
11390 (C. Jonsson & R. Wiehagen). 1.Lb1 Sc2 2.Ke5 Kg6 3.Tf5 Sa3 4.Le4 Sc4# und 1.Sc3 S:f3 2.Ld5 Sg5 3.Ke5 Kg6 4.Se4 Sf7#. ABei: Die Mattbilder ähneln sich, die beiden Lösungen zeigen Unterschiede – nicht nur vom Schwierigkeitsgrad her, sondern auch thematisch: Platztausch von sL und sS in der leichteren und s/w-Inder in der schwierigeren Lösung. LV: Nice links! PV: Der sT streckt seine helfende Hand aus. KHS: In der ersten Lösung zieht der schwarze Läufer kritisch über den gemischtfarbigen Schnittpunkt e2, um den weißen König an den schwarzen heran zu führen; die zweite Lösung fällt gegenüber der ersten in strategischer Hinsicht deutlich ab. HS: In a) Rückkehr des sL, in b) Platztausch Sd5/Le4. Danke für den Hinweis im Vorspann. b) war schwerer. Co-Autor RW notierte: Im Zentrum beider Lösungen steht die Schachvermeidung gegen den wK. In I) wird sie durch schwarz-weißen Inder und schwarzen Grimshaw erreicht, in II) durch schwarzen Platzwechsel. Alle diese Manöver (Inder, Grimshaw, Platzwechsel) sind zweckrein. Die Wiederholung von Ke5 und Kg6 scheint angesichts des quasi Echo-Matts tolerabel. – Die Löser hat's nicht gestört (AS).

11391 (J. Csák). 1.g1S e6 2.S:f3 e7 3.Sd4 e8D 4.S:b5 D:b5 5.b2 D:b2# und 1.g1L e4 2.L:h2 T:d3 3.b2+ K:c2 4.b1T Te3 5.Te1 T:e1#. Schwarz-weiße AUW (JB) in sehr rätselhafter Verpackung (eb) zur Auflösung des Knotens (ABei). EG: Dieser Fünzfzüger war fast schon jenseits meiner Möglichkeiten! LV: Hours and hours for solving because quite unusual. PV: Die S-Lösung ist viel schwerer als die L-Lösung. HS: Ob beabsichtigt oder nicht, das weiße Spiel bietet Ornamentik: In a) das Telekom-T (Tf3-d3-e3-e1), in b) zwei rechtwinklig-gleichschenklige Dreiecke des Be5 (b5-e5-e8 und e5-b5-b2). Wenn man a) geschafft hat, fällt b) leichter. KHS: Eigentlich wollte ich mir dieses mit 15 Bauern zugemauerte unästhetische Problem überhaupt nicht ansehen, andererseits wollte ich auf die Punkte in der Löserliste nicht verzichten.

11392 (R. Fiebig). 1.Le5 D:e5 2.h3 D:h2 3.Kh8 D:f2 4.h2 D:f7 5.h1T+ Df1 6.Th7 Df8# und 1.Lc3 D:c3 2.Lg8 D:b2 3.Kh8 Dc4 4.b2+ K:a2 5.b1L+ Ka1 6.Lh7 Dd4#. ABei: Jede Lösung für sich ist schon sehenswert, aber die analoge Doppelsetzung mit Umwandlungs- und Blockwechsel auf h7 sowie Schachschutz durch die wD machen dieses Problem zu einer außergewöhnlichen Aufgabe. eb: D-Minimal mit Umwandlungs- und Mattwechsel. WAB: Wo nimmt RF solche Ideen her! EZ: Leicht, wenn man die Matts erahnt hat. PV: Die zweite Lösung [1.Le5...] ist mir zu schwer. WW: Den Bauern h4 übersieht man leicht, da sich das Zentrum auf der anderen Seite befindet und so wird aus einem leichten ein schweres Problem. KHS: In der ersten Lösung hat der schwarze König zwei Epauletenläufer, in der zweiten blockt der schwarze Umwandlungsturm auf h7; es ist mir natürlich klar, dass es bei zwei Lösungen unvermeidbar ist, dass in jeder Variante schwarzes Material herumsteht. HS: Auch hier hat der Vorspann geholfen: Wenn die wD „nur“ zehn Züge ausführt, muss der wK zweimal ziehen! a) ist raffinierter, in b) räumt die wD alle vier schwarzen Leichtfiguren ab. Dennoch eine große Konstruktionsleistung!

11393 (H. Brozus). 1.Lh6 Lg5 (Bahnung) 2.Td7 Lh4 (Herlin) 3.Td1 Kc7 4.Ld2 (Inder) Kd6 5.e4 Ke5 6.e3 Kf4 7.e2+ Kg3 8.Ke1 Kg2#. Gute Kombination! (HS). ABei: Bahnung, Herlin und Inder in sparsamer Darstellung. WAB: Nochmals eine gelungene Miniatur! eb: L-Minimal mit K-Wanderung, den üblichen Verstellungen und Abzugsmatt. Gut konstruiert. LV: One of the best! PV: Das schönste Stück dieser Serie, gut. KHS: Der schwarze Läufer bahnt für den weißen, danach eine schwarze Turm-Läufer-Verstellung auf d2, damit der weiße König die d-Linie überschreiten kann, mit abschließendem indischem Abzugsmatt des weißen Königs; durch die Hinweise im Vorspann war die Lösung etwas einfacher. WW: Das scheint man zu kennen: doch ist dies wohl die endgültige Form. –

Zu 11393 Hartmut Brozus
Version
Urdruck



Die Version (siehe Dia) mit sT/L-Inder, sL/D-Inder und wL/K-Inder hatte der Autor gleich mitgeliefert, Lösung: 1.e5 Le1 2.Td7 Lh4 3.Td1 Kc7 4.Ld2 Kd6 5.e4 Ke5 6.e3 Kf4 7.e2+ Kg3 8.Ke1 Kg2#.

11394 (L. Vitale). 1.Ke5 Kb4+ 2.c3 Lb2 3.Kd4 La3 4.c2 Ka4 5.Kc3 L:c5 6.Kb2 La3+ 7.Ka1 Kb3 8.c1S+ Kc2 9.Sa2 Lb2#. HS: Ein erfreulicher Abschluss! WAB: Großartige Miniatur, hat mich voll begeistert, super!! EZ: Für meine Geschmack zu zwangsläufig. eb: Dass es ein Idealmatt werden wird, war zu erwarten. Erstaunlich ist, dass dies 9 Züge lang vollkommen einwandfrei abläuft. Gratulation! ABei: Mit Rückkehr von beiden wSteinen, Unterverwandlung und Idealmatt ein ansprechendes Programm in einem Fünfstener. WW: Das spielt sich wirklich vom Blatt. EH: Die „Entscheidung für die richtige Ecke“ wurde nahegelegt durch a) das Paradoxe, dass der sK auf den wK zuzieht, und b) durch die Steinhäufung um a1. Ich find's enorm, wie fein mikrologisch mit wenig Material die Zugfugung gemacht ist, ich habe die Lösung eher retro- als pro-analytisch gefunden, d. h. ausgehend von dem einzig möglichen Mattbild. KHS: Herrliches Idealmatt; der schwarze König wandert – mit Pausen – direkt nach a1, das war bald klar, aber doch nicht so einfach zu lösen wie es aussieht.

Schlusskommentare: EH: Nach ewigen Zeiten wieder einmal etwas, nur wenig, aber vielleicht ja ein Wiederanfang. KHS: Bis auf die 391 war die angebotene Problempalette bunt und abwechslungsreich! HS: Es ist an der Zeit, den Komponisten für ihre teilweise hervorragenden Leistungen ganz herzlich zu danken. Mir gefallen die Dreizüger und vor allem die Mehrzüger ohne Ausnahme sehr gut. Bravo! EZ: Ich habe wenig dagegen, wenn Sie meine „ß“ zu „ss“ verhunzen, solange keine Ungetüme wie „Schlussstellung“ dabei herauskommen, aber „verwirrendes Spiel“ (Kommentar zu 11214, Heft 193, S. 360) habe ich absichtlich nicht so geschrieben! – Hier war weder die neue Rechtschreibung mit mir durchgegangen, noch war eine Verunstaltung beabsichtigt; es handelt sich um einen Tippfehler (AS).

Märchenschach Nr. 11395–11406 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

11395 (J. Fomitschew). I: 1.D:f1 2.Lh1 3.Tg2 4.Lf2 Sf3#; II: 1.Kh1 2.Dg1 3.T:h2 4.Lg2 Sg3#. Echomatts; gute „Aufwärmübung“ (MW). EB: Opferwechsel; dass der sLa7 in einem Spiel überflüssig ist, stört doch den guten Gesamteindruck. Ähnlich KHS: Chamäleon-Echomatt, der nicht benötigte wS wird geschlagen; in einer Lösung nachtwächtert leider der sLa7. PH: Zweifach Opferminimal und zweifach Mattwechsel sowie Farbwechselecho. Gut gemacht! LV: very elegant! Zilahi mit Umgruppierung der sSteine – leicht vom Blatt zu lösen (AB).

11396 (H. Brozus). MW: Das Satzmatt steht bereit, aber wo ist der Wartezug? a) 1.– Lf7#; 1.Kh5 Lf7+ 2.g6 La2 3.Sd6 Lf7 4.g:f7+ Kh7 5.f8D Lh3 6.Dg8+ K:g8 7.Kg6 Lc8 8.Dd5+ Le6 9.Dg5 La2 10.Sf5 Lf7#; b) 1.– Lf7#; 1.Se7+ Kf8 2.Kh7 Lg8+ 3.S:g8 Lh3 4.Td5 Lc8 5.Td8 Kf7 6.Se7 Lh3 7.Th8 Lc8 8.Sf5 L:f5# EB: Teil a) mit Rückkehr von KSB ist eine tolle Aufgabe. Extremely difficult (LV)! Das vollzügige Tempomanöver mit der Rückkehr aller wSteine – vor allem der mühsame Weg des Umwandlungsbauern – finde ich durchaus gelungen (AB). Vereinzelt wurden kritische Stimmen laut, die die Verschmelzung zweier Aufgaben in einen Zwilling für unzumutbar ansahen. Ich bitte das entsprechende Vorwort zu den Aufgaben zu lesen; mehr gibt es dazu nicht zu sagen.

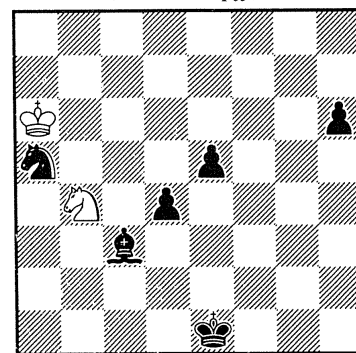
11397 (L. Salai). a) 1.Te8? [2.T:e4 A#] L~ 2.T:e2 B#; 1.– L:b7+!; 1.Tg8? [2.T:g4 D#] T~ 2.T:g2 C#; 1.– Tg3!; 1.Th4? [2.T:g4 D#] T~ 2.T:e4 A#; 1.– Tf4!; Lösung: 1.Th2! [2.T:g2 C#] S~ 2.T:e2#; b) 1.Ta4? [2.T:e4 A#] L~ 2.T:g4 D#; 1.– L:b7+; 1.Ta2? [2.T:e2 B#] D~ 2.T:g2 C#; 1.– Df2!; 1.Te1? [2.T:e2 B#] D~ 2.T:e4 A#; 1.– De3!; Lösung: 1.Tg1! [2.T:g2 C#] S~ 2.T:g4 D# Kombination von zwei Mattwechseln und zwei Paradenwechseln zwischen zwei Phasen, also ein Idealer Ruchlis. MW: Schwarz ist patt. Um dies aufzuheben, kommen nur Züge des wT in Betracht. Daher muss der wT ein geblocktes Feld überdecken, um die Blockfigur beweglich zu machen.

11398 (A. Popovski). 1.Lh5! [2.Tb3 h:g3 (Sh4) 3.Sf3 g2#] h:g3 (Sh4) 2.Sf3 b3 3.Lb2 g2#; 1.– b3 2.Lb2 h:g3 (Sh4) 3.Sf3 g2# Eigentlich nur eine Phase mit Zugumstellung bei S. Eine etwas laue Suppe (EB). Reziproker Wechsel der 2. und 3. wZüge und der 1. und 2. sZüge, ein Effekt ohne weiteren Tiefgang (KHS). Drohung und Abspiele sind m. E. alle zu ähnlich (PH). Ohne Fortsetzungswechsel ist dieser Tausch der sZüge witzlos – eine sehr magere Aufgabe (AB).

11399 (H. Selb). 1.Kb8 Sc6+ 2.Kc7 3.Kd7 Sb8+ 6.Kg4 h5+ 7.Kg5 Ld2+ 8.Kg6 9.Kg7 Lh6+ 10.Kh8 Lg7+ 11.Kg8 15.Kc4 17.Ka5 Sc6+ 19.Kb3 Sa5+ 20.Kc2 d3 21.Kc3 e4#. Leider, wie so viele Widmungsprobleme, **NL:** 1.Sa6 2.Sc5 3.Kb8 Sc6+ 4.Kc7 La5+ 5.Kd6 Lc7+ 6.Ke6 Sd8+ 7.Kf5 8.Se4 9.Kg4 h5+ 10.Kg3 h4+ 11.Kg4 12.Kg5 Sf7+ 13.Kg4 Sh6+ 14.Kh3 15.Kh2 Sg4+ 16.Kg1 17.Sf2 18.Kh1 S:f2+ 19.Kg2 h3+ 20.Kf3 e4# WW: Ein wunderbares Problem, denn es scheint fast unmöglich,

einen Dual zu vermeiden. Ein Statement von WW an dieser Stelle möchte ich den Lösern nicht vorenthalten: Noch etwas zum Thema „Computer und Outen“. In den letzten 20 Jahren hat sich der Lösewettbewerb völlig geändert, aber es wird gezählt, als hätte sich nichts geändert. Für das vorliegende Problem erhält man 5 Punkte, soviel, wie für zweieinhalb Hilfsmattzweizüger. Von denen löse ich aber ein Dutzend an einem Nachmittag. An dem vorliegenden Problem habe ich mit viel Vergnügen und wenig Ärger zwei Wochen gegessen. Warum soll ich die Hilfsmattzweizüger nicht vom Computer lösen lassen (das ändert ja nur den sportlichen, nicht den schachlichen Gehalt!)? Und dass jemand, der ein Matt in 21 Zügen löst, auch eines in zwei hinkriegt, will ich mal annehmen! Erfreulicherweise ist HS eine **Korrektur** gelungen (siehe Diagramm!) Lösung: 1.Ka7! Sc6+ 2.Kb6 3.Kc7 4.Kd7 Sb8+ 7.Kg4 h5+ 8.Kg5 Ld2+ 9.Kg6 10.Kg7 Lh6+ 11.Kh8 Lg7+ 12.Kg8 16.Kc4 18.Ka5 Sc6+ 20.Kb3 Sa5+ 21.Kc2 d3+ 22.Kc3 e4# Drei rechtwinklig – gleichschenklige Dreiecke in der Diagrammstellung, Periführung des sL, Rückkehr des sS, Mustermatt.

11399v Hans Selb
(nach Stapff)



s#22 (2+6)
Schach-ZickZack

11400 (P. Heyl). a) 1.Sf7 Tg1 2.h:g1 [Ta1] K:g1 [Th8] 3.Tf8 T:a6 [Ta8] 4.Td8 Te6#; b) 1.Sb7 T:g6 [Ta8] 2.O-O-O Kg2 3.h1T K:h1 [Ta8] 4.Tb8 Tc6#. Echomatt! Toll! Das hat mir von allen, die ich gelöst habe, am besten gefallen! Gratulation an PH (MW)! 2× gleiches Mattbild, bei b) um zwei Felder nach links verschoben (JB). Ein hervorragendes Echo mit T-Minimal ohne alle Schlacken. Ich bin begeistert (EB)! Zwei herrliche Epaulettenmatts dank Circe (KHS). The best of this issue (LV)! Echomatts mit analogem Spiel – hübsch (AB)! Das Mattbild war das einzig mögliche – aber die Circe-Technik, die dort hin führt, eine feine Zwillingbildung jedenfalls für mich, der erst seit kurzem von der Circe betört wird (EH)!

11401 (A. Beine). 1.c2+ Ka2 2.c1OK+ Ka1 3.OKb3+ Kb1 4.OKd4+ OK:d4 5.a2+ Kc1 6.a1T+ Kb2 7.Ta2 OK:a2#; 1.– Ka1 2.c1D+ Ka2 3.Dd2+ Kb1 4.a2+ Ka1 5.De1+ Kb2 6.De5+ Okd4 7.De2 OK:e2# Umwandlungs- und Mattwechsel. Etwas störend empfinde ich, dass zufällig noch eine zusätzliche sUmwandlung auftritt, was wie ein ungewollter Pinselstrich im Bild wirkt (EB). Mattbildbastelei, USZ verhindert hier nur Nebenlösungen, gefällt mir nicht (KHS). Zu beachten sind noch die beiden gegenläufigen wK-Rundläufe in den ersten drei Zügen.

11402 (D. Novomesky). An dem wSchachgebot in der Ausgangsstellung hat sich berechtigterweise keiner gestört! I: 1.Kc3 2.THb3 3.THd3 4.Kd2 5.THd1 6.THc1 7.THe1 Db2#; II: 1.Kc4 2.THf4 3.THf5 4.THd4 5.THb4 6.Kc5 7.THb5 Dc7#; III: 1.Kc2 2.Kd1 3.THc1 4.THe1 5.Ke2 6.Kf2 THf1 Dh2# EB: Dreifaches Idealmatt-Echo in Mehrlingsform. Grandios! Ich liebe solche Aufgaben! (ähnlich MW und AB). KHS: Lustige und nicht allzu schwere Hüpferei. EH: Die je ersten K-Züge, und im Grunde auch die Mattzüge, verstehen sich von selbst, aber das spricht nur für das Problem, das mit Minimalaufwand die Gangart des Turmhüpfers ausnutzt.

11403 (L. F. S. Nunes). 1.Te1=L! [2.Lc3=S#] c3=B/L:a5=T+/Lb6=S+/S:f6=L 2.Sb3=B/L:a5=T/a:b6=S/S:f6=L# Jeweils entsteht bei S und W die gleiche Figur durch Auf- oder Abwertung (MW). Hübsche Effekte (KHS). Das ungedeckte Satzsach 1.– L:a5+ [=T] legt den Schlüssel sehr nahe (AB).

11404 (L. F. S. Nunes). 1.e6! Lc1=S 2.S:c7=L L:e6=T 3.Tg8=L Te1=L 4.Lg3=S+ L:g3=T 5.La2=S Tg8=L 6.Lb1=S L:a2=T# Hier kann man nur staunen; ich sage: danke CO!, ohne deine Hilfe hätte ich das NIE bewältigt (MW)! Einstein ist schwer, Längstzüger sind schwer: zusammengekommen sind sie aber entgegen der Ankündigung eher leicht. Vielleicht, weil die wZüge nun berechenbarer sind als im Normallängstzüger (WW). Das weitaus schwierigste Problem der gesamten Serie wegen der vielen, nur knapp scheiternden Verführungen; nur die Längstzügerbedingung hat mir geholfen, überhaupt eine Lösung zu finden (KHS)! Ein munterer Einstein-Figurenwechsel (AB)!

11405 (T. Mänttä). a) 1.nBBb8nL nLh2 2.nBBb8nD nLb8 3.nDd7 nLh2 4.nBBc8nD+ nLc7 5.nDc:c7 [nLf8]#; b) 1.nBBdc8nL nLh3 2.K:c2 nLc8 3.Kd1! nLh3 4.nBBb8nD nDh2 5.nBBc8nT+ nL:c8 [nTh1]# EB: bekannte Umwandlungsspiele mit Neutralen in hübscher Aufmachung. Gefällt gut! KHS: Zum Lösen reizende Stellung, aber wegen der neutralen Berolinabauern ungewöhnlich und deshalb sauschwer zu lösen. AB: Forderungs- und Umwandlungswechsel in einer reizenden Miniatur;

allerdings hätte ich den wK nach f3 versetzt, um den unthematischen sB ersatzlos streichen zu können. Die einzige Änderung in der Lösung wäre in b) 2.Ke2. [Dann wäre freilich auch die symmetrische Stellung weg gewesen (GES)].

11406 (J. Lörinc). Satz: 1.– PAf2/PAG4/PAG3 2.LEbc5/PAC5/LEdc5#; Lösung: 1.S:b7! [2.Sd7#] PAf2/PAG4/PAG3 2.LEbc6/PAC6/LEdc6# Sämtliche sSchädigungen beruhen auf Thema B-Paraden und Anti-Batteriespiel [GES]. Drei Mattwechsel, im Satzspiel Matts auf c5, im Spiel auf c6; hübsch gemacht (KHS)! Trialvermeidung der drei Mattsteine in beiden Phasen auf jeweils demselben Feld mit Mattwechseln (AB).

Fazit: Die Serie hatte es diesmal in sich. Das kleine Märchenschachlexikon hat mir bei der Lösungsfindung sehr geholfen, weiter so (KHS)!

Retro/Schachmathematik Nr. 11407–11412 (Bearbeiter: G. Lauinger)

11407 (A. Kornilow). Ja! Retro: 1.Lg1-h2# Ta8-a7 2.b7-b8S a7-a6 3./4.b5-b7 Tb6-a8 5.b5-b4 b7:Sc6 6./10. Sg3-c6 Tc1-b6 11.Lh2-g1 Th1-c1 12.Lg1-h2 13./14.Se3-g3 Tg4-h2 15.Dh4-h5 Tg5-g4 16.Sg4-e3+ Th5-g5 17.b3-b4 Tg5:Sh5! 18.Sg7-h5+ Dh8-h7 19.Lh7-g8 Df8-h8 20.Lg8-h7 h7-h6 21.Se8-g7 Dh6-f8 22.Kg7-f6 Dh5-h6+ etc. „Da nur ein S nach g7 kommen kann und dieser auf h5 wegen Schachgebot geschlagen werden muß, hätte einem die Lösung eigentlich leicht ins Auge fallen müssen. War aber nicht so, habe recht lang daran geknobelt“ (CP) 3L.

11408 (A. Jarosch). Ja! Retro: 1.Dc1:Ba3+ a4-a3 2.Kg5:Bh6 h7-h6+ 3.Kf4:Bg5 g6-g5+ 4.Kf3:Bf4 f5-f4 5.Te8-h8 f6-f5 6.Te4-d8 f7-f6 7.Td4:Be4 e5-e4 8.Td3-d4 e6-e5 9.Tb3-d3 e7-e6 10.Tb2-b3 Ka5-a6 11.b3-b4+ etc. „Alle fehlenden Steine wurden also in den letzten 7 Zügen geschlagen. Kf3:Bf4 ist nötig, um dem Bf den Rückweg zu ermöglichen“ (CP) 3L.

11409 (W. Keym). Der wK zog über a6-b7-c8 nach e7. Daher entstand der wLa7 aus dem wBa (wBa6:Sb7 und b7-b8L). Dann verbleibt 1 sSchlagobjekt für Weiß (nämlich für wKd8:Le7). Der sBh7 verwandelt sich (wegen der zulässigen Rochade) nicht auf e1 oder g1, sondern auf c1 in einen L (sBd3:Bc2 und c2-c1L). Zu diesen 5 Schlagfallen kommen noch 3 hinzu: sS:Lf1, sBe7:Ld6 und sFigur:Bb. Zurück geht es so: 0.– Dg8-b8 1.Lb8-a7 Kc6-b7 2.Kd8:Le7! (2.Kd8-e7? Dh7-g8+ verhindert die Rücknahme 9.Kc2-c3 wegen D,L-Doppelschach!). Lf8-e7+ 3.Kc8-d8 Kd5-c6 4.Kb7-c8 a7-a6 5.Ka6-b7 La4-b5+ 6.Kb5-a6 Lb3-a4+ 7.Ka4-b5 La2-b3+ 8.Kb3-a4 Lb1-a2+ 9.Kc2-b3 La2-b1+ 10.Kd1-c2 Lb1-a2+ 11.Ke1-d1 und die 0-0 ist möglich. „Der Trick mit dem sUW-L (also Kd8:Le7) gefällt mir sehr gut. Einfaches Wegziehen der sD nach h7 geht nicht, da sie von dort aus c2 kontrolliert. War sehr interessant zu lösen!!!“ (MW) Immerhin 3 L konnten die AL nachvollziehen, während einer erst nach 14,5 Rücknahmезügen Rochade-fähig war. Vermutungen, das (mit Bezug zur Widmung) 25 Einzelzüge bis zur Rochade zurückgenommen werden sollten, sind nicht berechtigt! Ich sage jedenfalls Dank für die Widmung und auch für die aufmunternden Glückwünsche von einigen Lösern!

11410 (A. Zolotarew). a) Retro: 1.– Sc5-e6 2.b4-b5 Se6:Bc5 3.Se8-g7 Sg7-e6+ 4.Sd6-e8 f7-f6 5.Se4-d6 d6-d5 „geschickte Dualvermeidung der BB-Züge!“ (EH) 6.Sg5-e4 Lf5-h3 7.Sh3-g5+ Lb1-f5 8.c4-c5 b2-b1L 9.c3-c4 b3-b2 10.c2-c3 a4:Lb3 11.Lc4-b3 a5-a4 12.Lf1-c4 Kg4-h4 etc. b) Retro: 1.Se8-g7 Sg7-e6+ 2.Sd6-e8 f7-f6 3.Se4-d6 d6-d5 4.Sg5-e4 Ld7-h3 5.Sh3-g5+ Lc6-d7 6.b4-b5 Le4:Bc6 7.c5-c6 Lb1-e4 8.c4-c5 und weiter wie a) „Eine interessante und klare Problemstellung, so daß ich mit Logik und Vorüberlegungen viel ausrichten konnte“ (EH) „Die sFigur mit dem längeren Weg darf den noch fehlenden sB schlagen. Das kostet jeweils zwei Züge, weshalb im Fall b) (Weiß zog zuletzt) ein sZug fehlt, der durch den zusätzlichen sB-Zug zurückgewonnen wird. Eine sehr schöne Idee in einer sehr guten Form umgesetzt“ (CP) 4L.

11411 (O. Heimo & U. Heinonen). 1.g3 b6 2.Lh3 Lb7 3.Lf5 Lg2 4.L:h7 Sc6 5.Ld3 Th5 6.Sf3 Tf5 7.Sd4 g5 8.Sb5 Lg7 9.S:a7 Kf8 10.Sb5 T:a2 11.Sc3 T:b2 12.Ta7 Ta2 13.Sa4 Lc3 14.Lb2 Kg7 15.Da1 Kf6 16.Kd1 Ke6 17.Kc1 La5 18.Lg7 Sf6 19.Kb1 Dh8 20.Tc1 D:h2 21.Lh6 Sh5 22.Dh8 Lh3 23.Da1 Sd8 24.Dh1 Sf4 25.Dd1 „Schön, wie die D in den letzten vier Zügen über die Ecken eilt, um auf ihren Stamplatz zurückkehren zu können“ (CP) „das ist eine der schönsten und wagemutigsten Aufgaben, die ich je in der *Schwalbe* gesehen habe. Der (Weiß-) Storch durchquert zum Überwintern vollständig (Schwarz)-Afrika und kehrt in sein Sommernest zurück“ (MW) 3L.

11412 (K. Begley & M. Caillaud). 1.Kf1 [+wTb4]? 1.Tb1 [+wTb4]? 1.S3c5 [+wTb6]? aber Retro 1.Kb4-a4 2.Kf2-e1 [+wLa3]+ Kc4:Lb4 etc. daher: 1.0-0-0 [+wTb4]# womit die Rücknahme Kf2-e1 ausgeschlossen wird. Retro: 1.Kb4:Ta4 2.T:Xa4 [+wLa3]+ 2.X:La4 etc. Leider NULL Löserbeitrag!

Retro für alle Nr. 11413–11415 (Bearbeiter: G. Lauinger)

11413 (M. Seidel). 10 Lösungen: –wBb7 und 1.Sb7#; –wBc6 und 1.Tc6#; –sBd5 und 1.Dd5#; –wBd7 und 1.Dd7#; –wDe4 und 1.Se4#; –wBe6 und 1.De6#; –wBe7 und 1.De7#; –wDe8 und 1.Se8#; –wBf4 und 1.Df4#; –wBf5 und 1.Sf5# „Wo ist der Haken?“ (EZ) 7L.

11414 (W. Betzen). 1.Ld6 und 2.Tf8:# 1.– 0-0-0? ist unmöglich, denn vor g7:h6 kommt der wT nicht Rochade-erhaltend heraus und auch eine Entwandlung ist nicht möglich. Zwar kein Kommentar aber immerhin 9L.

11415 (W. Chutornoj). Es muß natürlich heißen: –1(w+s) **dann h#1** 1) mit wD: 1.Kb3:Lc3 Lb2:Dc3 und 1.Kb1 D:b2#; 2) mit wT: 1.Kb3:Tc3 Tc2:Tc3 und 1.Tc1 T:c1# 3) mit wD und sD: 1.Kb3:Dc3 Da5:Dc3 und 1.Kb1 Db2# 4) mit wT und sD: Kb3:Dc3 Dc5:Lc3 und 1.Da5 Tc1# 5) mit wD und sT: 1.Kb3:Tc3 Tc1:Dc3 und 1.Kb1 Db2# 6) mit wT und sT: 1.Kb3:Tc3 Tc2:Tc3 und 1.Ta2 Tc1# 7) mit wT und sL: 1.Kb3:Lc3 Lb4:Dc3 und 1.Kb1 Db2# 8) mit wT und sL: 1.Kb3:Lc3 La5:Tc3 und 1.Lb4 Tc1# 9) mit wD und sS: 1.Kb3:Kc3 Ka2:Dc3 und 1.Kb1 Db2# 10) mit wT und sS: 1.Kb3:Sc3 Sa4:Tc3 und 1.Sb2 Tc1# 11) mit wD und sB: 1.Kb3:Bc3 Bb4:Dc3 und 1.Kb1 Db2# 12) mit wT und sB: 1.Kb3:Bc3 Bd4:Tc3 und 1.d3 Tc1# Also sind 12 Steinzusammenstellungen möglich – die einzelnen Lösungen sind natürlich nicht eindeutig. Einige Löser hatten sich zwar mit dieser Angelegenheit befaßt, aber die vollständige Autorabsicht wurde nicht durchschaut. Dazu hat sicher der Übertragungsfehler in Verbindung mit der späten Korrektur in Heft 194 beigetragen. Sorry!

Löserliste 2001/II

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Autorlösungen	190	60	25	10	35	80	45	60	95	160	60	315
	191	30	45	10	30	60	55	30	85	145	30	260
	192	30	35	10	30	70	60	70	75	160	70	305
Nebenlösungen	190	0	5	0	0	0	10	5	5	10	5	20
	191	0	0	0	0	0	6	0	0	6	0	6
	192	0	1	0	0	0	0	7	1	0	7	8
Maximum	190	60	30	10	35	80	55	65	100	170	65	335
	191	30	45	10	30	60	61	30	85	151	30	266
	192	30	36	10	30	70	60	77	76	160	77	313
Bartel, Erich	190	0	0	0	0	10	15	0	0	25	0	25
	191	0	0	0	0	20	15	0	0	35	0	35
	192	0	0	0	10	25	47	0	0	82	0	82
Beine, Arnold	190	0	0	0	35	80	33	10	0	148	10	158
	191	0	0	0	30	60	54	0	0	144	0	144
	192	0	0	0	25	70	60	42	0	155	42	197
Benn, Joachim	190	60	30	6	20	80	25	12	96	125	12	233
	191	30	44	6	25	60	46	6	80	131	6	217
	192	30	36	7	15	70	60	59	73	145	59	277
Bouchez, Laurent	192	30	26	0	0	30	0	0	56	30	0	86
Bruch, Wieland	191	0	0	9	0	0	0	0	9	0	0	9
Domaratius, Hans	190	60	23	0	0	0	0	0	83	0	0	83
	191	30	36	0	0	15	0	0	66	15	0	81
	192	30	34	0	0	15	0	0	64	15	0	79
Gamsjäger, Elisabeth	190	60	25	3	0	0	0	0	88	0	0	88
	191	30	33	6	0	0	0	0	69	0	0	69
	192	25	30	9	10	30	0	0	64	40	0	104
Goltz, Ingo	191	20	0	0	0	0	0	0	20	0	0	20
	192	20	0	2	0	0	0	0	22	0	0	22
Hadan, Hans	190	60	29	0	25	80	25	15	89	130	15	234
	191	30	35	0	25	60	40	0	65	125	0	190
	192	30	35	0	25	70	45	0	65	140	0	205
Heyl, Peter	190	55	30	0	15	74	20	0	85	109	0	194
	191	30	40	0	20	60	46	0	70	126	0	196
	192	30	36	0	15	70	55	21	66	140	21	227

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Jäger, Hartmut	190	60	9	0	5	65	5	15	69	75	15	159
	191	25	10	0	10	30	20	0	35	60	0	95
	192	30	35	0	0	60	17	20	65	77	20	162
Kienapfel, Jörg	190	60	8	0	0	65	0	4	68	65	4	137
	191	30	28	0	0	40	0	0	58	40	0	98
	192	25	22	0	0	50	0	0	47	50	0	97
Kriwenko, Waleri	190	60	30	5	15	75	27	9	95	117	9	221
	191	30	37	0	25	58	30	0	67	113	0	180
	192	30	33	2	15	70	23	20	65	108	20	193
Lang, Herbert	190	0	0	0	15	80	15	0	0	110	0	110
	191	0	0	0	25	60	15	0	0	100	0	100
	192	0	0	0	15	70	20	0	0	105	0	105
Lassahn, Holger	190	0	0	0	0	0	0	23	0	0	23	23
	192	0	0	0	0	5	0	0	0	5	0	5
Lazowski, Romuald	190	60	30	5	30	80	25	40	95	135	40	270
	191	30	45	5	25	59	44	0	80	128	0	208
	192	30	36	9	25	70	55	45	75	150	45	270
le Grand, Piet	190	55	0	0	0	0	0	42	55	0	42	97
	191	30	0	0	0	0	0	15	30	0	15	45
	192	30	5	0	0	0	0	20	35	0	20	55
Lutz, Michael	190	30	0	0	0	5	0	0	30	5	0	35
	191	15	0	0	0	5	0	0	15	5	0	20
	192	23	0	0	0	0	0	0	23	0	0	23
Michler, Siegfried	190	45	3	0	0	0	0	0	48	0	0	48
	191	5	8	0	0	0	0	0	13	0	0	13
	192	20	7	2	0	0	0	0	29	0	0	29
Pauli, Franz	190	55	18	0	25	79	10	0	73	114	0	187
	191	30	35	0	21	60	33	0	65	114	0	179
	192	25	25	0	23	70	50	0	50	143	0	193
Petite, Efren	190	60	16	0	12	78	5	0	76	95	0	171
	191	30	32	0	6	60	15	0	62	81	0	143
Praal, F.D.B.	190	60	20	0	0	58	0	0	80	58	0	138
	191	30	30	0	0	30	0	0	60	30	0	90
	192	30	29	0	0	33	0	0	59	33	0	92
Rüggemeier, Bernhard	190	60	27	0	0	0	0	0	87	0	0	87
	191	30	30	0	0	0	0	0	60	0	0	60
	192	30	31	0	0	0	0	0	61	0	0	61
Schäfer, Ronald	190	0	0	0	0	0	0	61	0	0	61	61
	191	0	0	0	0	0	0	28	0	0	28	28
	192	0	0	0	0	0	0	65	0	0	65	65
Schmidt, Peter	191	0	0	0	0	30	10	0	0	40	0	40
Schopf, Robert	190	60	30	4	25	78	35	15	94	138	15	247
	191	30	42	6	28	58	53	0	78	139	0	217
	192	30	34	7	25	70	60	29	71	155	29	255
Schorch, Rüdiger	190	50	9	0	0	5	0	0	59	5	0	64
	191	25	0	0	0	7	0	0	25	7	0	32
	192	30	11	0	0	20	0	8	41	20	8	69
Schulz, Karl-Dieter	189	58	39	3	30	90	49	45	100	169	45	314
	190	60	30	10	15	79	40	64	100	134	64	298
	191	30	39	2	30	60	50	25	71	140	25	236
	192	30	36	5	25	70	58	65	71	153	65	289
Schulze, Martin	190	60	30	2	18	78	10	5	92	106	5	203
	191	30	44	2	22	56	10	5	76	88	5	169
	192	30	35	8	20	70	25	5	73	115	5	193
Selb, Hans	190	30	0	0	0	80	0	0	30	80	0	110
	191	30	0	0	0	60	0	0	30	60	0	90
	192	30	0	0	0	70	0	0	30	70	0	100

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Sieberg, Rolf	191	30	44	8	30	60	46	0	82	136	0	218
Siehndel, Karl-Heinz	190	60	27	2	20	78	23	15	89	121	15	225
	191	30	43	4	30	60	41	5	77	131	5	213
	192	30	35	7	25	70	60	36	72	155	36	263
Tummes, Boris	190	0	0	10	0	0	0	0	10	0	0	10
	192	0	0	10	0	0	0	0	10	0	0	10
Vähämäki, Pentti	190	55	3	0	0	72	0	0	58	72	0	130
	191	30	25	0	0	46	0	0	55	46	0	101
	192	30	17	0	0	62	0	0	47	62	0	109
Vitale, Luigi	190	0	5	0	10	20	5	0	5	35	0	40
	191	0	10	0	5	30	10	0	10	45	0	55
	192	0	5	0	0	30	35	0	5	65	0	70
Weßelbaum, Heinrich	190	55	24	0	20	80	25	0	79	125	0	204
	191	30	44	0	20	60	45	0	74	125	0	199
	192	30	33	0	20	70	60	0	63	150	0	213
Will, Wolfgang	190	0	0	0	35	80	50	0	0	165	0	165
	191	0	0	0	30	60	51	0	0	141	0	141
	192	0	0	0	30	70	57	0	0	157	0	157
Witt, Andreas	191	30	0	0	0	0	0	0	30	0	0	30
	192	30	0	0	0	0	0	0	30	0	0	30
Zajic, Helmut	191	0	5	0	0	40	5	0	5	45	0	50
Zierke, Erik	190	55	5	3	5	35	0	9	63	40	9	112
	191	25	24	0	5	28	35	5	49	68	5	122
	192	20	24	0	10	25	5	20	44	40	20	104
Zipf, Volker	190	0	25	0	0	55	0	0	25	55	0	80

Löserliste 2001–Gesamtergebnis

Die Punktzahlen der besten Löser in den einzelnen Abteilungen sind in der nachfolgenden Tabelle durch Fettdruck hervorgehoben.

Name, Vorname	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Autorlösungen	300	210	70	180	460	300	300	580	940	300	1820
Nebenlösungen	0	6	0	5	0	17	45	6	22	45	73
Maximum	300	216	70	185	460	317	345	586	962	345	1893
Bartel, Erich	0	0	0	10	69	118	0	0	197	0	197
Beine, Arnold	0	0	0	165	459	266	83	0	890	83	973
Benn, Joachim	300	205	37	119	459	207	87	542	785	87	1414
Bouchez, Laurent	145	68	0	0	75	0	0	213	75	0	288
Bruch, Wieland	0	0	9	0	0	0	0	9	0	0	9
Bruder, Wolfgang Al.	180	95	12	45	241	38	0	287	324	0	611
Domaratius, Hans	300	177	0	0	30	0	0	477	30	0	507
Gamsjäger, Elisabeth	290	170	38	10	30	0	0	498	40	0	538
Geismann, Bernhard	0	0	0	0	0	0	15	0	0	15	15
Goltz, Ingo	65	0	2	0	0	0	0	67	0	0	67
Gruber, Hans	0	0	0	15	20	0	25	0	35	25	60
Hadan, Hans (†)	300	191	0	135	456	211	15	491	802	15	1308
Heyl, Peter	235	174	0	80	367	187	21	409	634	21	1064
Hoffmann, Erich	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5
Holzvoigt, Gerhard	175	104	14	55	228	0	0	293	283	0	576
Jäger, Hartmut	235	96	0	15	205	42	35	331	262	35	628
Kienapfel, Jörg	280	101	0	7	310	0	4	381	317	4	702
Kriwenko, Waleri	120	100	7	55	203	80	29	227	338	29	594
Lang, Herbert	0	0	0	109	459	98	0	0	666	0	666
Lassahn, Holger	0	0	2	0	5	0	46	2	5	46	53
Lazowski, Romuald	300	209	37	145	454	251	130	546	850	130	1526
le Grand, Piet	290	10	0	0	0	0	142	300	0	142	442
Lutz, Michael	88	0	0	0	10	0	0	88	10	0	98

Name, Vorname	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC
Autorlösungen	300	210	70	180	460	300	300	580	940	300	1820
Nebenlösungen	0	6	0	5	0	17	45	6	22	45	73
Maximum	300	216	70	185	460	317	345	586	962	345	1893
Michler, Siegfried	210	27	2	0	0	0	0	239	0	0	239
Monsour, Jean	0	13	1	0	0	0	0	14	0	0	14
Pauli, Franz	285	154	0	126	451	166	0	439	743	0	1182
Petite, Efren	210	91	0	25	301	23	0	301	349	0	650
Praal, F.D.B.	300	142	0	5	224	0	0	442	229	0	671
Rüggemeier, Bernhard	300	169	0	0	0	0	0	469	0	0	469
Schäfer, Ronald	0	0	0	0	0	0	284	0	0	284	284
Schmidt, Peter	0	0	0	0	30	10	0	0	40	0	40
Schopf, Robert	300	204	36	155	452	275	69	540	882	69	1491
Schorch, Rüdiger	275	50	0	5	77	0	8	325	82	8	415
Schulz, Karl-Dieter	298	204	34	143	457	277	287	536	877	287	1700
Schulze, Martin	300	211	15	120	445	76	15	526	641	15	1182
Selb, Hans	180	0	0	0	459	0	0	180	459	0	639
Sieberg, Rolf	30	44	8	30	60	46	0	82	136	0	218
Siehndel, Karl-Heinz	300	208	23	135	455	218	105	531	808	105	1444
Tippmann, Falk	0	0	0	0	0	0	78	0	0	78	78
Tummes, Boris	0	0	30	0	0	0	0	30	0	0	30
Vähämäki, Pentti	260	77	0	0	364	10	0	337	374	0	711
Vitale, Luigi	0	30	0	40	143	74	0	30	257	0	287
Walter, Martin	0	0	0	0	0	0	40	0	0	40	40
Weßelbaum, Heinrich	295	198	0	115	460	236	15	493	811	15	1319
Will, Wolfgang	0	0	0	171	459	285	0	0	915	0	915
Witt, Andreas	120	0	0	0	5	0	0	120	5	0	125
Zajic, Helmut	5	5	0	0	60	5	0	10	65	0	75
Zierke, Erik	265	79	6	43	169	74	34	350	286	34	670
Zipf, Volker	0	25	0	0	55	0	15	25	55	15	95

Preisbericht zum Löseturnier 2001

Im Löseturnier 2001 gab es in fast allen Bereichen die selben Gewinner wie in den letzten Jahren. In der Gesamtwertung hat erneut, mit großem Vorsprung, Karl-Dieter Schulz seinen Vorjahressieg wiederholt, indem er über 90% aller Aufgaben gelöst hat. Auf den Plätzen 2 und 3 gab es einen Platztausch, Romuald Lazowski konnte sich vor Robert Schopf durchsetzen.

In der Kategorie A konnte Romuald Lazowski seinen Sieg ebenso wiederholen, wie Wolfgang Will in der Kategorie B. Dabei wird die zu Bereich A gehörende Studienabteilung weiterhin nur selten angegangen. Die Besten der wenigen Löser haben sich hier nur knapp mehr als die Hälfte der Punkte erarbeitet.

In der Retro-Abteilung (C) gab es einen Tausch zwischen den ersten beiden Plätzen, Karl-Dieter Schulz behielt hier knapp die Nase vorn. Schön ist hier, dass die Beteiligung deutlich zugenommen hat. Die Punktzahl des Vorjahresdritten hätte in diesem Jahr nur zu Platz 8 gereicht.

Meinen herzlichen Glückwunsch an alle Sieger.

Den Preisträgern wird beim Einkauf bei unserem Bücherwart ein Unkostenbeitrag gewährt. (Gruppe ABC: 1./2./3. Platz = 20/15/10 EUR; Gruppen A, B, C : 1./2. Platz = 10/5 EUR). Da jeder Teilnehmer nur einen Preis erhalten kann, ergibt sich folgende Verteilung: ABC: Schulz (20 EUR), Lazowski (15), Schopf (10), A: Benn (10), Siehndel (5), B: Will (10), Beine (5), C: Schäfer (10), le Grand (5). (**Boris Tummes**)

Gruppe ABC			Gruppe B		
1	Schulz, Karl-Dieter	1700	1	Will, Wolfgang	915
2	Lazowski, Romuald	1526	2	Beine, Arnold	890
3	Schopf, Robert	1491	3	Schopf, Robert	882
4	Siehndel, Karl-Heinz	1444	4	Schulz, Karl-Dieter	877
5	Benn, Joachim	1414	5	Lazowski, Romuald	850
6	Weßelbaum, Heinrich	1319	6	Weßelbaum, Heinrich	811
7	Hadan, Hans (†)	1308	7	Siehndel, Karl-Heinz	808
8/9	Pauli, Franz	1182	8	Hadan, Hans (†)	802
8/9	Schulze, Martin	1182	9	Benn, Joachim	785
10	Heyl, Peter	1064	10	Pauli, Franz	743

Gruppe A			Gruppe C		
1	Lazowski, Romuald	546	1	Schulz, Karl-Dieter	287
1	Benn, Joachim	542	2	Schäfer, Ronald	284
3	Schopf, Robert	540	3	le Grand, Piet	142
4	Schulz, Karl-Dieter	536	4	Lazowski, Romuald	130
5	Siehndel, Karl-Heinz	531	5	Siehndel, Karl-Heinz	105
6	Schulze, Martin	526	6	Benn, Joachim	87
7	Gamsjäre, Elisabeth	498	7	Beine, Arnold	83
8	Weßelbaum., Heinrich	493	8	Tippmann, Falk	78
9	Hadan, Hans (†)	491	9	Schopf, Robert	69
10	Domaratus, Hans	477	10	Lassahn, Holger	46

Bemerkungen und Berichtigungen

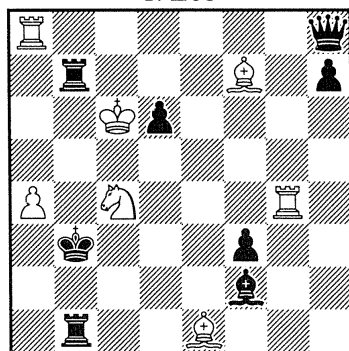
Preisbericht Informalturnier 3# des Jahres 2000 (Heft 193, S. 326f). Der Preisrichter M. Keller **disqualifiziert** wegen des gemeldeten Duals den 3. Preis (10937 A. Kostukow). Die Aufgabe **Nr. 10819 (John Rice)** wird zum **3. Preis**; alle Ehrenden Erwähnungen rücken einen Platz nach oben (1. ehr. Erw: 10880 Th. Zirkwitz; 2. ehr. Erw: 10820 I. Agapow & A. Bacharew; 3. ehr. Erw: 10751 A. Swetilski). Liebe bleiben unverändert.

Heft 58, Nr. 2853 (Figueiredo, Vieira, Sonnenfeld): Das Stück erhielt im Informalturnier 1979 das 1. Lob (Preisbericht siehe Heft 72, Dezember 1981), erwies sich aber als nebenlösig. R. Vieira ergänzt einen sBh7, der das Stück rettet, siehe Diagramm (Lösung: 1.Dd4 Sa5 2.K:a4 S:b7# und 1.Ld4 Sd2 2.Kb4 S:b1#).

Heft 194, S. 400, Nr. 3 (Eisert / Selb): Stephan Eisert hält die abgedruckte Fassung mittlerweile für miserabel konstruiert, da Nebenvarianten Duale aufweisen. Er schlägt die im Diagramm gezeigte Neufassung vor. Lösung unverändert (1.Td8? Sc8!; 1.Td6? L:c4!; 1.Td4! T:c4 2.Td6 Lc8 3.d4 S:c6 4.K:g7)

2853v

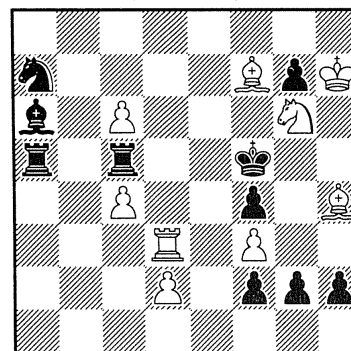
Jose M. D. Figueiredo
Ricardo de Mattos Vieira
Felix Sonnenfeld
Version (Urdruck)
Die Schwalbe 1979
1. Lob



h#2 2.1;1.1

(7+8)

Stephan Eisert
Hans Selb
Die Schwalbe 1996
4. Lob – Neufassung
(Urdruck)



#5

(9+10)

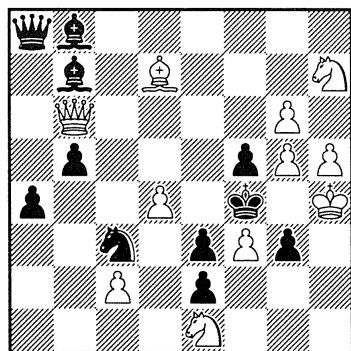
Hefte 191 & 193, Die Anti-thematische Umdeutung ...:

Erik Zierke sandte die beiden folgenden Rudenko-Aufgaben als Beispiele für Umdeutungen von der Anti-Form in die Proto-Form gemäß dem zweiteiligen Finzer-Artikel. **A:** 1.De6? Le4!; 1.Sf8? Ld5! – 1.h6! ~ 2.Sf6 L:f3 3.Sd3#, 1.– Se4 (2.Sf6? S:f6!) 2.De6! Sd6 3.De5#, 1.– Sd5 (2.Sf6? S:f6!) 2.Sf8! Sc7 3.Dd6#, 1.– Le5 2.De6 ~ 3.D:f5 / D:e5#. Sehr

klare zweivariantige Darstellung des als Dresdner genutzten Anti-Dresdners.

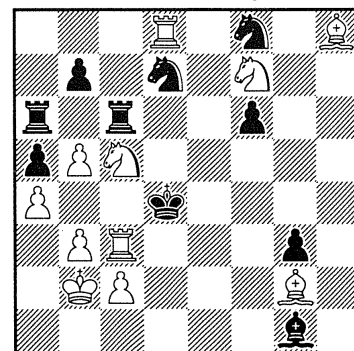
B: 1.S:b7? T:c3!; 1.b4? T:c5! – 1.Lg7! ~ 2.Lh6 T:c5 3.Td3#, 1.– Te6 (2.Lh6/b4? Te4!) 2.S:b7 Te3 3.Tc4#, 1.– Td6 (2.Lh6/S:b7? Se5!! [2.– Sc5?]) 2.b4! S:c5 3.L:f6#, 1.– Sg6/Sh7 2.T:d7+ Td6 3.Se6#. Hier Anti-Römer und Anti-Dresdner, genutzt als Römer bzw. Dresdner.

A Walentin Rudenko
The Problemist 1983



#3 (11+11)

B Walentin Rudenko
Deutsche Schachztg. 1982



#3 (11+10)

Heft 194, Lösungsbesprechung zu Nr. 11255 (Zipf): Die Lösungsangabe war nach Ansicht des Autors spartanisch knapp ausgefallen. Er legt Wert auf die vollständige Drohung und die thematische Verführung 1.b7?. Daher hier noch einmal die komplette Autorlösung: 1.S:d7+? L:d7!; 1.S:e4+? T:e4!; 1.Lg6? [2.Sg8] Lb3! [2.S:e4 T:e4!, 2.S:d7+? Ke6! 3.Lf5+ Kd5!]. Lösung: 1.a7! [2.a8D 3.Dd8/Dh8#, 1.– e3 2.a8D (3.Dd8 Dh8) T:f4 3.Dd5! (4.Sg8) Tg4 4.Df5# (3.– Tf5? 4.D:f5 Se4#); 1.– Ld2 Lg3 2.a8D (3.Dd8 Dh8) L:f4 3.Dh8+ Kg5 4.Dd8#]; 1.– Lb5 2.Lg6! (3.Sg8) Lc4 3.S:e4+ Ke6 4.Lf7#; 1.– Lc6 2.Lg6! (3.Sg8) Ld5 3.S:d7+ Ke6 4.Lf5#. Thematische Verführung 1.b7? [2.b8D 3.Dd8 Dh8#, 2.– T:b8? 3.S:e4#] 1.– Lc6 2.Lg6! usw. wie Lösung (1.– Ld2, Lg3 2.b8D usw. wie Lösung), aber 1.– e3!! 2.b8D T:f4! 3.?

Heft 195, S. 499, 2. ehr. Erwähnung (Wessels): Druckfehler: Der sTe7 gehört nach d7 (♞e7→d7).

Briefkasten Hilsmatts: M. Gerschinski: h#4 (Kd4-Kh4): unschöne Wiederholung der 3. und 4. sZüge; **M. Grushko, z. T. mit A. Ettinger:** Die Form der Einsendungen ist inakzeptabel; 19 (!) h#n auf Schnipseln bzw. mehrere Urdrucke auf einem „Blatt“, handgezeichnete Figuren, die z. T. erraten werden müssen und eine kaum lesbare Lösungsnotation – solche Urdruckangebote können nicht bearbeitet werden und landen sofort im Papierkorb...

Buchbesprechungen

Godehard Murkisch Rösselsprünge – Schachkompositionen und Schachaufsätze von Theodor Siers (Treuenhagen 2002, Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 39, 448 Seiten, Preis incl. Porto 36,– Euro für die gebundene, 28,50 Euro für die kartonierte Ausgabe. Zu bestellen bei W. E. Kuhn, Grenzstr. 3, D-21337 Lüneburg oder durch Überweisung des Betrags auf Konto G. Murkisch Postbank Hannover, BLZ 25010030, Kto.-Nr. 2604 48-305). — Theodor Siers (1910-1991) gehörte sicherlich zu den großen Problemmeistern des letzten Jahrhunderts. Dass ihm der Großmeistertitel (oder zumindest der eines Internationalen Meisters) versagt blieb, ist nicht zuletzt den deutsch-deutschen Beziehungen der Zeit des kalten Kriegs zuzuschreiben, da die Album-Einsendungen aus seiner produktivsten Periode (die Hälfte seiner gut 300 Kompositionen entstand in der Dekade 1945-1955) seinerzeit den Album-Direktor in der DDR nicht erreichten. So musste er noch Jahrzehnte warten, bis ihm nach Einführung des Titels eines FIDE-Meisters schließlich wenigstens dieser verliehen werden konnte. Warten musste auch die Problemistenwelt auf das seit langem angekündigte Siers-Buch, ein Projekt, das schon zu seinen Lebzeiten begonnen wurde, dessen Realisierung sich aber aus verschiedenen Gründen immer wieder verzögerte. Aber was uns jetzt vorliegt, lässt schnell die Wartezeit vergessen.

Siers hatte seine Aufgaben sowohl chronologisch als auch thematisch geordnet. G. Murkisch folgt im Buch im wesentlichen der Struktur des „Themenbuchs“, was zu einer Unterteilung in über 60 Kapitel führt, in die auch die Siers'schen schachliterarischen Arbeiten eingebettet wurden (einschließlich

einem Nachdruck der einfluss- und umfangreichen Studie *Rösselsprünge im Schachproblem*). Bei dieser feingliedrigen Struktur führt die Entscheidung der Herausgeber, Siers' Gesamtwerk und nicht nur eine Auswahl zu präsentieren, zu keinen spürbaren Längen. Abgerundet wird der Band durch Aufnahme der Preisberichte zu den beiden von der Schwalbe und vom Niedersächsischen Schachverband organisierten Siers-Gedenkturniere.

Zwei Beispielaufgaben seien herausgegriffen: Im Dreizüger springen dem Kenner die Siers-Rössel gleich ins Auge, aber Vorsicht, es geht hier ausnahmsweise einmal anders: 1.Tf1! (Hinterstellung mit Zugzwang für Schwarz) L:f3 2.Lg1! (und gleich noch einmal!) L:e2 3.f4#. Gewissermaßen ein doppeltes „Anti-Siers-Rössel“; 1.– Lh5 2.Lg4 3.f4#. (1.Lg1? scheitert an 1.– L:f5! 2.Lg4 Ld7!). – Der grandiose Sechszüger, hoch gelobt

von Grasemann und von J. Breuer gar als Jahrhundertproblem bezeichnet, bietet Problemerkunst vom Allerfeinsten: Nach 1.Lg8? D:g3 2.Tg7 g1D (oder auch umgekehrt 1.Tg7 g1D 2.Lg8 Dh:g3) kontrollieren die beiden sDD die potentiellen Mattfelder b3 und a7. Den Plachutta-Versuch 3.e3 kontert Schwarz mit dem Nowotny 3.– Sf7! und kann entsprechend der weißen Fortsetzung durch richtiges Schlagen auf e3 parieren (4.T:f7 Dg:e3! bzw. 3.L:f7 Dh:e3!). Durch den Voraus-Plachutta 1.e3! dreht Weiß den Spieß um und kann die „falsche“ Dame nach e3 lenken: 1.– g1D 2.Lg8! (2.Tg7?) D:e3 3.Tg7 Sf7 4.L:f7! Dh:g3 5.Lb3+ 6.Ta7# oder 1.– D:g3 2.Tg7! (2.Lg8?) D:e3 3.Lg8 Sf7 4.T:f7! g1D 5.Ta7+ 6.Lb3#.

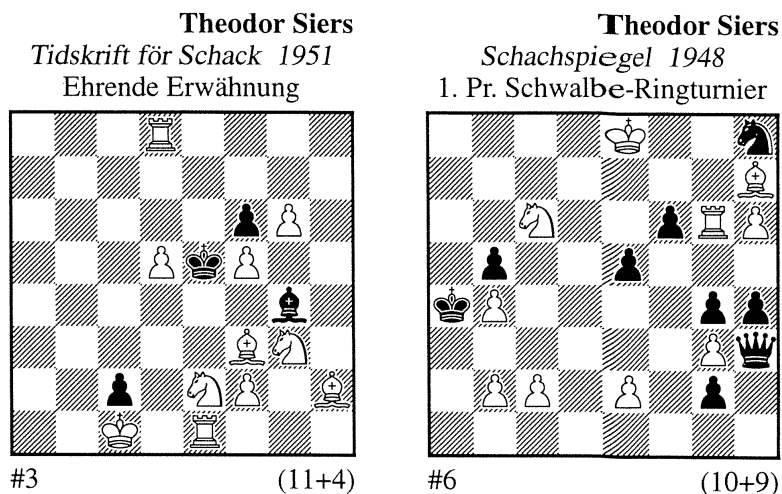
Das Buch ist einfach ein „Muss“. Es präsentiert nicht nur mittlerweile schon klassische Problemerkunst auf hohem Niveau, sondern bietet endlich auch einen bequemen Zugang zu Siers' Aufgaben, die bisher wegen der eingangs erwähnten zeitweisen Nichtberücksichtigung im FIDE-Album teils nur mühsam auffindbar waren.

(GüBü)

Winfried E. Kuhn *Problemschach-Jahrbuch 2001 D* (Treuenhagen 2002, Kuhn/Murkisch-Serie Nr. 38, 416 Seiten, Preis incl. Porto 31,50 Euro für die gebundene, 23,50 Euro für die kartonierte Ausgabe. Bezugsmöglichkeit wie beim *Siers-Buch*). — Regelmäßig zum Andernacher Treffen bringt W. E. Kuhn ein druckfrisches Jahrbuch mit – und das jetzt schon zum zehnten Mal! In gewohnter Aufmachung wurden diesmal 782 im Jahr 2001 in der deutschen Tagespresse erschienene Urdrucke erfaßt, dazu bei den Informalturniere durchführenden Spalten auch die Preisberichte. 29 Presseorgane konnten berücksichtigt werden. Ein Vergleich mit dem ersten Jahrbuch (1992) zeigt, dass von den 18 damals berücksichtigten Quellen diesmal noch 15 vertreten sind. Das klingt nach Langlebigkeit, aber die Situation hat sich in der Zwischenzeit leider verschlechtert, denn drei dieser Spalten wurden inzwischen eingestellt – ausgerechnet die renommierten und eine breite Leserschaft erreichenden des *stern*, der *WELT* und des Berliner *Tagesspiegels*. Neugründungen wie die Dresdner *Gambit Revue* von Manfred Mädler, der selbst als (Partie-) Schachredakteur beim *stern* und in der ebenfalls eingestellten Schachchecke der *Schwäbischen Zeitung* von den Streichungen betroffen war und sich in dem neuen Organ über die zugrundeliegende „Strategie“ beklagt, sind zwar lobenswert, können aber die verlorene Breitenwirkung nicht wettmachen.

(GüBü)

Gerhard Willeke *Geschichte des deutschen Arbeiterschach* (Treuenhagen 2002, Kuhn/Murkisch-Serie, 343 Seiten, Preis incl. Versand 21,50 Euro für die gebundene, 14,– Euro für die kartonierte Ausgabe. Bezugsmöglichkeit wie beim *Siers-Buch*). — Um es vorneweg zu sagen: Dies ist kein Problembuch. Auch eine eingeschlossene „Kleine persönliche Spurensuche“, die Godehard Murkisch zum Arbeiter-Problemschach beisteuert, die sich über 9 Seiten erstreckt und 16 Beispielaufgaben enthält, macht es eigentlich nicht dazu. „Arbeiter-Problemschach, Arbeiterschach – das waren für mich bis



vor kurzem randständige und wenig inhaltsreiche Wortmarken“ räumt Murkisch zu Beginn seines Beitrags ein, und so war es auch für den Rezensenten und wird es vermutlich auch bei den meisten Schachspielern und Problemisten sein. Zwar trifft man gelegentlich auf Quellen, die mit dem Begriff verknüpft sind, etwa *Arbejder-Skak*, *Schweizerische Arbeiter-Schachzeitung* – aber weiter!?? Hier leistet das gründlich recherchierte und viele Quellen zitierende Werk wertvolle Aufklärung. Die Arbeiter-Schachbewegung entwickelte sich vor etwa einem Jahrhundert aus der allgemeinen Arbeiter-Bewegung heraus, die entsprechend der Lebenssituation der Arbeiter vom Klassenkampf und vom Gegensatz zur „bürgerlichen“ Gesellschaft geprägt war. Nach Gründung von Arbeiterschach-Vereinen in mehreren Städten erschien ab 1909 als deren gemeinsames Publikationsorgan die *Deutsche Arbeiter-Schachzeitung*, 1912 wurde in Nürnberg der Deutsche Arbeiter-Schachbund gegründet, der bis zur Zerschlagung durch die Nationalsozialisten 1933 existierte und zeitweilig mitgliederstärker als der „bürgerliche“ Deutsche Schachbund war. Es ist hochinteressant, dieser für den heutigen Leser wirklich einer ganz anderen Zeit entstammenden Entwicklung nachzuspüren, und so bietet dieses schachkulturhistorisch-sozialgeschichtliche Werk über weite Strecken fesselnde Lektüre. Sehr empfehlenswert für diejenigen, deren schachliches Interesse nicht am Brettrand endet. (GüBü)

Hilmar Ebert, Hans Gruber & Jörg Kuhlmann *1000 Väter ...!* (Aachen 2002, H. Ebert, 352 Seiten, geb., Preis 14,95 Euro, erhältlich bei Dr. H. Klaus, Bad Harzburger Str. 59, 40595 Düsseldorf; e-mail hilmar.klaus@t-online.de). — Ende 1983 erschien eine kleine 32-seitige Broschüre mit dem Titel *Das Vielväterproblem*, in dem die Autoren 100 bis dahin erschienene Forderungen zur einschlägigen Stellung (wKc8, Bb6 – sKa8, sBa7) zusammenfassten. Im Vorwort kalauerte H. Ebert damals, dass damit eine gesunde Ausgangsbasis für eine im 21. Jahrhundert zu erwartende Monographie über die ersten 1000 Vielväterprobleme geschaffen sei. Dass dies schon zu Beginn dieses Jahrhunderts Realität würde, hat er damals sicher selbst nicht geglaubt. Aber das Rennen um die Mit-Vaterschaft ließ die Phantasie der Komponisten nicht ruhen, immer neue Forderungen wurden entdeckt, bei fast jeder neuen Märchenbedingung wurde auch deren Eignung für die bekannte Stellung getestet – und so wuchs die (immer noch mutterlose) Familie, und nach einer 1989 erschienenen Zweitaufgabe mit 300 Forderungen folgt jetzt in stattlicher Hardcover-Ausstattung die 1000er-Ausgabe. Neu – und nur auf den ersten Blick überzogen erscheinend – ist, dass jede Aufgabe ein eigenes Diagramm erhalten hat. Aber dies ist nicht nur Spielerei, denn es erweist sich zunächst schon einmal als sehr bequem, die einzelnen Aufgaben in Diagrammform mit den Über- und Unterschriften in vertrauter Weise zu lesen. Wenn dann noch Märchenbauern oder Sonderformen der Könige zum Einsatz kommen, die Basisstellung also variiert wird, ist die Diagramm-Darstellung besonders angenehm. Neu ist auch, dass die Lösungen jetzt direkt nach den in Viererreihen angeordneten Diagrammen folgen. Der reine Aufgabenteil umfasst 230 Seiten, das verbleibende Drittel des Buches ist umfangreichen und nützlichen Registern gewidmet, von denen insbesondere die *Kleine Einführung ins Märchenschach* hervorzuheben ist. Hierbei handelt es sich um ein mehr als 50 Seiten umfassendes Märchenschach-Lexikon, das als Nachschlagewerk auch außerhalb des vom Buch umspannten Themenkreises gute Dienste leisten kann. (GüBü)

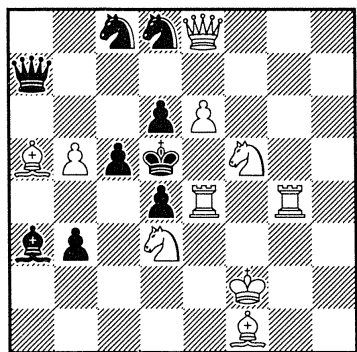
Wolf Böhringer *Die schönsten Urdrucke der „Schachchecke“ in der „Heilbronner Stimme“ von 1951 bis 2001* (Heilbronn 2001, 104 Seiten, kart., Preis incl. Versand 7,20 Euro, zu bestellen bei Wolf Böhringer, Schillerstr. 34, 74072 Heilbronn; e-mail WoKaBoe@t-online.de). — Vor einem Jahr (Heft 190, S. 166) wiesen wir auf das 50jährige Redaktionsjubiläum des Autors bei der *Heilbronner Stimme* hin und erwähnten dabei schon die jetzt realisierte Absicht, eine Auswahl der dort als Urdrucke erschienenen Probleme geschlossen zu veröffentlichen. Der kleine Band enthält mit 200 Aufgaben knapp die Hälfte der in der Spalte publizierten Urdrucke – durchaus unterschiedlicher Qualität, wie dies bei einer Tageszeitungs-Spalte auch zu erwarten ist. Waren anfänglich nur Autoren aus dem regionalen Umfeld vertreten, erweitert sich dieser Kreis plötzlich spektakulär: auf der Seite 20 sind aus dem Jahr 1981 Kompositionen von Speckmann, Weißauer, Morgenthaler und Ahues vereint. Kurze biografische Angaben zu den vertretenen Komponisten sind eine hübsche Ergänzung, insbesondere im Hinblick auf die bisher nicht überregional bekannten Namen. (GüBü)

Rudolf Glenk *Turmtore oder der „Bone-Vorwurf“ – Kachelofenprobleme*: Im letzten Heft fehlte ver-
sehtentlich die Preisangabe. Das Büchlein ist für 7,- Euro beim Autor zu haben.

Turnierberichte

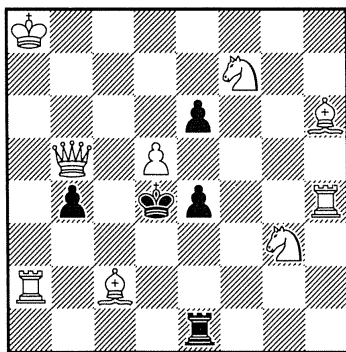
In den kürzlich entschiedenen Informalturnieren der renommierten, seit vielen Jahren von Odette Volenweider betreuten Schachrunde der *Neuen Zürcher Zeitung* schnitten deutsche Komponisten sehr erfolgreich ab. In der Kategorie Zweizüger 2000/01 setzte sich Wieland Bruch vor Franz Pachl durch. Hinter Wassyl Djatschuk (Ukraine) konnte Daniel Papack dann noch den vierten Preis erringen. Der Dreizüger-Bereich der letzten Jahre war Martin Wessels Domäne: 1998/99 mit einem 2. Preis hinter dem Schweizer Hannes Baumann schon gut platziert, konnte er sich 2000/01 noch steigern und holte sich den ersten und dritten Preis (der in diesem Heft schon auf Seite 482 gezeigt wird).

Wieland Bruch
NZZ 2000/01
1. Preis



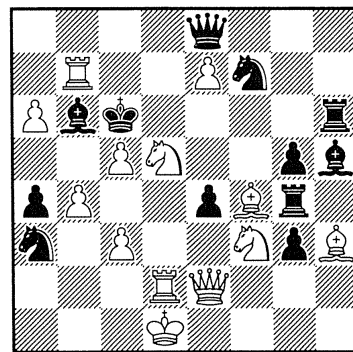
#2 (10+9)

Franz Pachl
NZZ 2000/01
2. Preis



#2 (9+5)

Daniel Papack
NZZ 2000/01
4. Preis

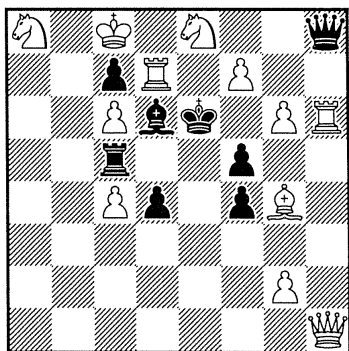


#2 (13+12)

Bruch: 1.Dh5? [2.Se3 A] Kc4 2.Sf4 B, aber 1.– Df7!; 1.Te1? [2.Sf4 B] Kc4 2.Se3 A, aber 1.– Lc1!; 1.Te3! [2.Sf4 B] Kc4 2.Sb4 C, 1.– d:e3+ 2.Se3 A. PR Andreas Schönholzer: Eine komplizierte und sehr originelle Idee (Königs-Schiffmann mit den beiden Le Grand-Themen kombiniert) in klarer Darstellung. — **Pachl:** 1.– Kc3/e:d5 2.Dc5/D:b4; 1.Ta5? [2.Dc5 A/Dd3 B/D:b4 C] Kc3!; 1.Lf8? [2.Dc5 A/Dd3 B] Kc3 2.D:b4 C], 1.– Ke3!; 1.Th5? [2.D:b4 C] Kc3 [2.Dc5 A], 1.– e5!; 1.L:e4 [2.D:b4 C] Kc3 2.Dd3 B. Mit wenig Materialaufwand wird eine Themenverbindung zelebriert, die eindrücklich ist. Erweitertes Burmistrov-Thema mit Dombrowskis-Varianten. Als einzigen Wermutstropfen machte der PR die Königsflucht Ke3 nach 1.Lf8? aus. — **Papack:** 1.Sd~? [2.T:b6 B/Sd4 C] 1.– L:c5 y 2.D:e4 D, aber 1.– Dd8!; 1.Sc7? A [2.T:b6 B/D:e4 D] 1.– T:f4 y 2.Sd4 C, aber 1.– Td6!; 1.D:e4! D [2.Sc7 A/Sd4 C] T:f4 x/Kb5 2.T:b6 B/Sc7 A. Urania-Thema in Verbindung mit anderen Elementen; der gute fluchtfeldgebende Schlüssel und das reziproke Geschehen machen das Stück trotz erheblichem Figurenaufwand zu einem sehenswerten Ganzen, meinte der PR.

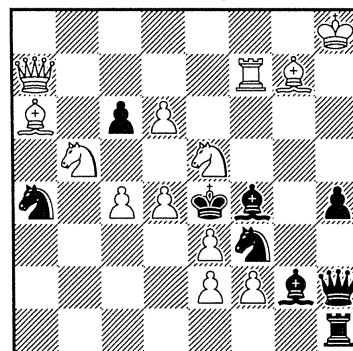
Wessels (2. Pr.): 1.Lf3! [2.De1+ Le5 a 3.Sa:c7 A, 2.– Te5 b 3.Ld5 B, 2.– De5 c 3.g7 C] 1.– Le5 a 2.Ld5+ B T:d5 3.c:d5, 1.– Te5 b 2.g7+ C D:h6 3.D:h6, 1.– De5 c 2.Sa:c7 A L:c7 3.f8S. Schöne Verflechtung von Selbstentfesselungen, Selbstblockierungen und zyklischem Wechsel der weißen Züge (Lačný innerhalb einer Phase), bemerkte PR Milan Vukcevic. — **Wessels** (1. Pr.): 1.Lb7 A? [2.L:c6] 1.– S:e5 a! (S:d4? D:d4); 1.d7 B? [2.Sd6] 1.– L:e5 b! (L:e3?); 1.De7! [2.S:f3+ Le5 3.Sd2/Sg5] 1.– S:e5 a 2.Lb7 A und 3.L:c6; 2.– Sb6/Sc3 2.S(:)c3; 1.– L:e5 b 2.d7 B! und 3.Sd6#, 2.– c:b5 3.Lb7 A, 1.– Td1/Dg3 2.S:f3+ Le5 3.Sg5/Sd2#. Das Wladimirow-Thema ist paradox und stellt an den Komponisten höchste Anforderungen. Eine so gute dreizügige Darstellung ist PR F. Chlubna nicht in Erinnerung. Er empfiehlt, die Konstruktion bis ins Detail zu studieren, um alle Feinheiten zu erfassen.

Martin Wessels
NZZ 1998/99
2. Preis



#3 (12+8)

Martin Wessels
NZZ 2000/01
1. Preis



#3 (13+9)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. Vorsitzender HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. Vorsitzender und Schriftleiter GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Gotenweg 5, 38106 Braunschweig, email: c.ehlers@tu-bs.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

$\text{\TeX}$ -Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 701 500 00)

Kto. Nr. 110 148 558, IBAN: DE14 7015 0000 0110 1485 58 SWIFT (BIC): SSKM DE MM

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg. *Austauschvereinbarun-*
gen: The Problemist: 30,- Euro; StrateGems: 25,- Euro

Internet: <http://dieschwalbe.de/>

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Ehrenmitglieder

Dr. Hermann Weißbauer

Irma Speckmann

Helga Hagedorn

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels

Franz Aistleitner

Rudi Albrecht

Dr. Ulrich Auhagen

Dr. Hemmo Axt

Heinrich Bickelhaupt

Wilhelm Bleeck

Thomas Brand

Wolfgang A. Bruder

Andreas Buckenhofer

Prof. Yves Cheylan

Dr. Wolfgang Dittmann

Prof. Friedr. Dworschak

Dr. Stephan Eisert

Kurt Ewald

Elisabeth Gamsjäger

Dr. Peter R. Jäger

Peter Kahl

Hans Klimek

Thomas Kolkmeier

Jörg Kuhlmann

Christian Mathes

René J. Millour

Dr. Helmuth Morgenthaler

Rudolf Queck

Helmut Roth

Albrecht Rothländer

Dr. Hans J. Schudel

Dr. Karl Schulz

Dr. Wolfgang Schumann

Frank Schützhold

Dr. Hans Selb

Irma Speckmann

Axel Steinbrink

Falk Stüwe

Dr. Hermann Weissauer

Heinrich Wesselbaum

Andreas Witt

Friedrich Wolfenter

Dr. Ludwig Zagler

INHALT

<i>Martin Wessels:</i> Staffelung und Verzögerung der Themen Le Grand und Schedej-Zyklus	477
<i>Frank Richter & Daniel Papack:</i> Spezifische Darstellungen der Linienkombinationen <i>Thema A</i> und <i>Lewman-Verteidigung</i> im Selbstmatt-Zweizüger	483
<i>Stephan Eisert:</i> Ein neues Thema	486
Aktuelle Meldungen	487
<i>Chris Feather:</i> Hilfsmatts im Vexierspiegel (V)	490
Entscheid im Informalturnier 2000, Abteilung Selbstmatts	493
Entscheid im Informalturnier 1998, Abteilung Hilfsmatts	496
Urdrucke	502
Lösungen aus Heft 193, Februar 2002	509
Löserliste	519
Löserliste	521
Bemerkungen und Berichtigungen	523
Buchbesprechungen	524
Turnierberichte	527